

V. Hoppe

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 1. Juni-Heft

17. Jahrgang Nr. 11

INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven S. 417

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Die **Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1936** S. 418
- Die Bautätigkeit im 1. Vierteljahr 1937..... S. 422
- Die Steinkohlenforderung des In- und Auslandes im März 1937..... S. 423
- Der Stand der Gemüsekulturen Ende Mai 1937 und Vorschätzung der Spargelernte 1937.. S. 423
- Der Stand der Feldfrüchte Anfang Juni 1937 S. 424
- Der Stand der Reben Anfang Juni 1937... S. 426

HANDEL UND VERKEHR

- Die **Zollerträge im Jahre 1936** S. 426
- Der **Welthandel** im 1. Vierteljahr 1937..... S. 429
- Der Schiffsverkehr über See im April 1937.. S. 431
- Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im April 1937 S. 432

PREISE UND LÖHNE

- Die **jahreszeitliche Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse** S. 433
- Die **Großhandelspreise** im Mai 1937..... S. 434
Großhandelsindexziffern
- Die **Lebenshaltungskosten** im Mai 1937 S. 436
Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise
- Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Mai 1937..... S. 437

FINANZEN UND GELDWESEN

- Das **Aktivgeschäft der Sparkassen im Jahre 1936** S. 438
- Umsatz, Betriebsausgaben und Gewinn im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln** S. 441
- Konkurse und Vergleichsverfahren Mai 1937 S. 443
- Die Wechselproteste im April 1937..... S. 443
- Die Ausgabe von Wertpapieren im März 1937 S. 444
- Die **Reichsschuld** im März 1937..... S. 444
- Die **Steuereinnahmen des Reichs** im April 1937 S. 445
- Ertrag der Tabaksteuer im April 1937..... S. 446
- Der Staatshaushalt Großbritanniens 1935 bis 1937**..... S. 446

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die **Bevölkerungsbewegung** in den Großstädten im April 1937..... S. 448
- Fremdenverkehr im April 1937..... S. 449
- Überseeischer Wanderungs- und Reiseverkehr im 1. Vierteljahr 1937..... S. 449

VERSCHIEDENES

- Die **Sportkurse der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**..... S. 450
- Die **Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1936** S. 452
- Die **Krankenkassen** im April 1937..... S. 454
- Die **Wohlfahrtserwerbslosen** Ende April 1937 S. 454
- Deutscher **Witterungsbericht** für Mai 1937 S. 455

Wirtschaftsdaten Mai 1937 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet
Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft, Chemische Fabriken · Berlin

Bilanz am 31. Dezember 1936 (Auszug)

Vermögenswerte	RM	Rpf
I. Anlagewerte.....	10 640 315	75
II. Beteiligungen.....	3 198 608	—
III. Umlaufvermögen.....	41 883 964	46
IV. Abgrenzungsposten.....	310 130	62
Bürgschaften.....	RM 197 920,—	
	56 033 018	83
Schulden		
I. Aktienkapital.....	20 000 000	—
II. Rücklagen.....	8 677 309	28
III. Rückstellungen.....	8 880 198	86
IV. Verbindlichkeiten.....	15 181 283	29
V. Abgrenzungsposten.....	1 119 660	39
VI. Reingewinn		
Gewinnvortrag aus 1935.....	RM 790 290,35	
Gewinn aus 1936.....	RM 1 384 276,66	2 174 567
Bürgschaften.....	RM 197 920,—	01
	56 033 018	83

Gewinn- und Verlustrechnung

Soll	RM	Rpf
Löhne und Gehälter.....	25 748 086	03
Soziale Abgaben.....	2 111 565	92
Besitzsteuern.....	4 256 000	26
Sonstige Aufwendungen einschl. Umsatzsteuern..	3 006 647	43
Abschreibungen auf Anlagen.....	10 427 674	39
Andere Abschreibungen.....	1 073 113	22
Zinsen.....	22 620	23
Reingewinn		
Gewinnvortrag aus 1935.....	RM 790 290,35	
Gewinn aus 1936.....	RM 1 384 276,66	2 174 567
	48 820 274	49
Haben		
Gewinnvortrag aus 1935.....	790 290	35
Betriebserträge nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.....	47 693 173	57
Erträge aus Beteiligungen.....	277 526	50
Außerordentliche Erträge.....	59 284	07
	48 820 274	49

Berlin, den 5. April 1937.

Der Vorstand

Volkswirtschaftlicher Grundriß

Von

Prof. Dr. Ernst Storm

In diesem Grundriß hat die Rohstoffwirtschaft einen ihrer Bedeutung entsprechenden weiten Raum erhalten.

Das Werk ist wie folgt gegliedert:

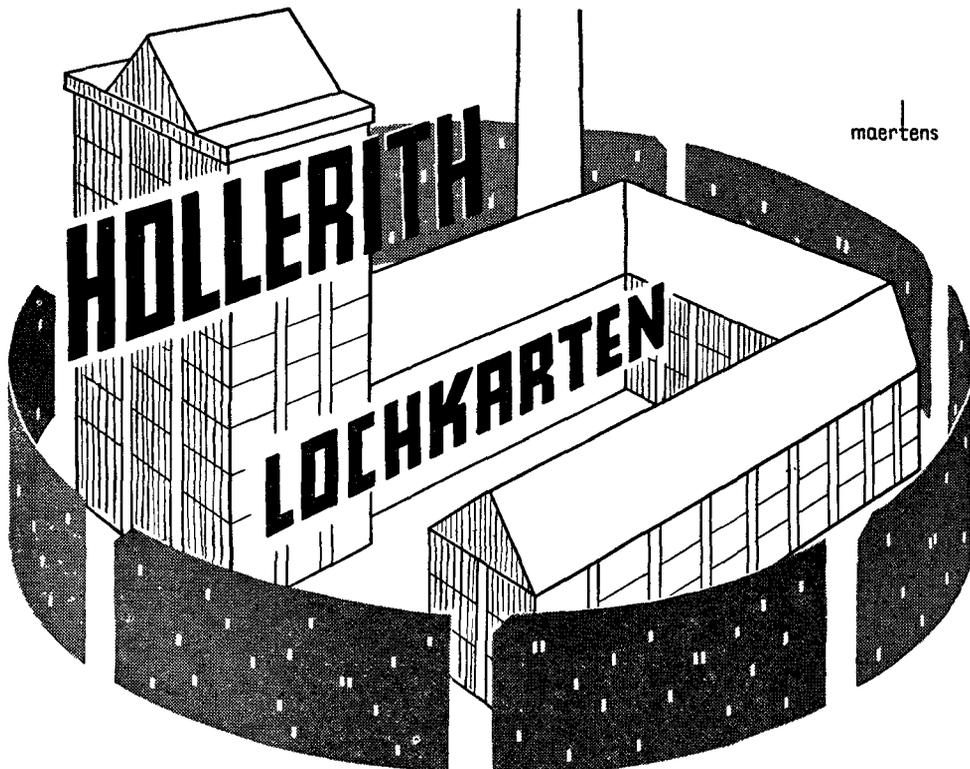
1. Kurze Darstellung der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen mit wirtschaftsgeschichtlichen Angaben.
2. Allgemeine Volkswirtschaftslehre.
3. Spezielle Volkswirtschaftslehre.

Anhang: Anleitung zur Anfertigung wirtschaftswissenschaftlicher Schriften.

Stichwörterverzeichnis.

Preis RM 15.— Ganzleinen

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M·B·H·BERLIN-LICHTERFELDE

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

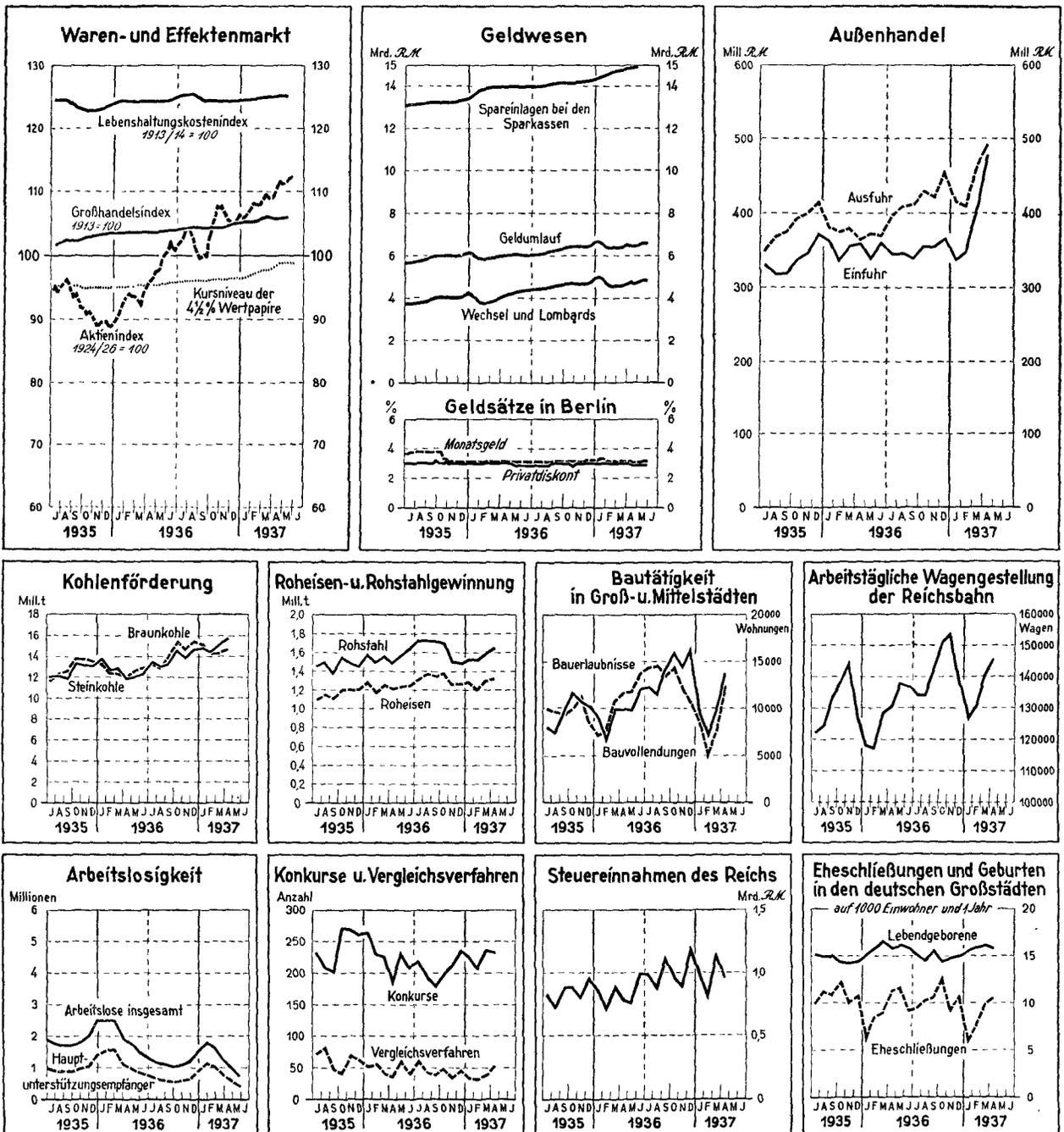
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. Juni-Heft

Abgeschlossen am 15. Juni 1937
Ausgegeben am 17. Juni 1937

17. Jahrgang Nr. 11

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1936

Über die Bautätigkeit im ganzen Reich liegen nunmehr die endgültigen Ergebnisse für das Jahr 1936¹⁾ vor. Vorläufige Ergebnisse auf Grund der monatlichen Meldungen sind bereits in »Wirtschaft und Statistik« 1937 Heft 4, veröffentlicht worden. Wie dort ausgeführt wurde, war das vorläufige Ergebnis als Mindestzahl zu werten. Es hat sich ergeben, daß dieses (rd. 294 600 fertiggestellte Wohnungen) durch das endgültige Ergebnis für 1936 (332 370 fertiggestellte Wohnungen) um rd. 38 000 Wohnungen übertroffen wird.

Überblick über die Entwicklung der Bautätigkeit

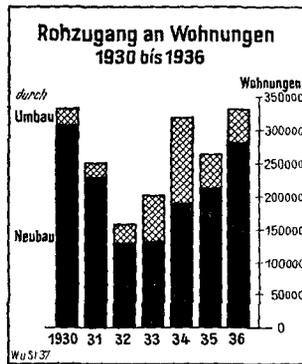
Der grundlegende Wandel in der Entwicklung der Bautätigkeit seit ihrem Tiefstand im Jahre 1932 wird besonders durch drei Erscheinungen gekennzeichnet:

1. durch die ununterbrochene Zunahme der Neubauwohnungen seit 1933;
2. durch die noch stärkere und damit auch anteilmäßige Zunahme des Wohnungsumbaus (vor allem infolge Teilung von Großwohnungen) in den Jahren 1933 und 1934, der aber in den Jahren 1935¹⁾ und 1936 ein zahlenmäßiger und anteilmäßiger Rückgang des Wohnungsumbaus folgte;
3. durch das stärkere Hervortreten des Nichtwohnungsbaus, d. i. der Errichtung von öffentlichen Gebäuden sowie von Gebäuden für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke, seit 1935.

Diese Entwicklung kommt in der nachstehenden Übersicht deutlich zum Ausdruck.

Bereits im Jahre 1933, dem ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung, war die Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen mit rd. 202 100 um 27 vH höher als im Jahre 1932. Der Zuwachs ergab sich fast ausschließlich durch erhöhte Umbautätigkeit, so daß der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl der erstellten Wohnungen von 17,6 vH im Jahre 1932 auf 34,3 vH im Jahre 1933 gestiegen ist. Die Belebung der Neubautätigkeit, die weit größere Mittel erfordert, konnte zunächst nur langsam vor sich gehen.

Aber schon im Jahre 1934 hat der Wohnungsneubau einen starken Auftrieb erhalten. Die Zahl der fertiggestellten Neubauwohnungen war in diesem Jahre um 43,2 vH größer als im Vorjahr. Da gleichzeitig der Wohnungsumbau noch stärker zugenommen hat (um 86,6 vH), ist der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl der fertig-



gestellten Wohnungen abermals gestiegen, von 34,3 vH im Jahre 1933 auf 40,4 vH im Jahre 1934.

Im Jahre 1935 hat erstmals die Umbautätigkeit erheblich nachgelassen, nachdem der Vorrat an in Betracht kommenden Großwohnungen durch die Umbauleistungen der Vorjahre stark verringert war. Der Anteil der Umbauwohnungen ist demzufolge auf 19,2 vH zurückgegangen. Gleichzeitig hat aber der Wohnungsneubau weiterhin zugenommen, wenn auch — mit 12,1 vH — nicht mehr in dem Ausmaße wie 1934. Dafür war aber 1935 zum ersten Male eine starke Belebung des Nichtwohnungsbaus, der Errichtung von öffentlichen Gebäuden sowie von Gebäuden für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke, zu verzeichnen. Gemessen an der Zahl der Kubikmeter umbauten Raumes, betrug die Steigerung des Nichtwohnungsbaus gegenüber 1934 rd. 45 vH.

Im Jahre 1936 hat der Wohnungsneubau dank der fördernden Maßnahmen der Reichsregierung zur Schaffung neuen Wohnraums wiederum einen kräftigen Aufschwung genommen. Die Zahl der fertiggestellten Neubauwohnungen war mit 282 466 um rd. ein Drittel höher als 1935 und hat sich gegenüber ihrem Tiefstand im Jahre 1932 mehr als verdoppelt. Der Wohnungsumbau hielt sich 1936 zahlenmäßig zwar noch annähernd auf dem Stande von 1935, ist aber anteilmäßig weiterhin auf 15,0 vH aller fertiggestellten Wohnungen zurückgegangen. Der Nichtwohnungsneubau hat im Jahre 1936 etwa gleichen Schritt gehalten mit dem Wohnungsbau im ganzen (Wohnungsneubau und Wohnungsumbau zusammen). Doch lassen die Zahlen der Bauerlaubnisse im 1. Vierteljahr 1937, verglichen mit denjenigen des 1. Vierteljahres 1936, bereits deutlich erkennen, daß sich neuerdings in der Entwicklung der gesamten Bautätigkeit eine Verschiebung zugunsten des Nichtwohnungsbaus anbahnt.

Im ganzen Reich wurden insgesamt an Bauerlaubnissen gezählt:

	im Wohnungsbau (Wohnungen)	im Nichtwohnungsbau (ebm umbauten Raumes)
im 1. Vierteljahr { 1936	78 244	21 621
{ 1937	60 463	26 493
Zunahme oder Abnahme in vH	- 22,7	+ 22,5

Die Bauerlaubnisse für den Wohnungsbau haben hier nach im 1. Vierteljahr 1937 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 um rd. 23 vH abgenommen, während sie für den Nichtwohnungsneubau im gleichen Ausmaße zugenommen haben.

Trotz dieser Entwicklung sind die Aussichten für den Wohnungsbau 1937 keineswegs ungünstig. Ende 1936 war ein Überhang von rd. 175 000 unvollendeten Wohnungen vorhanden, die in das Jahr 1937 übernommen wurden und bis zur Jahresmitte fertiggestellt sein durften, d. s. um rd. 40 000 Wohnungen mehr als im Vorjahr. Selbst

wenn also der Rohzugang an Wohnungen (ohne Abgang durch Umbau, Abbrüche, Brände usw.) in der zweiten Jahreshälfte um die gleiche Zahl niedriger wäre als 1936, würde die Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen im Jahre 1937 nicht geringer sein als im vergangenen Jahre.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 11, S. 430; hier und im folgenden für 1935 und 1936 einschl. Saarland; der Anteil des Saarlandes an der gesamten Bautätigkeit des Reichs beträgt rd. 1 vH.

Verhältnis des Wohnungsbaus zur übrigen Bautätigkeit	Wohnungsbau						Nichtwohnungsbau (Bauvollendungen in 1000 ebm umbauten Raumes)	Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegen das Vorjahr in vH			
	fertiggestellte Wohnungen insgesamt	davon durch				im ganzen		Wohnungsbau			Nichtwohnungsbau
		Neubau		Umbau				Neubau	Umbau		
		Zahl	vH	Zahl	vH						
1932.....	159 121	131 160	82,4	27 961	17,6	36 563					
1933.....	202 113	132 870	65,7	69 243	34,3	34 343	+27,0	+1,3	+147,6	-6,1	
1934.....	319 439	190 257	59,6	129 182	40,4	39 169	+58,0	+43,2	+86,6	+14,1	
1935.....	263 810	213 227	80,8	50 583	19,2	56 835	-17,4	+12,1	-60,8	+45,1	
1936.....	332 370	282 466	85,0	49 904	15,0	72 413	+26,0	+32,6	-1,3	+27,4	

Der Reinzugang an Wohnungen (Wohnungszugang durch Neubau und Umbau abzüglich des Wohnungsabgangs durch Umbau, Abbrüche, Brände usw.) stellt sich in den Jahren 1932 bis 1936 wie folgt:

Wohnungen durch	1936	1935	1934	1933	1932
Neubauten	282 466	213 227	190 257	132 870	131 160
Umbauten	49 904	50 583	129 182	69 243	27 961
Zugang insgesamt	332 370	263 810	319 439	202 113	159 121
Abgang	21 880	22 778	35 444	24 075	17 856
Reinzugang	310 490	241 032	283 995	178 038	141 265
Meßziffer (1932 = 100) ..	219,8	170,6	201,0	126,0	100,0

Im Jahre 1936 war hiernach ein Reinzugang von 310 490 Wohnungen zu verzeichnen. Da nach einer vorläufigen Schätzung für das Jahr 1936 mit etwa einem ebenso hohen Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen (Haushaltungsgründungen abzüglich der aufgelösten Haushaltungen) zu rechnen ist, dürfte sich der objektive Wohnungsfehlbedarf¹⁾ im Jahre 1936 nicht mehr weiter erhöht haben. Unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Reichswohnungszählung 1927 (ohne Saarland) und des jährlichen Reinzugangs an Wohnungen und an wohnungsbedürftigen Haushaltungen seit 1927 dürfte der objektive Wohnungsfehlbedarf für Anfang 1937 auf rd. 1,5 Mill. fehlende Wohnungen geschätzt werden können.

Die Ergebnisse für das Jahr 1936 im einzelnen

Die Zahl der fertiggestellten Neu- und Umbauwohnungen zusammen, d. i. der gesamte Rohzugang an Neu- und Umbauwohnungen, war 1936 in allen Gemeindegrößenklassen höher als 1935. Neu- und Umbauwohnungen insgesamt wurden fertiggestellt:

in Gemeinden mit ... Einw.	1936	1935	Zunahme 1936 gegen 1935 in vH
unter 2 000	63 744	63 054	1,1
2 000 bis 5 000	35 487	31 584	12,4
5 000 * 10 000	26 941	23 520	14,5
10 000 * 20 000	27 606	21 746	26,9
20 000 * 50 000	37 723	27 283	38,3
50 000 * 100 000	19 337	13 580	42,4
100 000 und mehr	121 532	83 043	46,3
insgesamt	332 370	263 810	26,0

Die verhältnismäßige Zunahme der Bauleistungen war hiernach im Berichtsjahr gegenüber 1935 in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sehr verschieden. Am geringsten (1,1 vH) war sie in den ländlichen Gemeinden (mit weniger als 2 000 Einwohnern). In den Landstädten (mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern) betrug sie bereits 12,4 vH. Das Ausmaß in der Steigerung der Bauleistung wächst dann regelmäßig mit der Größe der Gemeinden und erreicht in den Großstädten (mit 100 000 und mehr Einwohnern) nahezu 50 vH. Dementsprechend hat sich der Anteil der einzelnen Gemeindegrößenklassen am Gesamtrohzugang zugenommen der Gemeinden von 10 000 Einwohnern aufwärts verschoben.

Von 100 Wohnungen wurden erstellt:

in Gemeinden mit ... Einw.	1936	1935	1934	1933	1932
unter 2 000	19,2	23,9	26,6	28,2	33,2
2 000 bis 5 000	10,7	12,0	11,7	12,4	12,1
5 000 * 10 000	8,1	8,9	8,8	8,4	8,0
10 000 * 20 000	8,3	8,2	7,9	6,8	6,0
20 000 * 50 000	11,3	10,3	9,7	8,3	7,0
50 000 * 100 000	5,8	5,2	5,1	4,6	4,4
100 000 und mehr	36,6	31,5	30,2	31,3	29,3

Der Anteil der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen ist hiernach von 44,8 vH im Jahre 1935 auf 38,0 vH im Jahre 1936 zurückgegangen, während er in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern von 55,2 vH auf 62,0 vH gestiegen ist.

Von dem dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen sind im Jahre 1936 nur noch 49 904 oder 15 vH durch Umbau ge-

¹⁾ D. i. der Unterschied zwischen der Zahl der Wohnungen insgesamt und der Zahl der Haushaltungen insgesamt. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß durchaus nicht alle Haushaltungen eine eigene Wohnung beanspruchen.

schaffen worden gegen 50 583 oder 19,2 vH im Vorjahr, d. i. eine Abnahme um 1,3 vH. Da im Jahre 1936 infolge von Umbauten 9 903 Wohnungen wegfielen, betrug der Reinzugang an Umbauwohnungen 40 001; er war mithin etwas größer als im Vorjahr (39 330). Gegenüber dem Höchststand des Rohzugangs an Umbauwohnungen im Jahre 1934 (129 182 Umbauwohnungen) ist der Rohzugang an Umbauwohnungen im Jahre 1936 auf 49 904 zurückgegangen, d. i. eine Abnahme um 79 278 Umbauwohnungen oder um 61,4 vH.

Die Umbautätigkeit hat im Jahre 1936 gegenüber dem Höchststand von 1934 in allen Gemeindegrößenklassen abgenommen. Es wurden Umbauwohnungen fertiggestellt:

in Gemeinden mit ... Einw.	1936	1934	Abnahme 1936 gegen 1934 in vH
unter 2 000	12 380	36 847	66,4
2 000 bis 5 000	4 978	12 604	60,5
5 000 * 10 000	3 513	8 483	58,6
10 000 * 20 000	2 622	7 854	66,6
20 000 * 50 000	3 549	9 192	61,4
50 000 * 100 000	1 744	5 759	69,7
100 000 und mehr	21 118	48 443	56,4
insgesamt	49 904	129 182	61,4

Am größten war hiernach der Rückgang der Umbautätigkeit in den ländlichen Gemeinden (mit weniger als 2 000 Einwohnern), in den Kleinstädten mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern und in den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern.

Dementsprechend hat sich der Anteil dieser Gemeindegrößenklassen an der Gesamtzahl der geschaffenen Umbauwohnungen gegenüber 1934 verringert. Von 100 Umbauwohnungen trafen auf die einzelnen Größenklassen:

Gemeinden mit ... Einw.	1936	1935	1934	1933	1932
unter 2 000	24,8	26,6	28,5	24,6	25,9
2 000 bis 5 000	10,0	9,4	9,7	9,5	9,0
5 000 * 10 000	7,0	6,1	6,6	6,9	6,8
10 000 * 20 000	5,3	4,0	6,1	5,5	5,0
20 000 * 50 000	7,1	5,2	7,1	7,8	7,0
50 000 * 100 000	3,5	3,0	4,5	4,5	4,6
100 000 und mehr	42,3	45,7	37,5	41,2	41,7

Durch Neubau (ohne Umbauten) wurden im Jahre 1936 282 466 Wohnungen erstellt, 32,5 vH mehr als im Vorjahr. Die Belebung der Neubautätigkeit kam in erster Linie wieder den Städten, vor allem den Großstädten, zugute. An Neubauwohnungen (in Wohn- und anderen Gebäuden zusammen) wurden insgesamt erstellt:

in Gemeinden mit ... Einw.	1936	1935	Zunahme in vH
unter 2 000	51 364	49 574	3,6
2 000 bis 5 000	30 509	26 852	13,6
5 000 * 10 000	23 428	20 414	14,3
10 000 * 20 000	24 984	19 701	26,3
20 000 * 50 000	34 174	24 677	38,5
50 000 * 100 000	17 593	12 079	45,6
100 000 und mehr	100 414	59 930	67,6
insgesamt	282 466	213 227	32,5

Betrachtet man die Entwicklung des Wohnungsneubaus von 1935 auf 1936 nach der Größe der Wohnungen (Zahl der Wohnräume einschl. Küche), dann ergibt sich folgendes Bild:

Im Jahre 1936 wurden errichtet:

an Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume einschl. Küche) insgesamt 119 786 oder 29,5 vH mehr als im Vorjahr (92 465);

an Mittelwohnungen (4 bis 6 Wohnräume einschl. Küche) insgesamt 151 649 oder 36,4 vH mehr als im Vorjahr (111 153);

an Großwohnungen (7 und mehr Wohnräume einschl. Küche) insgesamt 11 031 oder 14,8 vH mehr als im Vorjahr (9 609).

Dieser Entwicklung entsprechend sank der Anteil der neu-errichteten Kleinwohnungen von 43,4 vH im Jahre 1935 auf 42,4 vH im Jahre 1936. Desgleichen ist der Anteil der Großwohnungen zurückgegangen (von 4,5 vH auf 3,9 vH). Dagegen ist der Anteil der Mittelwohnungen abermals gestiegen (von 52,1 vH auf 53,7 vH). Von den insgesamt 151 649 Mittelwohnungen, die im Jahre 1936 errichtet wurden, entfielen allein 95 281 oder 62,8 vH auf solche mit 4 Wohnräumen einschl. Küche, also auf 2 $\frac{1}{2}$ - bis 3-Zimmerwohnungen. Nach wie vor ist der Anteil der Kleinwohnungen an der Gesamtzahl der neuerstellten Wohnungen in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern

am höchsten, am geringsten ist er in den Land-, Klein- und Mittelstädten, in denen vor allem Mittelwohnungen errichtet wurden.

Größe der Neubauwohnungen Gemeinden mit ... Einwohnern	Neuwohnungen ¹⁾ insgesamt	Darunter Wohnungen mit ... Wohnräumen ²⁾					
		1-3			4-6		
		Zahl	vH				
unter 2 000 ..	51 364	23 123	26 255	1 986	45,0	51,1	3,9
2 000 bis 5 000 ..	30 509	11 685	17 607	1 217	38,3	57,7	4,0
5 000 » 10 000 ..	23 428	9 739	12 794	895	41,6	54,6	3,8
10 000 » 50 000 ..	59 158	23 694	33 477	1 987	40,0	56,6	3,4
50 000 » 100 000 ..	17 593	7 518	9 480	595	42,7	53,9	3,4
100 000 und mehr ..	100 414	44 027	52 036	4 351	43,9	51,8	4,3
Insgesamt 1936	282 466	119 786	151 649	11 031	42,4	53,7	3,9
1935	213 227	92 465	111 153	9 609	43,4	52,1	4,5

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Einschl. Küche.

Während von 1934 auf 1935 die Zahl der mit öffentlicher Unterstützung errichteten Wohnungen abgenommen hat, ergab sich im Berichtsjahr eine Zunahme. Insgesamt wurden 1936 mit öffentlicher Unterstützung 112 748 Wohnungen oder 40,1 vH aller durch Neubau in Wohngebäuden entstandenen Wohnungen (1935 35,5 vH) errichtet, d. s. rd. 50 vH mehr als im Vorjahr. Die hohe Zahl der 1936 mit öffentlicher Unterstützung errichteten Wohnungen ist jedoch nur darauf zurückzuführen, daß die öffentliche Hand ihre Unterstützungen im Einzelfall verringert und damit auf eine größere Zahl von Wohnungsbauten verteilt hat. Die Zunahme der Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1936 beruht demnach auf der Bereitstellung umfangreicherer privater Mittel.

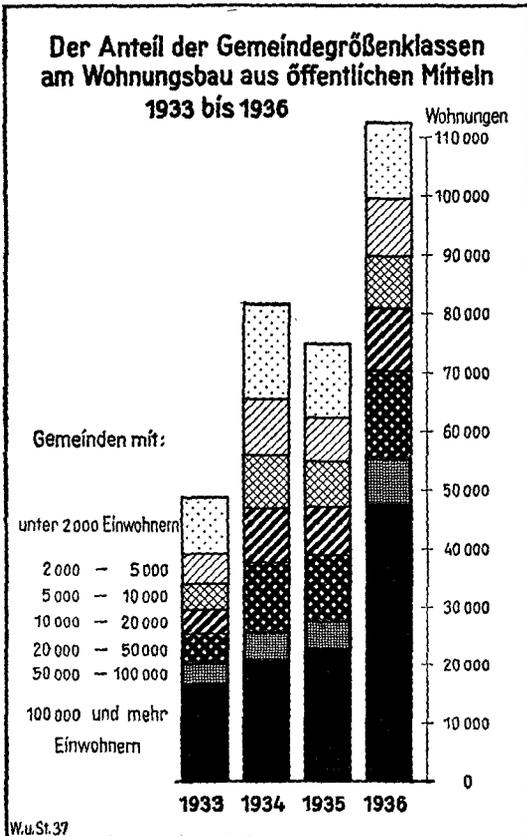
Dementsprechend hat sich der Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln neu errichteten Wohnungen und Wohngebäude an der Gesamtzahl der Neubauwohnungen in Wohngebäuden und der Wohngebäude nahezu in allen Gemeindegrößenklassen erhöht. Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden errichtet:

in Gemeinden mit ... Einw.	von je 100 Neubauwohnungen in Wohngebäuden		von je 100 Wohngebäuden	
	1936	1935	1936	1935
unter 2 000	25,9	25,9	26,4	27,1
2 000 bis 5 000	31,8	28,2	34,3	31,3
5 000 » 10 000	38,5	38,0	41,2	40,9
10 000 » 50 000	44,1	45,0	47,7	46,8
50 000 » 100 000	41,6	37,3	47,1	44,5
100 000 und mehr	47,7	38,4	46,2	37,9

Die Zuwendungen kamen wie im Vorjahr in erster Linie dem Bau von Kleinwohnungen zugute, von denen im Berichtsjahr 57 893 oder 52,7 vH mehr als im Vorjahr (37 914) mit Hilfe öffentlicher Mittel entstanden. Von den neu errichteten Mittelwohnungen hatten 53 853 (47,8 vH mehr als im Vorjahr) und von den Großwohnungen 1 002 (18,3 vH mehr als im Vorjahr) öffentliche Unterstützungen erhalten.

Die öffentlichen Körperschaften und Behörden erstellten im Berichtsjahr 15 246 gegen 17 127 Wohnungen im Jahre 1935; ihr Anteil an der Gesamtleistung im Wohnungsneubau sank damit von 8,1 vH auf 5,4 vH. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen haben mit dem Bau von 71 101 (1935 40 050) Wohnungen abermals eine regere Bautätigkeit entfaltet. Ihre Bauleistung ist um 77,5 vH gestiegen. Die sonstigen (privaten) Bauherren erstellten 194 631 und somit wiederum den größten Teil — 69,3 vH (1935 73,0 vH) — aller neuerbauten Wohnungen; die Steigerung ihrer Bauleistung war gegenüber 1935 (154 845 Wohnungen) mit 25,7 vH allerdings geringer als bei den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. Dies hängt damit zusammen, daß, wie erwähnt, in erster Linie der Bau von Kleinwohnungen gefördert wurde und diese hauptsächlich in den größeren, zu einem erheblichen Teil von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen errichteten Häusern gebaut wurden. Über die Hälfte aller von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen errichteten Neubauwohnungen waren Kleinwohnungen, während die von den privaten Bauherren erstellten Neubauwohnungen zu rd. zwei Dritteln Groß- und Mittelwohnungen waren.

Der Anteil der Gemeindegrößenklassen am Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln 1933 bis 1936



Bauherren der neuerbauten Wohnungen Gemeinden mit ... Einwohnern	Wohnungen in Wohngebäuden errichtet von					
	öffentlichen Körperschaften		gemeinnützigen Wohnungsunternehmen		privaten Bauherren	
	insgesamt	dar. Kleinwohn. ¹⁾ vH	insgesamt	dar. Kleinwohn. ¹⁾ vH	insgesamt	dar. Kleinwohn. ¹⁾ vH
unter 2 000	2 801	48,9	3 964	56,8	44 213	43,7
2 000 bis 5 000	2 137	51,2	3 281	40,2	24 937	36,9
5 000 » 10 000	1 949	51,8	4 327	58,1	16 985	36,3
10 000 » 50 000	4 513	60,2	18 139	52,3	36 102	31,4
50 000 » 100 000	991	47,2	7 270	57,5	9 276	30,7
100 000 und mehr	2 855	60,5	34 120	57,1	63 118	36,0
Insgesamt 1936	15 246	55,0	71 101	55,2	194 631	36,8
1935	17 127	55,5	40 050	52,0	154 845	39,8

¹⁾ Wohnungen mit 1-3 Wohnräumen (einschl. Küche).

Der Anteil der privaten Bauherren an dem gesamten Wohnungsneubau ist dementsprechend zurückgegangen. Von 100 Neubauwohnungen und Wohngebäuden wurden erstellt:

durch	1936	1935	1934	1933
	Wohnungen			
öffentliche Körperschaften	5,4	8,1	13,6	9,8
gemeinnützige Wohnungsunternehmen	25,3	18,9	15,9	14,8
private Bauherren	69,3	73,0	70,5	75,4
Wohngebäude				
öffentliche Körperschaften	6,6	9,5	15,8	11,6
gemeinnützige Wohnungsunternehmen	22,7	17,7	14,4	11,7
private Bauherren	70,7	72,8	69,8	76,7

Der Wohnungsneubau mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln hat in allen Gemeindegrößenklassen, am meisten in den Groß- und Mittelstädten, zugenommen. Es wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln Wohnungen errichtet:

in Gemeinden mit ... Einw.	1936	1935	Zunahme 1936 gegen 1935 in vH
unter 2 000	13 220	12 770	3,5
2 000 bis 5 000	9 649	7 532	28,1
5 000 » 10 000	8 957	7 680	16,6
10 000 » 20 000	10 721	8 269	29,7
20 000 » 50 000	15 190	11 571	31,3
50 000 » 100 000	7 292	4 478	62,8
100 000 und mehr	47 719	22 907	108,3
insgesamt	112 748	75 207	49,9

Da die Umbautätigkeit, gemessen an dem Rohzugang von Umbauwohnungen, sich im Jahre 1936 etwa auf dem niedrigen Stand des Vorjahres hielt (49 904 Umbauwohnungen gegenüber 50 583 im Jahre 1935), hat sich der Abgang an Wohnungen gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig wenig geändert. Insgesamt fielen 21 880 Wohnungen, d. s. 3,9 vH weniger als 1935 (22 778 Wohnungen), weg, davon 9 903 durch Umbau (1935 11 253); der Rest von 11 977 (1935 11 525) Wohnungen entfiel auf Abbrüche, Brände usw.

Der Reinzugang belief sich demnach 1936 auf insgesamt 310 490 Wohnungen und war damit um 28,8 vH größer als 1935.

Der gesamte Wohnungsbestand im Deutschen Reich hat sich durch die Bauleistung im Berichtsjahr auf rd. 17,5 Mill. Wohnungen erhöht, von denen rd. 4 Mill. oder 23 vH nach dem 1. Juli 1918 erbaut worden sind.

Kleinsiedlungsbau Gemeinden mit ... Einw.	1936				1935			
	Woh- nungen durch Neubau in Wohn- gebäuden	davon in Klein- siedlungs- bauten		Woh- nungen durch Neubau in Wohn- gebäuden	davon in Klein- siedlungs- bauten		Zahl	vH
		Zahl	vH		Zahl	vH		
unter 2 000 ...	50 978	5 014	9,3	49 301	5 176	10,5		
2 000 » 5 000 ...	30 355	4 404	14,5	26 722	3 832	14,3		
5 000 » 10 000 ...	23 261	3 705	15,9	20 232	4 002	19,8		
10 000 » 20 000 ...	24 847	3 995	16,1	19 607	3 343	17,1		
20 000 » 50 000 ...	33 907	4 508	13,3	24 512	3 838	15,7		
50 000 » 100 000 ...	17 537	1 393	7,9	11 996	996	8,3		
100 000 und mehr ...	100 093	5 493	5,5	59 652	4 722	7,9		
Zusammen	280 978	28 512	10,1	212 022	25 909	12,2		

Mit Mitteln der Kleinsiedlung wurden im Berichtsjahr 25 841 Gebäude oder 16,7 vH aller neuen Wohngebäude errichtet gegen 23 984 oder 17,9 vH im Vorjahr. Dadurch wurden insgesamt 28 512 Wohnungen geschaffen, d. s. 10,1 vH (im Vorjahr 12,2 vH) aller in neuerstellten Wohngebäuden gewonnenen Wohnungen und um 2 603 Kleinsiedlerwohnungen oder 10 vH mehr als im Vorjahr. Da aber der übrige, nicht aus Mitteln der Kleinsiedlung unterstützte Wohnungsneubau in Wohngebäuden um 35,7 vH zugenommen hat (von 186 113 Neubauwohnungen im Jahre 1935 auf 252 466 Neubauwohnungen im Jahre 1936), ist der Anteil der Kleinsiedlerwohnungen in fast allen Gemeindegrößenklassen zurückgegangen. Am höchsten (14 bis 16 vH) ist er in den Gemeinden mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern, am niedrigsten (5 vH) in den Großstädten (mit 100 000 und mehr Einwohnern).

Die durchschnittliche Größe der neuerrichteten Wohngebäude, gemessen an der Zahl der darin enthaltenen Wohnungen, hat wie im Vorjahr wieder zugenommen. Durchschnittlich entfielen auf ein neuerrichtetes Wohngebäude 1,8 Wohnungen gegen 1,6 Wohnungen im Vorjahr. Die Durchschnittsgröße der neuerrichteten Wohngebäude wächst regelmäßig mit der Einwohnerzahl der Gemeinden. Auf 1 neuerrichtetes Wohngebäude treffen durchschnittlich Wohnungen:

in Gemeinden mit ... Einw.	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
unter 10 000 ...	1,5	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,4
10 000 bis 50 000 ...	2,8	2,9	1,8	1,5	1,5	1,7	1,9
50 000 » 100 000 ...	3,9	3,5	2,0	1,6	1,7	1,9	2,2
100 000 und mehr ...	4,8	5,1	2,5	1,8	1,9	2,1	2,6
in sämtlichen Gemeinden	2,5	2,4	1,6	1,4	1,5	1,6	1,8

Im ganzen ergab sich im Berichtsjahr ein Reinzugang von 148 618 Wohngebäuden gegenüber 127 495 Wohngebäuden im Vorjahr. Die Zunahme ist nahezu ausschließlich der erhöhten Neubautätigkeit zuzuschreiben; denn die Zahl der Wohngebäude, die durch Abbrüche, Brände usw. fortfielen, war 1936 mit 6 494 nur wenig geringer als 1935 (6 690).

Berechnet auf 1 000 der Bevölkerung, hat sich der Reinzugang an Wohnungen seit 1932, wo er mit 2,3 auf 1 000 der Bevölkerung am geringsten war, ständig erhöht; er betrug 1936 im Reichsdurchschnitt 4,7 Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung gegen 3,7 im Jahre 1935. Gegenüber dem Vorjahr ist der Reinzugang an Wohnungen in sämtlichen Ländern und Landesteilen des Reichs (außer Schaumburg-Lippe) gestiegen, am meisten in den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck, ferner in Anhalt, Württemberg und dem Saarland. Die höchste durchschnittliche Leistung im Wohnungsbau, gemessen an dem Reinzugang an Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung, wiesen im Jahre 1936 vor allem Anhalt und das lübeckische Gebiet, ferner Württemberg, Mecklenburg und die Provinz Brandenburg auf. Erheblich unter dem Reichsdurchschnitt (4,7) lagen die Hohenzollerischen Lande, Niederschlesien, Hessen-Nassau, Westfalen und die Rheinprovinz, ferner Baden, Thüringen und Hessen.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1936

Länder und Landesteile	Nicht-wohngebäude		Wohngebäude						Wohnungen						Reinzugang an		
	Anzahl	1 000 ehm umbauter Raum	insgesamt	errichtet mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		Rohzugang				Umbau	Nicht-wohngebäude	Wohngebäude	Wohnungen				
				insgesamt	davon mit Mitteln der Kleinsiedl. ¹⁾	durch Umbau	durch Neubau						errichtet aus öffentl. Mitteln	insgesamt	davon mit Mitteln der Kleinsiedl. ¹⁾	insgesamt	auf 1 000 der Bevölkerung ²⁾
							insgesamt	in Wohngebäuden	Kleinwohnungen mit 1-3 Wohnräumen								
Preußen	46 680	42 690	86 934	32 374	14 424	191 253	162 380	161 622	74 181	61 645	16 001	28 873	41 186	82 963	176 873	4,4	
Ostpreußen	4 773	4 064	6 296	4 380	2 469	12 507	11 468	11 412	6 945	7 405	2 828	1 039	3 766	5 849	11 554	5,0	
Berlin	638	3 904	6 592	3 538	153	24 038	15 658	15 582	8 813	10 285	153	8 380	418	6 456	19 804	4,7	
Brandenburg	5 033	2 784	9 726	2 815	1 563	17 282	15 595	15 537	8 964	4 836	1 690	1 687	4 357	9 429	16 552	6,1	
Pommern	4 411	3 251	4 308	1 756	702	8 774	7 840	7 804	3 870	3 395	808	934	3 870	4 091	8 248	4,3	
Grenzm. Pos.-Westpr.	1 087	635	745	495	334	1 483	1 275	1 259	772	857	372	208	936	695	1 370	4,1	
Niederschlesien	3 653	2 512	5 060	1 823	693	12 323	9 921	9 888	5 996	4 073	725	2 402	3 151	4 744	11 582	3,6	
Oberschlesien	2 673	1 683	2 638	785	241	6 352	5 882	5 839	4 204	2 032	278	1 070	2 431	2 442	6 459	4,4	
Sachsen	4 487	4 312	8 170	3 979	1 805	17 536	15 214	15 166	5 554	7 795	1 951	2 322	3 811	7 866	16 745	4,9	
Schleswig-Holstein	1 727	1 621	5 236	2 355	965	9 365	7 942	7 921	2 471	3 359	1 095	1 423	1 530	4 996	8 537	5,4	
Hannover	6 679	6 443	8 852	3 257	1 533	17 852	16 035	15 943	4 545	6 549	1 681	1 817	6 279	8 430	17 041	5,1	
Westfalen	4 971	5 683	9 949	2 119	1 129	20 576	18 622	18 495	7 787	3 673	1 301	1 954	4 776	9 534	19 746	3,9	
Hessen-Nassau	2 609	2 511	5 006	1 387	837	10 640	8 245	8 220	2 360	1 853	948	2 395	2 294	4 839	9 532	3,7	
Rheinprovinz	3 847	3 230	14 209	3 639	2 000	31 709	28 522	28 399	11 864	5 484	2 171	3 187	3 483	13 464	29 505	3,7	
Hohenzoll. Lande	92	56	147	46	—	216	161	157	36	49	—	55	84	134	198	2,7	
Bayern	9 736	9 480	22 003	7 656	3 536	39 679	34 850	34 525	14 203	11 919	3 779	4 829	8 041	20 914	37 349	4,9	
Sachsen	2 007	2 685	10 608	5 152	1 562	27 361	22 416	22 337	9 984	11 910	1 629	4 945	1 757	10 415	26 122	5,0	
Württemberg	3 351	5 098	9 586	3 264	1 143	18 238	16 208	16 090	3 242	4 940	1 318	2 030	2 927	9 147	17 585	6,5	
Baden	2 279	2 207	5 056	2 692	123	10 087	8 837	8 791	2 985	4 794	123	1 250	2 099	4 821	9 369	3,9	
Thüringen	2 497	2 349	3 069	878	357	6 653	5 475	5 446	1 362	1 520	381	1 178	2 314	2 976	6 425	3,9	
Hessen	982	1 045	2 914	863	511	5 751	4 643	4 642	2 049	1 414	555	1 108	901	2 861	5 523	3,9	
Hamburg	170	478	1 396	796	12	7 524	5 535	5 527	2 803	3 149	12	1 989	123	1 346	6 609	5,4	
Mecklenburg	1 524	2 820	2 379	1 084	597	5 330	4 757	4 705	2 109	1 794	637	573	1 422	2 324	5 105	6,3	
Oldenburg	952	823	2 146	897	197	3 397	3 144	3 103	758	1 394	233	253	867	2 010	3 205	5,6	
Braunschweig	366	576	1 850	1 171	572	3 117	2 763	2 760	976	1 872	658	354	325	1 821	2 808	5,5	
Bremen	63	330	1 157	340	—	2 251	1 862	1 859	268	395	—	389	57	1 091	2 076	5,6	
Anhalt	566	980	2 584	2 011	1 809	4 300	3 873	3 868	2 035	2 867	1 959	427	539	2 574	4 181	11,5	
Lippe	272	209	582	140	60	1 014	876	871	298	225	73	138	265	554	969	5,5	
Lübeck	133	381	555	421	230	1 452	1 371	1 371	553	1 073	295	81	133	555	1 439	10,5	
Schaumburg-Lippe	105	71	115	29	6	222	205	205	12	45	12	17	103	111	218	4,4	
Saarland	247	192	2 178	1 263	702	4 741	3 271	3 256	1 356	1 792	847	1 470	224	2 135	4 634	5,7	
Deutsches Reich	71 930	72 413	155 112	61 031	25 841	332 370	282 466	280 978	119 174	112 748	28 512	49 904	63 283	148 618	310 490	4,7	
1935	60 288	56 835	134 185	48 461	23 984	263 810	213 227	212 022	92 465	75 207	25 909	50 583	51 592	127 495	241 032	3,7	
1934 ³⁾	52 579	39 169	128 574	58 483	30 827	319 439	190 257	189 489	90 629	81 838	32 487	129 182	43 003	120 657	283 995	4,4	

¹⁾ Oder mit Hilfe von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen. — ²⁾ Wohnbevölkerung nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. 6. 1933; Gebietsstand vom 1. 1. 1936. — ³⁾ Ohne Saarland.

Nach dem Anteil der privaten Bautätigkeit am gesamten Wohnungsneubau in Wohngebäuden stand von den größeren Ländern Württemberg mit 84,8 vH (Reichsdurchschnitt 69,3 vH) wieder an der Spitze. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen haben in allen größeren Ländern und Landesteilen mit Ausnahme von Baden eine regere Tätigkeit im Wohnungsneubau entfaltet. Mit 33,5 vH (1935 26,8 vH) waren sie am stärksten im Lande Sachsen am Wohnungsneubau beteiligt. Der Rückgang des Wohnungsneubaus seitens der öffentlichen Hand zeigt sich, abgesehen von Württemberg und Hessen, in allen größeren Ländern. Der Anteil der öffentlichen Hand am gesamten Wohnungsneubau schwankt zwischen 10,4 vH in Bayern und 2,9 vH in Sachsen.

Die Bauherren der neuerstellten Wohnungen	Wohnungen erstellt durch			Von 100 Wohnungen wurden erstellt durch		
	öffentl. Körperschaften	gemeinnützige Wohnungsunternehmen	private Bauherren	öffentl. Körperschaften	gemeinnützige Wohnungsunternehmen	private Bauherren
Preußen	1936 7 038	44 086	110 498	4,3	27,3	68,4
	1935 8 682	22 980	84 918	7,5	19,7	72,8
Bayern	1936 3 598	5 994	24 933	10,4	17,4	72,2
	1935 3 412	3 590	22 073	11,7	12,4	75,9
Sachsen	1936 635	7 489	14 213	2,9	33,5	63,6
	1935 1 230	5 465	13 740	6,0	26,8	67,2
Württemberg	1936 601	1 843	13 646	3,7	11,5	84,8
	1935 383	837	9 748	3,5	7,6	88,9
Baden	1936 785	898	7 108	8,9	10,2	80,9
	1935 1 011	1 232	5 722	12,7	15,5	71,8
Thüringen	1936 491	943	4 012	9,0	17,3	73,7
	1935 543	609	3 762	11,0	12,4	76,6
Hessen	1936 403	914	3 325	8,7	19,7	71,6
	1935 327	652	2 915	8,4	16,7	74,9
Übrige Länder	1936 1 695	8 934	16 896	6,2	32,4	61,4
	1935 1 539	4 685	11 967	8,5	25,7	65,8
Deutsches Reich	1936 15 246	71 101	194 631	5,4	25,3	69,3
	1935 17 127	40 050	154 845	8,1	18,9	73,0

Der Bau von Nichtwohngebäuden, der seinen stärksten Auftrieb bereits im Jahre 1935 erfahren hatte, hat auch im Berichtsjahr wieder erheblich zugenommen, sowohl nach der Zahl der Gebäude wie nach der Zahl der Kubikmeter umbauten Raumes. Insgesamt wurden 71 930 Nichtwohngebäude er-

richtet, 19,3 vH mehr als im Vorjahr. Gemessen an der Zahl der Kubikmeter umbauten Raumes (72,4 Mill. im Jahre 1936) betrug die Steigerung sogar 27,4 vH. Die durchschnittliche Größe der errichteten Gebäude ist von 943 cbm auf 1 007 cbm oder um 6,8 vH gestiegen. Gegenüber 1932 (rd. 36,6 Mill. cbm) hat sich die Leistung des Nichtwohnbaus im Jahre 1936 etwa verdoppelt.

Die neuerstellten Nichtwohngebäude Gemeinden mit ... Einw.	Zahl der Gebäude	Umbauter Raum	
		1 000 cbm	cbm je Gebäude
unter 2 000	48 341	30 692	635
2 000 » 5 000	8 285	7 503	906
5 000 » 10 000	4 330	5 826	1 345
10 000 » 50 000	5 336	12 742	2 388
50 000 » 100 000	932	2 820	3 025
100 000 und mehr	4 706	12 830	2 726
Insgesamt 1936	71 930	72 413	1 007
1935	60 288	56 835	943

Die Steigerung des Baues von Nichtwohngebäuden erstreckt sich auf sämtliche Gemeindegrößenklassen.

Zunahme des Baues von Nichtwohngebäuden Gemeinden mit ... Einw.	1 000 cbm umbauten Raumes der Nichtwohngebäude				Zunahme 1938 gegen 1935 vH
	1936		1935		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
unter 2 000	30 692	42,4	25 722	45,3	19,3
2 000 bis 5 000	7 503	10,4	4 741	8,3	58,3
5 000 » 10 000	5 826	8,0	4 590	8,1	26,9
10 000 » 20 000	5 125	7,1	3 545	6,2	44,6
20 000 » 50 000	7 617	10,5	6 992	12,3	8,9
50 000 » 100 000	2 820	3,9	1 905	3,4	48,0
100 000 und mehr	12 830	17,7	9 340	18,4	37,4
Insgesamt	72 413	100,0	56 835	100,0	27,4

Die stärkste Zunahme hatten mit 58 vH die Landstädte (Gemeinden mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern) aufzuweisen. Mehr als die Hälfte des umbauten Raumes entfiel auf die Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern; die Landgemeinden (mit weniger als 2 000 Einwohnern) allein stellten mehr als zwei Fünftel.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1937

Im 1. Vierteljahr 1937 wurden insgesamt 51 901 Wohnungen fertiggestellt, 13,7 vH mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahrs (45 666). Die Zunahme der Bauvollendungen, die in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern verhältnismäßig am größten war, hängt vor allem damit zusammen, daß Ende 1936 rd. 175 000 Wohnungen im Bau begriffen waren, die in das neue Jahr übernommen wurden und von denen ein Teil im 1. Vierteljahr 1937 fertiggestellt wurde.

Von 100 fertiggestellten Wohnungen entfielen:

auf Gemeinden mit ... Einw.	1. Vj. 1937	1. Vj. 1936
unter 2 000	14,2	11,7
2 000 bis 10 000	16,6	13,7
10 000 » 50 000	19,1	19,7
50 000 » 100 000	6,3	7,0
100 000 und mehr	43,8	47,9
Insgesamt	100,0	100,0

Ein neuer Vergleich*) der Entwicklung ist nur bei den Wohnungen in Wohngebäuden, und zwar auch nur für die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern möglich, die bereits seit 1930 monatlich berichten. Wohnungen in Wohngebäuden (einschl. Umbau) wurden fertiggestellt:

in Gemeinden mit ... Einw.	1. Vj. 1937	1. Vj. 1936	Zunahme 1937 gegen- 1936 vH
10 000 bis 50 000	9 744	8 652	12,6
50 000 » 100 000	3 169	3 167	0,1
100 000 und mehr	22 330	21 411	4,3
Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern insgesamt	35 243	33 230	6,1

*) Beim Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1936 ist zu berücksichtigen, daß die monatliche Berichterstattung in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern im Januar 1936 neu eingeführt wurde und sich hier erst allmählich einspielen muß.

Von allen dem Wohnungsmarkt in der Berichtszeit zugeführten Wohnungen sind 16 623 oder 32,0 vH mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden gegen 17 956 Wohnungen oder 39,3 vH im 1. Vierteljahr 1936. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Übernahme der Bürgerschaft durch die öffentliche Hand — mit Ausnahme der Reichsbürgerschaft für Kleinsiedlungen — seit Januar 1937 nicht mehr als öffentliche Unterstützung gilt. Der Anteil der unter Verwendung öffentlicher Mittel entstandenen Wohnungen an der Gesamtzahl der Neubauwohnungen in Wohngebäuden war lediglich in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern größer als im Vorjahr.

Von 100 der fertiggestellten Wohnungen entstanden unter Verwendung öffentlicher Mittel

in Gemeinden mit ... Einw.	1. Vierteljahr	
	1937	1936
unter 2 000	29,0	24,5
2 000 bis 10 000	34,2	36,5
10 000 » 50 000	44,1	44,2
50 000 » 100 000	31,2	38,5
100 000 und mehr	27,0	41,8
Insgesamt	32,0	39,3

Etwas weniger als ein Drittel aller unter Verwendung öffentlicher Mittel erstellten Wohnungen (4 881 von 16 623) entfiel auf Kleinsiedlungen; der Anteil der Kleinsiedlerwohnungen hat nur in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern zugenommen.

Von 100 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen entfielen auf Kleinsiedlungen

in Gemeinden mit ... Einw.	1. Vierteljahr	
	1937	1936
unter 2 000	36,2	26,7
2 000 bis 10 000	46,3	54,0
10 000 » 50 000	43,9	22,1
50 000 » 100 000	12,1	12,5
100 000 und mehr	11,3	15,2
Insgesamt	29,4	22,3

In der Berichtszeit wurden insgesamt 60 463 Bauerlaubnisse für Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Umbauten erteilt, d. s. 17 781 oder 22,7 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1936 (78 244). In den kleineren Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern betrug der Rückgang 26,5 vH, in den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern 31,5 vH.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	ins- gesamt
Bauerlaubnisse ¹⁾	13 403	12 301	11 723	4 836	18 200	60 463
Bauvollendungen ¹⁾	7 396	8 630	9 899	3 268	22 708	51 901
dav. mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ²⁾ ...	2 147	2 954	4 362	1 019	6 141	16 623
dav. mit Mitteln der Kleinsiedlung	778	1 367	1 916	123	697	4 881
1. Vierteljahr 1936						
Bauerlaubnisse ¹⁾	18 227	14 580	14 139	4 743	26 555	78 244
Bauvollendungen ¹⁾	5 349	6 232	9 003	3 214	21 868	45 666
dav. mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ²⁾ ...	1 312	2 276	3 983	1 238	9 147	17 956
dav. mit Mitteln der Kleinsiedlung	350	1 229	880	155	1 391	4 005

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Nur in Wohngebäuden.

Die Bautätigkeit, die nicht Wohnzwecken dient, war im 1. Vierteljahr 1937 außerordentlich lebhaft. Für den Bau von Nichtwohngebäuden wurden im 1. Vierteljahr 1937 25 986 Bauerlaubnisse erteilt, also nur wenig mehr als im 1. Vierteljahr 1936 (25 727). Der Gesamtumfang der Gebäude war aber mit 26,5 Mill. cbm um 22,5 vH größer als damals (21,6 Mill. cbm). Fertiggestellt wurden 9 478 (6 897) Nichtwohngebäude mit insgesamt 12,1 Mill. (8,2 Mill.) cbm, dem Umfang nach um 47,5 vH mehr als im Vorjahr.

Bau von Nichtwohn- gebäuden nach Ge- meindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	ins- gesamt
Bauerlaubnisse						
1. Vj. 1937	18 518	4 157	1 690	188	1 433	25 986
1. » 1936	18 290	4 271	1 571	181	1 414	25 727
Bauvollendungen						
1. Vj. 1937	5 056	1 913	984	185	1 340	9 478
1. » 1936	3 676	1 214	584	273	1 150	6 897
umbauter Raum in 1000 cbm						
Bauerlaubnisse						
1. Vj. 1937	12 568,7	3 693,1	4 865,3	428,5	4 937,1	26 492,7
1. » 1936	11 504,4	3 272,6	2 510,1	412,4	3 921,2	21 620,7
Bauvollendungen						
1. Vj. 1937	3 187,2	2 488,0	2 003,5	505,4	3 961,9	12 146,0
1. » 1936	2 048,8	906,7	1 070,1	885,8	3 323,9	8 235,3

Die Bauerlaubnisse und — mit Ausnahme der Mittelstädte von 50 000 bis 100 000 Einwohnern — auch die Bauvollendungen von Nichtwohngebäuden haben nach der Zahl der Kubikmeter umbauten Raumes in allen Gemeindegrößenklassen zugenommen.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im März 1937

Die arbeitstäglichste Steinkohlegewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 1,2 vH, in Belgien um 5,8 vH und in den Niederlanden um 4,0 vH zu. In Frankreich entfielen im Durchschnitt auf einen Arbeitstag 157 200 t, 1,7 vH mehr als im Februar. Die Monatsförderung war um 377 000 t höher; die Einfuhr verminderte sich um 300 000 t auf 2 055 000 t. In den übrigen europäischen Ländern ging die arbeitstäglichste Steinkohlenproduktion zurück, und zwar in Großbritannien um 2,6 vH, in der Tschechoslowakei um 3,0 vH und in Polen um 15,1 vH. Die arbeitstäglichste Koks-erzeugung stieg im Deutschen Reich um 1,6 vH auf 110 200 t, in Belgien um 2,1 vH auf 15 400 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 4,2 vH auf 11 900 t. Die arbeitstäglichste Herstellung von Steinkohlenbriketts betrug im Deutschen Reich 20 500 t (— 13,0 vH) und in Frankreich (Zechenbriketts) 17 400 t (+ 1,2 vH). Die Haldenbestände an Steinkohle beliefen sich Ende des Berichtsmonats in den 5 wichtigsten Bezirken des Deutschen Reichs auf 2,199 Mill. t (— 1,0 vH gegen Ende Februar) und in Belgien auf 0,674 Mill. t (— 7,5 vH). In Polen stiegen sie um 4,4 vH auf 0,971 Mill. t. In Frankreich betragen die

Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Anfang März 1,958 Mill. t gegen 2,020 Mill. t Anfang des Vormonats.

Steinkohlen- förderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1937		1936	1937		1936
	März	Febr.	März	März	Febr.	März
Deutsches Reich ...	15 086	14 298	12 872	604	597	496
Belgien	2 611	2 365	2 470	100	99	95
Frankreich	4 087	3 710	3 956	157	155	152
Großbritannien	21 232	20 114	20 303	817	838	781
Niederlande	1 228	1 090	1 015	47	45	39
Polen	2 747	2 861	2 147	106	124	83
Rußland (UdSSR) ...	10 343	9 721	10 613	.	.	.
Tschechoslowakei ...	1 336	1 271	916	51	53	35
Canada	790	809	731	30	34	28
Ver. Staaten v. Am.	50 343	*)41 257	31 378	1 865	*) 1 719	1 207
Union von Südafrika	1 233	1 130	1 183	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾ ...	1 948	*) 1 896	1 907	.	.	.
Japan ³⁾	3 434	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag Januar 1937: 3 242. — ⁴⁾ Berichtigt.

Die arbeitstäglichste Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika stieg im Berichtsmonat um 8,5 vH auf 1,865 Mill. t, und zwar auf 1,704 Mill. t Weichkohle (+ 7,1 vH) und 0,161 Mill. t Anthrazit (+ 26,0 vH). An Koks wurden arbeitstäglich 141 900 t gegen 138 800 t im Februar gewonnen.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	März 1937	Veränderung gegen den Vormonat
Deutsches Reich	3,201 Mill. t	+ 6,3 vH
Polen	0,840 » »	+ 8,5 »
Großbritannien		
Ladekohle	3,091 » »	+ 16,6 »
davon nach dem Deutschen Reich	0,265 » »	+ 30,6 »
Bunkerkohle	0,958 » »	+ 2,3 »

Die Koksausfuhr aus dem Deutschen Reich nahm im Berichtsmonat um 18,7 vH auf 0,787 Mill. t zu.

Im Vergleich zu März 1936 ging die Steinkohlegewinnung nur in Rußland (UdSSR) um 2,5 vH zurück. In allen übrigen Ländern war sie höher, und zwar im Deutschen Reich um 17,2 vH, in Belgien um 5,7 vH, in Frankreich um 3,3 vH, in Großbritannien um 4,6 vH, in Polen um 20,9 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 60,4 vH.

Der Stand der Gemüsekulturen Ende Mai 1937 und Vorschätzung der Spargelernte 1937

Die Witterungsverhältnisse waren von Ende April bis Ende Mai im allgemeinen für die Gemüsekulturen günstig. Während das Wetter Anfang Mai noch unbeständig war und durch die anhaltenden Regenfälle sich die diesjährigen Frühjahrsbestellungsarbeiten verzögerten, hat die allmählich einsetzende Wetterberuhigung und später die Wärme die Entwicklung der jungen Pflanzen gebessert und den Aufgang der Saaten begünstigt.

Im Vergleich zum Vorjahr tritt in der Beurteilung des Wachstumsstandes des Gemüses keine erhebliche Veränderung hervor. Etwas besser als im Vorjahr stehen Blumenkohl, Tomaten und Meerrettich. Alle anderen Gemüsearten lagen etwas unter dem Wachstumsstand des Vorjahrs oder erreichten ihn gerade. Der beste Stand wurde beim Gemüse auch in diesem Jahr wieder bei Rhabarber, Spinat und Erdbeeren festgestellt.

Gegenüber dem Vormonat wurden Kohlrabi mit 2,3 (Vormonat 2,4), Spinat mit 2,2 (2,5) und Salat 2,3 (2,5) bereits besser beurteilt.

Der Wachstumsstand des Gemüses war in den einzelnen Teilen des Reichs ziemlich einheitlich. In Bayern und Thüringen war er besonders gut. In den östlichen Teilen des Reichs wird nur über den Stand der Erdbeeren weniger günstig berichtet. Die Bewertung sank dabei z. B. in Ostpreußen, Westpreußen, Ostpommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen stellenweise unter die Note 3. In diesen Teilen des Reichs war das Wetter ausgangs April bei zahlreichen Nachfrösten verhältnismäßig trocken.

Vorschätzung der Spargelernte. Die Entwicklung des Spargels war durch die anfangs naßkalte Witterung gehemmt. In manchen Gegenden setzte die Spargelernte verhältnismäßig spät ein. Im Verlauf des Monats Mai wurde jedoch diese Ver-

zögerung durch das wärmere Wetter wieder etwas eingeholt, so daß sich der Stand gegenüber dem Vorjahr behauptete. Die Spargelernte wird in der Vorschätzung mit 30,8 dz/ha sogar etwas günstiger beurteilt als in der endgültigen Ernteermittlung 1936 (27,3 dz/ha). Das Jahr 1937 wird voraussichtlich eine gute Durchschnittsernte für Spargel ergeben.

Der Schädlingsbefall ist uneinheitlich. Meist wird über erhöhtes Auftreten von Erdflöhen, Drahtwürmern und Schnecken geklagt. Jedoch wird auch stellenweise überhaupt kein Auftreten von Gemüseschädlingen irgendwelcher Art gemeldet.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang Juni 1937

Nach dem verhältnismäßig kühlen und in fast allen Gebieten zu nassen April herrschte im Mai fast überall schönes, meist warmes Wetter. Die Temperaturen lagen allgemein etwas über dem Durchschnitt. Die Niederschlagsverhältnisse waren recht uneinheitlich. Im Reich insgesamt war nach dem Urteil der amtlichen Berichterstätter in etwa 55 vH der Berichtsbezirke ausreichende Feuchtigkeit, in etwa 21 vH der Berichtsbezirke

Stand der Gemüsekulturen Ende Mai 1937 und Vorschätzung der Spargelernte 1937	Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Ende Mai 1937																		Vorschätzung der Spargelernte 1937 dz je ha		
	Weißkohl	Rotkohl	Wirsing	Blumenkohl	Kohlrabi	Grüne Pfirsickerbsen	Grüne Pflückbohnen		Gurken	Tomaten	Spinat, Mangold	Salat	Rhabarber	Spargel	Zwiebeln	Möhren, Karotten	Sellerie	Meerrettich		Erdbeeren	
Preußen	2,7	2,6	2,4	2,6	2,4	2,3	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3	2,0	2,4	2,5	2,5	2,5	2,5	2,2	29,7	
R.-Bez. Königsberg	2,6	2,6	2,6	2,8	2,5	2,1	2,5	2,4	2,8	2,5	2,4	2,3	1,9	2,4	2,7	2,6	2,5	2,2	3,8	23,8	
» Gumbinnen	2,6	2,5	2,7	2,6	2,4	2,5	2,3	2,4	2,8	2,1	2,7	2,4	2,2	2,4	2,5	2,3	2,5	2,0	3,6	18,8	
» Allenstein	2,5	2,6	2,8	3,1	2,4	2,3	3,0	2,4	2,8	2,8	2,6	2,4	1,8	2,4	2,7	2,9	2,7	2,6	3,4	27,9	
» Westpreußen	2,5	2,5	2,7	2,7	2,4	2,2	2,0	2,2	2,4	2,1	2,2	2,3	2,3	2,4	2,6	2,6	2,8	—	4,8	17,4	
Stadt Berlin	2,8	2,4	2,6	2,8	2,3	2,3	2,4	2,4	2,5	2,5	2,3	2,3	2,1	2,2	2,6	2,5	2,8	—	2,1	38,4	
R.-Bez. Potsdam	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,1	2,1	2,2	2,4	2,3	2,3	2,2	2,0	2,3	2,4	2,4	2,6	2,4	2,2	30,8	
» Frankfurt	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,2	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1	2,2	2,2	2,3	2,5	2,6	2,4	33,6	
» Stettin	2,6	2,6	2,5	3,0	2,3	2,3	2,6	2,6	2,7	2,5	2,2	2,2	2,0	2,7	2,6	2,4	2,6	2,0	3,2	24,6	
» Köslin	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	2,1	2,3	2,3	2,8	2,3	2,4	2,4	2,1	2,5	2,5	2,5	2,2	3,0	3,9	33,6	
Grenzmark																					
» Pos.-Westpr.	2,4	2,4	2,5	2,8	2,2	2,0	2,3	2,3	2,5	2,6	2,1	1,8	1,7	2,0	2,2	2,1	2,2	2,5	3,9	34,3	
» Breslau	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,2	2,1	2,2	2,3	2,3	2,0	2,0	2,1	2,3	2,5	2,3	2,5	2,1	2,3	39,7	
» Liegnitz	2,5	2,6	2,6	1,8	2,5	2,0	2,2	2,3	2,1	2,3	2,1	2,0	2,0	2,3	2,4	2,4	2,4	2,6	2,3	35,4	
» Oppeln	2,5	2,7	2,6	2,9	2,3	2,5	2,3	2,3	2,4	2,3	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,4	2,7	3,0	2,4	36,9	
» Magdeburg	2,6	2,6	2,5	2,6	2,5	2,1	2,7	2,4	2,8	2,3	2,2	2,3	1,9	2,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,3	32,7	
» Merseburg	2,4	2,5	2,4	2,6	2,3	2,2	2,4	2,4	2,4	2,3	2,1	2,1	2,0	2,3	2,3	2,3	2,5	2,4	2,3	42,2	
» Erfurt	2,3	2,4	2,5	2,5	2,2	2,6	2,8	2,5	2,3	2,4	2,4	2,2	2,1	2,1	2,3	2,3	2,2	2,7	2,3	21,5	
» Schleswig	2,6	2,7	2,6	2,7	2,5	2,5	2,3	3,0	2,3	2,1	2,3	2,4	1,8	2,9	2,7	2,4	2,2	2,3	2,6	31,9	
» Hannover	2,7	2,7	2,7	2,7	2,5	2,5	2,7	2,8	2,6	2,2	2,3	2,1	2,6	2,6	2,8	2,8	2,7	2,5	2,3	31,9	
» Hildesheim	2,5	2,7	2,7	2,8	2,3	2,4	3,1	3,0	2,9	2,2	2,4	2,2	2,0	2,7	2,4	2,9	2,4	3,0	2,2	18,9	
» Lüneburg	2,7	2,9	2,8	2,9	2,7	2,5	2,7	2,8	2,6	2,6	2,7	2,4	2,2	2,7	2,5	2,5	2,8	2,7	2,4	22,9	
» Stade	2,7	2,7	2,7	2,9	2,2	2,3	2,3	2,5	2,0	2,4	2,0	2,4	2,3	3,0	2,8	2,3	2,7	3,0	2,0	15,8	
» Osnabrück	2,6	2,7	2,5	2,4	2,5	2,6	3,0	2,7	2,4	2,5	2,1	2,6	2,6	2,5	2,2	2,3	2,8	2,4	—	2,4	30,0
» Aurich	2,6	2,5	2,6	2,6	2,3	2,5	3,5	3,0	3,0	2,0	2,6	2,6	2,0	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	—	2,6	49,0
» Münster	2,3	2,3	2,4	2,4	2,3	2,5	2,5	2,1	2,0	3,0	2,5	2,2	1,9	3,1	2,5	2,4	2,7	2,3	2,2	38,3	
» Minden	2,5	2,7	2,5	2,8	2,5	2,3	3,0	2,8	2,5	2,4	2,2	2,2	2,0	2,4	2,3	2,5	2,4	1,8	2,1	33,5	
» Arnsberg	2,5	2,5	2,4	2,7	2,6	2,4	2,3	2,8	2,6	2,5	2,4	2,4	2,0	2,3	2,3	2,4	2,2	2,3	2,1	—	
» Kassel	2,5	2,7	2,4	2,8	2,3	2,2	2,6	2,6	2,7	2,1	2,4	2,2	2,1	2,6	2,4	2,7	2,4	3,0	2,0	43,3	
» Wiesbaden	2,6	2,6	2,6	2,9	2,5	2,6	2,2	2,1	2,2	2,1	2,4	2,4	2,0	2,3	2,5	2,9	2,7	3,0	1,7	31,7	
» Koblenz	2,7	2,7	2,4	2,7	2,5	2,6	2,3	2,3	3,5	2,2	2,3	2,5	1,8	2,2	2,5	2,9	2,4	1,8	1,6	38,1	
» Düsseldorf	3,8	2,5	2,3	2,5	2,3	2,5	2,5	2,6	2,9	2,2	2,3	2,2	1,8	2,5	2,4	2,5	2,3	2,2	2,0	39,2	
» Köln	2,5	2,6	2,3	2,4	2,4	2,7	2,5	2,6	2,5	2,1	2,4	2,4	2,1	2,7	2,6	2,7	2,4	3,0	2,0	33,9	
» Trier	2,9	3,0	2,8	3,2	2,7	2,4	2,6	2,8	3,6	3,4	2,5	2,5	2,1	3,0	2,6	2,9	3,4	2,6	2,3	—	
» Aachen	2,7	2,8	2,5	2,5	2,7	2,6	3,3	3,2	3,0	2,7	3,1	2,8	2,4	—	2,8	2,9	3,2	—	—	—	
» Sigmaringen	2,3	2,6	2,4	2,3	2,5	3,2	3,0	3,0	2,0	3,0	2,5	2,2	1,7	2,0	3,0	3,0	2,5	2,0	4,1	—	
Bayern	2,0	2,1	1,9	2,1	1,9	1,9	2,1	2,0	2,1	1,9	1,8	2,0	1,6	2,1	1,9	2,0	1,9	2,2	2,2	30,7	
» Oberbayern	1,5	2,0	2,3	3,0	2,5	2,0	—	—	—	—	2,0	2,0	2,0	—	2,0	2,0	2,0	—	—	2,2	36,0
» Niederbayern	1,8	1,9	1,7	1,9	1,7	1,8	2,0	2,0	2,2	1,3	1,5	1,5	1,3	2,0	1,7	1,9	1,7	—	—	1,7	27,5
» Oberpfalz	2,1	2,2	2,0	2,0	1,7	1,8	2,0	2,0	2,5	2,7	1,8	2,0	1,5	2,0	1,8	2,0	1,8	2,0	1,6	50,5	
» Pfalz	1,9	2,2	1,8	2,2	2,0	2,3	2,0	2,1	2,0	2,0	1,8	2,2	1,8	2,3	2,0	2,3	2,3	2,0	1,6	36,8	
» Oberfranken	1,8	2,0	1,6	2,0	1,7	2,3	2,0	2,0	2,5	2,3	2,0	1,9	1,5	1,9	1,8	2,0	2,0	—	—	1,9	24,4
» Mittelfranken	2,0	2,0	1,9	2,2	1,8	1,7	2,2	2,2	2,0	2,2	1,6	2,0	1,7	2,3	2,0	2,0	2,4	2,3	1,9	33,4	
» Unterfranken	2,1	2,2	2,0	2,2	2,0	1,7	2,0	1,8	1,8	1,5	2,1	2,1	1,8	2,1	1,9	2,0	1,8	2,0	1,7	26,5	
» Schwaben	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,7	—	—	—	—	—	2,0	2,0	1,7	—	2,0	2,3	—	—	2,0	27,7
Sachsen	2,3	2,3	2,2	2,3	2,3	2,1	—	2,3	2,3	2,1	1,9	2,0	1,8	2,4	2,4	2,4	2,3	—	—	48,6	
» Zittau	2,3	2,3	2,4	2,3	2,2	2,3	—	2,4	2,4	2,5	2,2	2,1	2,4	2,3	2,6	2,7	2,6	—	—	2,4	45,7
» Dresden-Meißen	2,3	2,3	2,3	2,4	2,2	2,1	—	2,3	2,2	2,0	1,9	2,0	2,0	2,4	2,5	2,4	2,2	—	—	2,1	49,2
» Leipzig-Borna	2,2	2,2	2,0	2,2	2,2	2,0	—	2,2	—	—	—	2,2	1,8	1,8	1,9	2,1	2,3	—	—	2,1	30,3
» Dübeln-Oschätz-																					
» Rochlitz	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,2	—	2,3	—	—	1,9	2,2	2,1	2,2	2,5	2,7	2,3	—	—	2,1	35,0
Württemberg	2,4	2,4	2,2	2,5	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3	2,0	2,2	2,2	1,9	2,5	2,4	3,0	2,1	1,7	1,9	24,2	
» Ehem. Neckarkreis	2,4	2,6	2,2	2,5	2,5	2,4	2,3	2,4	2,4	2,0	2,2	2,4	1,9	3,0	2,6	3,2	2,1	2,0	2,1	19,6	
» Schwarzwaldkr.	2,2	2,2	2,4	2,4	2,1	1,9	2,0	2,0	2,5	2,3	1,6	1,6	—	2,2	3,0	2,3	2,0	2,1	—	—	
» Jagstkreis	2,9	2,9	2,0	2,9	2,3	2,7	—	—	—	2,0	2,0	2,7	2,0	—	2,3	2,7	2,0	—	—	—	
» Donaukreis	2,1	2,1	2,1	2,4	1,9	2,3	2,0	2,0	1,5	1,7	2,2	2,4	2,3	2,3	2,3	2,9	2,1	1,0	1,7	30,0	
Baden	2,5	2,6	2,3	2,8	2,6	2,2	2,1	2,2	2,3	2,1	2,5	2,5	2,0	2,6	2,3	2,9	2,9	2,6	2,3	2,0	40,5
» Ldk.-Bez. Konstanz	2,3	2,3	2,3	2,6	2,3	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	2,5	2,2	2,5	2,6	3,0	2,6	—	—	1,9	30,0
» Freiburg	2,5	2,7	2,2	2,9	2,4	2,0	2,2	2,2	2,3	2,1	2,6	2,1	2,0	2,4	2,0	2,6	2,5	2,0	2,0	33,0	
» Karlsruhe	2,7	2,9	2,4	2,8	3,0	2,5	2,0	2,0	3,0	2,0	2,7	2,2	1,8	1,9	2,5	2,7	2,5	2,0	1,9	37,7	
» Mannheim	2,7	2,7	2,4	3,0	2,8	2,2	2,4	2,4	1,8	2,5	2,5	3,2	1,8	3,6	2,2	3,5	2,8	3,0	2,1	42,9	
Thüringen	1,9	1,9	1,9	2,1	2,3	1,8	2,5	2,5	2,5	2,0	1,6	1,9	1,6	2,3	2,2	1,9	2,0	—	—	2,0	22,0
Hessen	2,3	2,4	2,1	2,9	2,4	2,4	2,0	2,2	2,2	2,2	2,2	2,6	2,0	2,2	2,3	2,5	2,5	2,2	2,0	32,3	
» Prov. Starkenburg	2,3	2,4	2,2	2,6	2,2	2,1	2,1	2,1	2,3	2,3	2,3	2,2	2,3	2,2	2,3	2,2	2,5	2,2	2,1	37,3	
» Oberhessen																					
» Rheinhessen	2,3	2,4	2,1	3																	

zuviel und in 24 vH der Berichtsbezirke zuwenig Bodenfeuchtigkeit vorhanden. Innerhalb der einzelnen Gebiete ergeben sich beträchtliche Unterschiede. In Ostpreußen und Schlesien reichten die Niederschläge im allgemeinen nicht aus, dagegen sind in einzelnen Gebieten, namentlich in den Regierungsbezirken Magdeburg und Schleswig sowie in den Ländern Oldenburg,

Mecklenburg und Braunschweig, in einem großen Teil der Berichtsbezirke zuviel Niederschläge zu verzeichnen gewesen.

Im ganzen war die Witterung der Entwicklung der Saaten förderlich, so daß im Verlauf des Mai der im April zu verzeichnende Wachstumsrückstand zum Teil wieder aufgeholt wurde. Der Stand sämtlicher in die Berichterstattung einbezogenen Feld-

Table with columns for 'Saatenstand Anfang Juni 1937*' and 21 sub-columns representing different crops and regions. Rows list regions like Preußen, Bayern, Sachsen, etc., and specific areas like Königsberg, Gumbinnen, etc.

* Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — 1) Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — 2) Auch mit Beimischung von Gräsern.

früchte hat sich im Reichsdurchschnitt im Vergleich zum Vormonat allgemein etwas gebessert. An dieser Besserung sind vor allem die Provinzen Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz und die Länder Bayern und Württemberg beteiligt.

Der Stand der Feldfrüchte ist in den einzelnen Gebieten des Reichs recht unterschiedlich. Die ostpreussischen Regierungsbezirke schneiden allgemein am schlechtesten ab. Dort weisen namentlich Winterroggen, Winterweizen, Wintergerste, Klee, Wiesen und Viehweiden einen ungünstigen Stand auf. Ungünstig liegen die Verhältnisse auch in Pommern, obwohl sich hier die Saaten im Vergleich zum Vormonat allgemein etwas erholten. In den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Hannover — außer den beiden Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück, wo der Winterroggen schlechter steht als im Reichsdurchschnitt —, in der Rheinprovinz und in Bayern stehen die Feldfrüchte im allgemeinen recht gut. In den übrigen Reichsgebieten wird der Stand als normal bezeichnet. Bei den einzelnen Fruchtarten ergibt sich ebenfalls ein unterschiedliches Bild. Die Wintergetreidearten zeigen nach wie vor ein uneinheitliches Aussehen. Das Sommergetreide, die Hülsenfrüchte, die Hackfrüchte und die Futterpflanzen weisen dagegen einen sehr viel gleichmäßigeren Stand auf.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs werden sämtliche Wintergetreidearten schlechter beurteilt. Sommergetreide steht allgemein recht gut, nur Sommerroggen und Sommerweizen stehen etwas schlechter. Der Stand der Hülsenfrüchte entspricht etwa dem der gleichen Zeit des Vorjahres. Das gleiche gilt auch für die Hackfrüchte, die ebenfalls einen guten Stand aufweisen. Die Futterpflanzen, namentlich Klee und Luzerne, stehen dagegen ungünstiger; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß gerade die Futterpflanzen im Vorjahr außerordentlich gut entwickelt waren.

Infolge des vorwiegend nassen Aprilwetters mußte noch im Mai Sommergetreide gesät werden. Die Hackfrüchte wurden im Mai beschleunigt bestellt, trotzdem ist in einzelnen Gebieten die Hackfruchtbestellung noch nicht ganz beendet.

Der Weideauftrieb, der im April nur vereinzelt begonnen hatte, setzte in den ersten Maitagen ein. Im Reichsdurchschnitt sind in der Zeit vom 1. bis 5. Mai 44 vH des Weideviehs ausgetrieben worden. Der Weideauftrieb war etwa bis zum 20. Mai beendet. Dem Vieh steht auf der Weide, abgesehen von den Gebieten, die unter Überschwemmung stark zu leiden hatten, ausreichend Futter zur Verfügung.

Winterroggen und Wintergerste standen Anfang Juni in voller Blüte. Einzelne Felder hatten infolge der außerordentlich warmen

Witterung schon abgeblüht. Sommergetreide ist trotz der günstigen Wachstumsbedingungen stark verunkrautet, Haferfelder namentlich durch Hederich. Die Bekämpfungsmaßnahmen hatten vollen Erfolg. An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen wird über das Auftreten von Mäusen, Engerlingen und Drahtwürmern geklagt, vereinzelt auch über stärkeres Auftreten des Rapsglanzkäfers und der Erdflöhe. Jedoch hielten sich die Schädigungen tierischer und pflanzlicher Art in normalen Grenzen.

Der Stand der Reben Anfang Juni 1937

Die Rebstöcke haben den verhältnismäßig milden Winter im allgemeinen gut überstanden. Allerdings sind zum Teil Schädigungen durch die Frühfröste im Herbst 1936 entstanden, die sich jedoch im ganzen in normalen Grenzen halten dürften. Die kühle und nasse Witterung im April beeinträchtigte nur wenig die Entwicklung der Reben. Das außerordentlich warme Maiwetter förderte dann das Wachstum, so daß die ursprüngliche Verzögerung so gut wie aufgeholt worden ist. Die Reben sind durchweg belaubt und haben bereits Samen entwickelt. Der Ansatz der Gescheine ist nicht ganz gleichmäßig.

Durch die nasse Witterung sind vielfach die Pflegearbeiten in Rückstand geraten. Dies war um so nachteiliger, als die Unkrautwüchsigkeit in diesem Jahr außerordentlich groß ist. An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen ist vielfach das Auftreten der Kräuselkrankheit gemeldet worden. Der Mottenflug scheint in einzelnen Gebieten in diesem Jahr etwas stärker gewesen zu sein.

Nach dem Urteil der Sachverständigen war im Reichsdurchschnitt der Rebstand mit der Note 2,1 etwas besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres (2,2). Gegenüber der gleichen Zeit des Rekordweinjahres 1934 ist der Rebstand nur um 2 Punkte schlechter angegeben worden.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾

	Anfang Juni		Anfang Juni		
	1937	1936	1937	1936	
Preuß. Rheingebiet...	1,7	1,9	Rheinessen	2,1	2,1
Übr. Preuß. Rheingeb. .	2,2	2,2	Rheinpfalz	2,0	2,4
Nahgebiet	1,9	2,0	Unterfranken	2,4	2,0
Mosel-, Saar- u. Ruwergb.	2,2	1,9	Neckarkreis	2,3	2,2
Badische Weinbaugebiete	2,3	2,3	Jagstkreis	2,3	2,6
Sachsen	1,6	1,2	Reichsdurchschnitt	2,1	2,2

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

HANDEL UND VERKEHR

Die Zollerträge im Jahre 1936

Die Zollerträge¹⁾ werden errechnet durch Multiplikation der Zollsätze mit den der Verzollung zugrunde gelegten Einfuhrmengen, sie sind also Sollzahlen²⁾. Der Zollertragsberechnung liegt regelmäßig das Gewicht der Einfuhrwaren zugrunde, nur in bestimmten Ausnahmefällen die Stückzahl (z. B. lebende Tiere), ein Maß (z. B. Salzheringe nach Fässern) oder der Wert.

Die Zollerträge machen einen erheblichen Teil der Reicheinnahmen aus; sie betragen

1931.....	1 194 Mill. <i>R.M.</i>	1934	1 167 Mill. <i>R.M.</i>
1932.....	1 156 „ „	1935.....	1 141 „ „
1933.....	1 044 „ „	1936.....	1 256 „ „

In den Jahren 1932 und 1933 sind die Erträge zurückgegangen, von da ab wieder gestiegen. Der Rückgang beruhte zum Teil als Auswirkung der Krisenzeit auf verringerter Einfuhr von Fertigwaren, die meist mit hohen Zöllen belastet sind, vor allem aber auf der verminderten Einfuhr von Getreide und Futtermitteln. So ging in dem guten Erntejahr 1933 die Einfuhr von Getreide und Futtermitteln so stark zurück, daß allein bei Roggen rd. 77 Mill. *R.M.*, bei Weizen rd. 56 Mill. *R.M.* und bei Futtergerste 16 Mill. *R.M.* weniger Zoll aufkam. Die Zollerträge wurden ferner beeinflusst durch die Ausfuhrscheine, wonach ausfuhrsberechtigte Waren (insbesondere Getreide und Müllereierzeugnisse)

zollfrei oder zu stark ermäßigten Zollsätzen eingeführt werden konnten³⁾. Seit 1935 ist der früher nicht unerhebliche Ausfall nur noch geringfügig (1935 = 8 Mill., 1936 = 0,6 Mill. *R.M.*). Die Ausfuhrscheine haben also ihre Bedeutung so gut wie ganz verloren.

Verzollte und zollfreie Einfuhr nach Warengruppen im Jahre 1936	Gesamteinfuhr	Verzollte Einfuhr	Zollfrei	Zollfrei vH der Gesamteinfuhr
				1 000 t
Ernährungswirtschaft	5 100	2 773	2 327	45,6
Lebende Tiere	178	178	—	—
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	816	391	425	52,1
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	3 749	1 849	1 900	50,7
Genußmittel	357	355	2	0,5
Gewerbliche Wirtschaft	46 148	6 824	39 324	85,2
Rohstoffe	38 174	1 425	36 749	96,3
Halbwaren	7 408	4 905	2 502	33,8
Fertigwaren	566	494	73	12,8
Vorzzeugnisse	491	456	36	7,2
Enderzeugnisse	75	38	37	49,0
Insgesamt	51 248	9 597	41 651	81,3

¹⁾ Eine ausführliche Statistik der Zollerträge für 1936 nach statistischen Nummern und Zollsätzen ist veröffentlicht im Ergänzungsheft II (1936) der »Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands« (Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Berlin SW 68). — ²⁾ Das sich hieraus ergebende Zollaufkommen stimmt mit den kassenmäßigen Istbeträgen der Zolleinnahmen nicht überein, insbesondere, weil sich die Berichtszeiträume (Rechnungsjahr bei den kassenmäßigen Zolleinnahmen, Kalenderjahr bei der Zollertragsberechnung) nicht decken und weil bei der Zollertragsberechnung Zahlungsausschub, Lagerabrechnungen u. dgl. unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Verteilung der Zollerträge auf die verschiedenen Warengruppen ist dargestellt nach den Abschnitten des deutschen Zolltarifs, nach dem Internationalen Warenverzeichnis (bis 1935) und (erstmalig für 1935) nach der neuen Gliederung des Außenhandels⁴⁾. Die nachstehenden Ausführungen

³⁾ Vgl. »W. u. St.« 1932, S. 465, 1933, S. 360, 1934, S. 345, 1935, S. 550. — ⁴⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 3, S. 101.

beschränken sich auf die neue Gliederung¹⁾, und zwar zunächst auf die Ergebnisse für 1936 nach den Haupt- und Untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft, getrennt nach verzollter und zollfreier Einfuhr.

Im Jahre 1936 erbrachten 81 vH der Gesamteinfuhrmenge keinen Zollertrag. Es handelt sich vorwiegend um Rohstoffe und Halbwaren, die für die Volkswirtschaft in großen Mengen benötigt und zu ihrem Aufbau unentbehrlich sind. Die Einfuhr zollfreier Waren betrug im Jahre 1936:

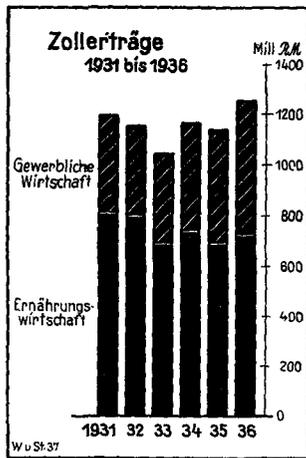
	Menge Mill. t	Wert Mill. RM
Eisen-, Kupfer- und andere Erze	23,5	308
Stein- und Braunkohlen, Koks	6,8	85
Holz zu Holzmasse, Gerbhölzer	2,3	57
Rohphosphate	1,1	24
Erdöl und Teer, roh	1,0	25
Alteisen (Schrott), Kupfer und andere Metalle	0,7	164
Wolle, Baumwolle usw.	0,4	460
Thomasphosphatmehl	0,4	12
Kautschuk, Harze, Ölfrüchte	0,4	119
Flachs, Hanf, Jute	0,2	81
Sonstige zollfreie Waren	4,8	1 011
Insgesamt	41,6	2 346

Vom Gesamteinfuhrwert (4 217,9 Mill. RM) blieben mithin fast 56 vH zollfrei.

In der nachstehenden Übersicht sind für die zollpflichtigen Waren die Zollerträge, der Wert (Grenzwert) der verzollten Einfuhr und der Anteilssatz der verschiedenen Warengruppen am Gesamtzollertrag zusammengestellt.

In allen Jahren war die Ernährungswirtschaft für das Zollaufkommen weitaus ertragreicher als die Gewerbliche Wirtschaft. Die Zollerträge betragen in Mill. RM:

	für die Ernährungs- wirtschaft	für die Gewerbliche Wirtschaft
1931 ...	808	386
1932 ...	799	357
1933 ...	690	354
1934 ...	741	426
1935 ...	692	449
1936 ...	726	530



Die ursprünglich starke Differenz zwischen den beiden Hauptgruppen hat sich mehr und mehr verringert. Diese Entwicklung hängt in erster Linie zusammen mit der Verlagerung der Zollerträge von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (z. B. Roggen, Weizen, Reis) nach gewissen Halbwaren (Mineralöle, Bau- und Nutzholz [Schnittholz]). Gleichzeitig kommt in dieser Verlagerung mittelbar die Verbesserung der Ernährungsgrundlage Deutschlands durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung zum Ausdruck.

¹⁾ Über die Verteilung nach dem Internationalen Verzeichnis und den Abschnitten des Zolltarifs vgl. das »Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich«.

Die Zollerträge betragen:

	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. RM				
für Roggen	98,8	22,3	0,4	0,0	0,2
» Weizen	62,5	6,1	4,4	1,3	2,1
» Reis	6,8	4,6	3,6	3,6	2,0
Zusammen	168,1	33,0	8,4	4,9	4,3
für Mineralöle	267,8	258,8	293,4	328,3	416,4
» Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	5,8	12,4	26,9	25,3	27,7
Zusammen	273,6	271,2	320,3	353,6	444,1

Das Schwergewicht der Belastung je Kopf der Bevölkerung ruht auf den Nahrungsmitteln (unter den tierischen insbesondere Butter, Eier, Fleisch, Fische, unter den pflanzlichen Kakao, Obst und Süßfrüchte) und den Genußmitteln (vor allem Kaffee, Roh-tabak und Wein); diese ergeben zusammen folgenden Zollertrag je Kopf der Bevölkerung:

1931	12,31 RM	1934	10,96 RM
1932	12,09 »	1935	10,13 »
1933	10,40 »	1936	10,33 »

Daneben spielen eine immer größere Rolle die Halbwaren, unter denen in erster Linie die Kraftstoffe und Schmieröle, dann Bau- und Nutzholz (Schnittholz) in Frage kommen.

Zollerträge nach Warengruppen je Kopf der Bevölkerung	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	RM					
Ernährungswirtschaft	12,51	12,31	10,58	11,16	10,35	10,78
Lebende Tiere	0,20	0,22	0,18	0,20	0,22	0,45
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	1,64	1,59	2,32	2,27	1,92	2,04
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	4,29	4,64	2,18	2,08	1,67	1,54
Genußmittel	6,38	5,86	5,90	6,61	6,54	6,75
Gewerbliche Wirtschaft	5,97	5,50	5,43	6,41	6,71	7,87
Rohstoffe	0,04	0,03	0,06	0,12	0,12	0,09
Halbwaren	4,74	4,67	4,60	5,31	5,75	6,99
Fertigwaren	1,19	0,80	0,77	0,98	0,84	0,79
Vorerzeugnisse	0,67	0,48	0,48	0,63	0,54	0,55
Enderzeugnisse	0,52	0,32	0,29	0,35	0,30	0,24
Insgesamt	18,48	17,81	16,01	17,57	17,06	18,65

Wie im Vorjahr, so entfielen auch 1936 wieder rd. 2/3 aller Zollbeträge auf die Ernährungswirtschaft und 1/3 auf die gewerbliche Wirtschaft. Nahezu 7/8 aller Zollerträge ergeben sich auf Genußmittel und Halbwaren. Von den 726 Mill. RM Zollertrag der Ernährungswirtschaft entfallen allein 455 Mill. RM (36,3 vH des Gesamtzollertrags) auf die Genußmittel, und zwar steht an erster Stelle Kaffee (253 Mill. RM), dann Roh-tabak (157 Mill. RM), Wein (22 Mill. RM) und Tee (15 Mill. RM). Bei der gewerblichen Wirtschaft (530 Mill. RM) stehen die Halbwaren mit 471 Mill. RM weitaus an erster Stelle (38 vH), da die Rohstoffe meist zollfrei sind und die Einfuhr an Fertigwaren sehr eingeschränkt ist. So erbrachten die Rohstoffe nur 6 Mill. RM, davon Bau- und Nutzholz (Rundholz) 4 Mill. RM. Von den 471 Mill. RM Zolleinnahmen bei den Halbwaren entfielen 416 Mill. RM (33,2 vH) auf Kraftstoffe und Schmieröle.

Die Zollerträge waren im Jahre 1936 mit 1 256 Mill. RM um 115 Mill. RM oder rd. 10 vH höher als 1935 (1 141 Mill. RM). Hiervon treffen auf die gewerbliche Wirtschaft 80 Mill. RM (7 vH) und auf die Ernährungswirtschaft 35 Mill. RM (3 vH).

Zollerträge nach Warengruppen (Haupt- und Untergruppen)	1931			1932			1933			1934			1935			1936		
	Zoll- er- trag	Wert der ver- zollten Ein- fuh- r	Zoll- er- trag vH des Ges- amt- zoller- trages															
	Mill. RM			Mill. RM			Mill. RM			Mill. RM			Mill. RM			Mill. RM		
Ernährungswirtschaft	808	2 016	67,6	799	1 474	69,1	690	1 094	66,1	741	1 077	63,5	692	1 060	60,6	726	1 119	57,8
(Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel)																		
Lebende Tiere	13	50	1,1	14	32	1,2	12	29	1,1	13	32	1,1	15	44	1,3	30	96	2,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	106	679	8,8	103	448	8,9	151	318	14,5	151	284	13,0	128	292	11,2	137	348	10,9
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	277	858	23,2	301	679	26,0	142	463	13,6	138	476	11,8	112	451	9,7	104	387	8,2
Genußmittel	412	429	34,5	381	315	33,0	385	284	36,9	439	285	37,6	437	273	38,4	455	288	36,3
Gewerbliche Wirtschaft	386	1 344	32,4	357	775	30,9	354	697	33,9	426	823	36,5	449	775	39,4	530	753	42,2
Rohstoffe	3	143	0,3	2	98	0,2	4	94	0,4	8	114	0,7	8	127	0,7	6	100	0,5
Halbwaren	306	599	25,6	303	340	26,2	300	315	28,7	353	378	30,2	385	387	33,9	471	391	37,5
Fertigwaren	77	602	6,5	52	337	4,5	50	288	4,8	65	331	5,6	56	261	4,8	53	262	4,2
Vorerzeugnisse	43	319	3,6	31	177	2,7	31	154	3,0	42	183	3,6	36	146	3,1	37	157	2,9
Enderzeugnisse	34	283	2,9	21	160	1,8	19	134	1,8	23	148	2,0	20	115	1,7	16	105	1,3
Insgesamt	1 194	3 360	100,0	1 156	2 249	100,0	1 044	1 791	100,0	1 167	1 900	100,0	1 141	1 835	100,0	1 256	1 872	100,0

Bei dieser entfällt ein Mehrertrag von 19 Mill. *R.M.* auf Genussmittel (Kaffee 18, Rohtabak 1), von 15 Mill. auf lebende Tiere, 9 Mill. *R.M.* auf Nahrungsmittel tierischen Ursprungs. Die Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs weisen dagegen infolge Einfuhrminderung einen Rückgang von 8 Mill. *R.M.* auf, so daß ein Mehrertrag von insgesamt 35 Mill. *R.M.* verbleibt.

Die Mehrerträge bei Waren der Gewerblichen Wirtschaft sind zurückzuführen teils auf erhöhte Einfuhr besonders benötigter Waren, teils auch auf Erhöhung verschiedener Zollsätze bei den Mineralölen. Die wichtigsten Mehrerträge sind: 50 Mill. bei

Gasöl und Treiböl, 28 Mill. bei Benzin, 10 Mill. bei Mineral-schmieröl, 2 Mill. bei Bau- und Nutzholz (Schnittholz), 1 Mill. bei sonstigen Halbwaren. Diesen 91 Mill. Mehrerträgen stehen 11 Mill. *R.M.* Mindererträge gegenüber, die sich mit 6 Mill. auf Halbwaren (Aluminium 3 Mill., Baumwollgespinste 2 Mill., Paraffin und Stearin 1 Mill.), 3 Mill. auf Fertigwaren und 2 Mill. auf Rohstoffe (Rundholz) verteilen.

Außer den Einfuhrzöllen sind bei der Ausfuhr der im Anhang des Zolltarifs besonders bezeichneten Waren im Jahre 1936 Ausfuhrzölle in Höhe von rd. 119 000 *R.M.* erhoben worden.

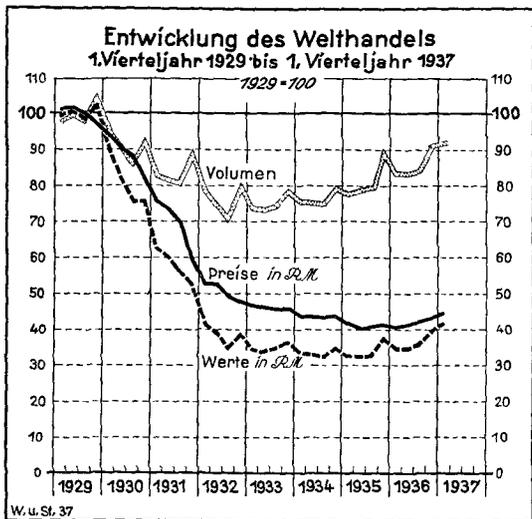
Zollerträge über 100 000 <i>R.M.</i> nach Warengruppen	1936		1935		Zollerträge über 100 000 <i>R.M.</i> nach Warengruppen	1936		1935	
	Zoll- ertrag	Wert der verzollten Einfuhr	Zoll- ertrag	Wert der verzollten Einfuhr		Zoll- ertrag	Wert der verzollten Einfuhr	Zoll- ertrag	Wert der verzollten Einfuhr
Ernährungswirtschaft	726 536	1 118 584	691 809	1 059 940					
(Nahrungs-, Genuss-, Futtermittel)		1 000 <i>R.M.</i>							
Lebende Tiere	29 868	95 439	15 325	44 091	Teerdestillationserzeugnisse	1 020	2 159	632	2 486
Rinder	17 964	39 118	10 318	20 634	Roheisen	894	4 278	735	3 198
Schweine	5 386	33 327	1 206	6 096	Sonstige technische Fette und Öle	786	5 413	492	3 016
Pferde	4 980	14 183	2 512	9 307	Phosphordüngemittel	445	2 403	421	1 810
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	137 066	347 642	127 672	291 524	Ferrolegerungen	355	9 442	587	8 309
Butter	56 386	97 713	52 494	85 344	Aluminium, auch Almetalle u. Legierung	304	1 918	3 101	14 469
Eier, Eiweiß, Eigelb	26 695	74 127	23 806	67 874	Eisenhalbzeug	244	1 017	460	2 733
Fleisch und Fleischwaren	17 842	84 423	15 710	54 612	Zement	241	715	177	548
Fische und Fischzubereitungen	13 007	37 336	12 659	35 349	Sonstige mineralische Baustoffe u. dgl.	190	2 395	211	2 846
Schmalz und Talg	11 939	23 409	11 149	18 290	Kautschuk, bearbeitet	124	417	139	382
Käse	5 548	27 529	5 553	26 679	Gespinnste aus Zellwolle u. Florett-kunstseide	120	1 255	155	1 723
Honig	5 170	2 239	5 885	2 569	Sonstige chemische Halbwaren	118	739	254	1 616
Milch	479	866	416	807	Fertigwaren	53 129	261 792	55 751	260 814
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	104 188	387 068	111 988	451 477	Vorerezeugnisse	37 055	156 562	35 843	145 622
Kakao, roh, Kakaoerzeugnisse	26 565	30 387	26 269	27 840	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Wolle u. and.	8 826	15 083	5 533	11 765
Obst, außer Südfrüchten	16 424	96 481	15 198	97 062	Tierhaaren	7 035	31 323	7 682	34 581
Südfrüchte	14 335	104 654	14 848	114 012	Stab- und Formeisen	5 239	15 048	5 220	16 228
Küchengewächse	9 339	39 183	10 505	43 023	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Baumwolle	4 190	10 709	4 400	10 198
Gewürze	7 022	7 278	6 559	8 800	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	2 290	10 709	4 400	10 198
Nichtölbaltige Samen	5 343	20 625	5 073	26 823	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Seide, Kunst- seide, Zellwolle	1 858	3 258	2 801	4 919
Hülsenfrüchte zur Ernährung	4 661	17 921	7 277	23 934	Leder	1 607	24 193	1 261	18 428
Mais, Dali	4 056	9 303	4 629	14 709	Eisenblech	1 556	6 952	1 616	6 505
Hülsenfrüchte zur Viehfütterung	2 712	7 908	4 242	12 934	Glas	1 164	1 409	1 113	1 831
Weizen	2 163	3 141	1 271	2 362	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke	788	4 084	1 027	5 508
Reis	1 985	12 529	3 574	21 171	Papier und Pappe	725	2 091	965	2 579
Kartoffeln	1 226	9 217	959	7 377	Chemisch hergestellte Kunststoffe	599	1 866	371	1 516
Gemüse- und Obstkonserven	1 169	4 215	1 114	4 012	Eisenbahnoberbaumaterial	370	1 647	513	2 125
Zucker	1 060	454	1 006	5 981	Draht usw. aus sonst. unedlen Metallen	355	1 774	592	2 173
Sonstiges Getreide	697	853	1 340	4 390	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	291	830	344	821
Andere Hackfrüchte	400	1 716	72	720	Draht aus Eisen	291	2 572	365	2 442
Kleie	302	1 822	715	4 440	Stahlrohren	258	1 346	232	969
Müllereierzeugnisse	246	222	1 396	1 456	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	228	3 387	190	2 665
Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung	221	2 808	541	4 954	Leim und Gelatine	122	840	80	663
Sonstige Abfallerzeugnisse zur Viehfütterung	207	793	374	1 562	Enderzeugnisse	16 074	105 230	19 908	115 192
Roggen	203	388	11	21	Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	2 830	6 496	5 315	12 133
Margarine und ähnliche Speisefette	159	3 484	231	4 024	Kautschukwaren	1 081	2 541	801	2 082
Genussmittel	455 414	288 435	436 824	272 848	Elektrotechn. Erzeugn., auch elektr. Masch.	970	11 389	1 127	13 576
Kaffee	252 944	129 120	234 475	121 354	Sonstige Maschinen	830	8 048	751	7 702
Rohtabak	156 996	126 483	156 317	118 106	Holzwaren	812	7 304	630	6 975
Wein	22 408	17 451	21 768	18 392	Sonstige Eisenwaren	677	5 797	527	5 466
Tee	15 659	9 059	15 551	7 398	Waren aus Kupfer und Kupferlegierungen	606	4 292	709	4 721
Brautwein	2 941	1 226	3 356	1 534	Sonstige chemische Erzeugnisse	431	858	393	1 167
Tabakerzeugnisse	2 672	1 534	3 848	2 454	Papierwaren	430	1 890	418	1 778
Bier	905	948	743	810	Glaswaren	400	4 067	413	3 963
Hopfen	889	2 614	766	2 800	Uhren	398	7 550	471	7 946
Gewerbliche Wirtschaft	529 895	753 306	449 659	775 469	Andere Lederwaren	331	2 621	288	2 315
Rohstoffe	6 185	100 116	8 493	127 082	Sonstige Textilfertigwaren	317	1 025	278	780
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	4 489	62 047	6 406	66 892	Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	309	1 055	352	1 227
Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle)	781	5 817	930	5 709	Schuhe aus Leder	305	1 396	242	1 270
Bettfedern	291	4 400	139	3 261	Maschinen d. Spinnstoff- u. Lederwarenmd.	284	4 225	335	4 576
Wolle u. and. Tierhaare, roh u. bearbeitet,	280	23 821	577	46 794	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	275	1 295	246	1 466
Reißwolle, Abfälle	212	2 828	209	2 736	Landwirtschaftliche Maschinen	275	2 289	272	2 031
Halbwaren	470 581	391 398	385 415	387 573	Pharmazeutische Erzeugnisse	263	3 378	232	3 890
Kraftstoffe und Schmieröle	416 457	147 423	328 297	120 499	Hüte (ohne Strohhüte)	253	991	171	660
Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	27 674	87 848	25 349	78 083	Strick-, Wirkwaren u. dgl. aus Wolle und anderen Tierhaaren	202	1 405	119	865
Gespinnste aus Baumwolle	8 862	36 837	11 065	46 932	Photochemische Erzeugnisse	172	883	325	1 674
Kunstseide	3 585	22 991	3 787	25 963	Sonstige Kleidung u. dgl. aus Wolle und anderen Tierhaaren	169	1 989	119	1 512
Holzmasse, Zellstoff	2 678	15 914	2 449	15 281	Kosmetische Erzeugnisse	162	938	135	616
Paraffin, Stearin, Wachs	1 952	4 220	3 007	6 839	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	156	2 676	157	1 701
Gespinnste aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1 543	14 439	1 977	16 822	Waren aus Wachs oder Fetten, Seifen	134	1 561	147	1 192
* * * Wolle u. anderen Tierhaaren	1 489	27 179	1 891	33 176	Werkzeugmaschinen	119	5 070	119	4 732
					Büromaschinen	115	142	923	2 171
					Sonstige Kleidung u. dgl. aus Seide, Kunst- seide, Zellwolle	104	706	113	623
					Insgesamt	1 256 431	1 871 890	1 141 468	1 835 409

Der Welthandel im 1. Vierteljahr 1937

Belebung des Welthandels

Die andauernde Belebung der Wirtschaftstätigkeit in den meisten Ländern der Welt beginnt sich nach und nach etwas stärker im Außenhandel auszuwirken. Vor allem greift der immer größer werdende Rohstoffbedarf der Industrieländer in zunehmendem Maße über die Landesgrenzen hinaus. In einer Reihe wichtiger Länder ist auch der Lebensmittel-Einfuhrbedarf infolge schlechter Ernten im Lande selbst stark erhöht worden. Zu den Bedarfserhöhungen sind allerdings spekulative — also vorübergehende — Eindeckungen an Waren aller Art getreten. Die Preise für Rohstoffe und Lebensmittel sind gleichzeitig beträchtlich gestiegen. Die Rohstoff-Ausfuhrländer sind dadurch in doppeltem Vorteil — sie führen mehr Waren aus und erzielen höhere Preise. Sie sind deshalb in der Lage, in stark erhöhtem Maße ihren Bedarf an Fertigwaren zu decken. Dazu kommt, daß auch in einzelnen Industrieländern die Einfuhr von Fertigwaren zunimmt; die Steigerung der Wirtschaftstätigkeit hat hier zu derartig erhöhtem Bedarf geführt, daß die heimische Produktion dem nicht mehr entsprechen kann.

Außenhandel von 52 Ländern		4. Vj.	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Zunahme (+), Abnahme (—) im 1. Vj. 1937 gegenüber dem		v. 4. Vj. zum 4. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925/26 bis 1928/29
		1935	1936	1936	1937	1. Vj. 1936	4. Vj. 1936	
		Mrd. <i>R.M.</i>				vH		
52 Länder	Umsatz	24,8	22,8	26,3	27,5	+20,6	+ 4,7	- 5,5
	Einfuhr	12,7	12,1	13,4	14,3	+18,8	+ 7,4	- 2,5
	Ausfuhr	12,1	10,7	12,9	13,2	+22,6	+ 1,9	- 8,6
26 europäische Länder	Umsatz	14,6	13,0	14,9	14,9	+15,0	+ 0,4	- 7,7
	Einfuhr	8,1	7,4	8,3	8,5	+14,5	+ 3,0	- 5,9
	Ausfuhr	6,5	5,6	6,6	6,4	+15,6	- 2,9	-10,0
26 außereurop. Länder	Umsatz	10,2	9,8	11,4	12,6	+28,0	+10,4	- 2,8
	Einfuhr	4,6	4,6	5,1	5,9	+25,6	+14,6	+ 2,5
	Ausfuhr	5,6	5,2	6,3	6,7	+30,1	+ 7,0	- 7,1



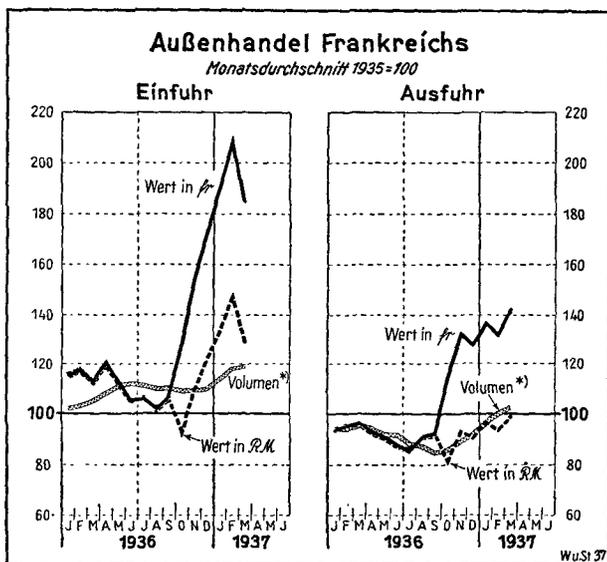
So steht der Welthandel seit Beginn dieses Jahres trotz des Weiterbestehens der zahllosen Hemmungen im Zeichen einer allgemeinen lebhaften Aufwärtsbewegung. Zwar liegt der Umsatzwert des Außenhandels (in *R.M.*) von 52 Ländern, auf die 90 bis 95 vH des gesamten Welthandels entfallen, nur um 4,7 vH über dem Stande vom Vorvierteljahr, aber es ist zu berücksichtigen, daß im jahreszeitlichen Rhythmus das 1. Vierteljahr regelmäßig einen scharfen Rückgang zu bringen pflegt. So hat sich der Welthandel um diese Zeit im Durchschnitt der Jahre 1925/26 bis 1928/29 um 5,5 vH, im Durchschnitt der Jahre 1932/33 bis 1935/36 sogar um 8,9 vH vermindert. Es pflegt vor allem die Verschiffung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die in den letzten Monaten des Jahres ihren Höhepunkt erreicht, stark nachzulassen.

Wie groß die Belebung des Welthandels ist, zeigt sich vor allem bei einem Vergleich mit dem Vorjahr; der Wertumsatz liegt um 21 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936. Hierbei spielt allerdings die Preissteigerung eine erhebliche Rolle.

Die regionale Entwicklung

An der Steigerung der Wertumsätze gegenüber dem Vorjahr sind sowohl die europaischen als auch die überseeischen Länder beteiligt. Der Wertumsatz der europäischen Länder hat sich um 15 vH, der der überseeischen Länder um 28 vH erhöht.

In den europäischen Ländern ist die große Einheitlichkeit der Entwicklung bemerkenswert. Nur wenige Länder sind an der Aufwärtsbewegung nicht beteiligt. Selbst die Länder, deren Währungen im Herbst 1936 abgewertet wurden, weisen (in *R.M.*) fast durchweg höhere Ein- und Ausfuhrzahlen aus. Noch weit beträchtlicher ist die Steigerung der Werte in der Landeswährung. Aber diese Wertzahlen sind durch die Abwertung erheblich aufgebläht worden. Daß in den Einfuhrwerten der Abwertungsländer die Abwertung unmittelbar und voll in Erscheinung tritt, ist verständlich, da die Lieferländer Zahlungen in entwerteter Valuta nur zur neuen Parität berechnen. Daß aber, wie im französischen Außenhandel, auch die Ausfuhrwerte unmittelbar nach der Abwertung fast im Ausmaß der Abwertung hochschnellen, beruht auf besonderen Ursachen, nämlich darauf, daß hier durch Lohn-erhöhungen der »Vorteil« der Abwertung, Waren billiger ausführen zu können, alsbald größtenteils ausgeglichen worden ist.



Anm.: Die der Volumenkurve zugrunde liegenden Zahlen sind dem »Bulletin de la statistique générale de la France« entnommen. Die Saisonbewegung ist ausgeschaltet (bewegl. 6-Monatsdurchschnitt).

Außenhandel der neuen Abwertungsländer E = Einfuhr; A = Ausfuhr	Werte in Mill. der Landes- währung		Werte in Mill. <i>R.M.</i>		Veränd. 1. Vj. 1937 gegen 1. Vj. 1936 in vH	
	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937	Landes- währung	<i>R.M.</i>
Frankreich.....	{E 6 022 A 3 677	{10 228 5 306	{988 603	{1 182 613	{+ 70,4 + 44,3	{+ 19,6 + 1,6
Italien.....	{E 1 446 A 891	{2 904 2 264	{287 177	{380 297	{+100,8 +154,1	{+ 32,6 + 68,0
Schweiz.....	{E 268 A 192	{453 263	{217 156	{257 150	{+ 69,0 + 37,0	{+ 18,6 - 3,9
Niederlande.....	{E 233 A 156	{336 246	{393 263	{458 335	{+ 44,2 + 57,7	{+ 16,6 + 27,6
Tschechoslowakei	{E 1 655 A 1 726	{2 332 2 506	{170 177	{202 217	{+ 40,9 + 45,2	{+ 18,7 + 22,2
Lettland.....	{E 24 A 24	{39 39	{19 20	{19 19	{+ 62,5 + 62,5	{- 3,6 - 3,6
Rumänien.....	{E 2 774 A 3 365	{3 954 5 670	{66 79	{72 103	{+ 42,5 + 68,4	{+ 3,9 + 22,8

Im ganzen hat sich die Einfuhr der europäischen Länder gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 um 1,1 Mrd. *R.M.* oder 14,5 vH erhöht. Die größte Steigerung verzeichnet die Einfuhr Großbritanniens (+ 309 Mill. *R.M.*). An zweiter Stelle steht Frankreich mit einer Zunahme der Einfuhr um 193 Mill. *R.M.* Auch in Belgien, Italien, den Niederlanden und den skandinavischen Ländern hat sich die Einfuhr beträchtlich erhöht. Nur wenige Länder zeigen

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Vj. 1937	Veränderung gegen		1. Vj. 1937	Veränderung gegen	
		1. Vj. 1936	4. Vj. 1936		1. Vj. 1936	4. Vj. 1936
	Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH	
Europa						
Deutsches Reich	1 091,6	+ 3,7	+ 1,0	1 282,9	+ 13,1	- 2,1
Großbritannien	2 575,2	+ 13,7	- 5,7	1 477,0	+ 13,3	+ 0,3
Irischer Freistaat	119,0	+ 3,9	- 11,5	59,3	+ 2,2	- 18,7
Frankreich	1 182,1	+ 19,6	+ 27,9	613,1	+ 1,6	+ 9,7
Belgien-Luxemburg	564,5	+ 28,8	+ 10,6	507,2	+ 29,2	+ 5,0
Niederlande	458,4	+ 16,6	+ 10,8	335,5	+ 27,6	+ 7,5
Dänemark	212,2	+ 22,2	- 5,2	186,2	+ 9,1	- 2,5
Norwegen	177,4	+ 38,9	+ 6,4	116,3	+ 12,6	- 7,9
Schweden	273,8	+ 15,4	- 6,0	221,0	+ 20,0	- 20,3
Finnland	84,9	+ 28,8	- 12,4	71,5	+ 11,4	- 34,2
Estland	15,4	+ 23,2	- 10,0	11,2	- 2,6	- 23,8
Lettland	18,7	- 3,6	- 2,1	19,0	- 3,6	- 21,5
Litauen	16,1	+ 22,0	- 14,4	18,3	- 9,0	- 17,6
Rußland (UdSSR)	166,4	+ 26,1	- 2,4	127,3	+ 15,5	- 27,8
Polen-Danzig	131,3	+ 20,7	+ 0,4	140,6	+ 25,0	+ 4,8
Tschechoslowakei	202,1	+ 18,7	- 13,8	217,2	+ 22,2	- 2,3
Österreich	162,0	+ 13,1	- 4,7	124,7	+ 18,0	+ 1,8
Ungarn	44,7	- 2,8	- 12,4	68,3	+ 37,7	+ 1,6
Jugoslawien	63,5	+ 6,2	- 1,3	75,9	+ 57,8	- 12,9
Rumänien	71,8	+ 3,9	- 2,7	102,9	+ 22,8	- 25,9
Bulgarien	27,8	+ 29,3	- 5,8	39,6	+ 51,1	- 22,2
Griechenland	80,9	+ 24,7	+ 2,8	47,0	+ 26,0	- 41,6
Schweiz	257,5	+ 18,6	+ 1,5	149,7	- 3,9	- 4,8
Italien	380,4	+ 32,6	+ 60,5	296,5	+ 68,0	+ 6,1
Portugal	45,2	- 1,1	- 10,1	30,0	+ 43,5	- 10,7
Außereuropa						
Ägypten	99,3	+ 9,8	- 10,5	164,8	+ 59,5	+ 1,3
Türkei	41,4	+ 2,7	- 19,1	72,6	+ 66,5	- 31,5
Brit. Indien	305,5	- 3,4	+ 10,2	559,7	+ 33,6	+ 20,7
Ceylon	49,5	+ 8,8	+ 7,6	63,0	+ 15,6	+ 13,7
Brit. Malaya	231,6	+ 33,3	+ 17,0	302,9	+ 47,8	+ 20,9
Siam	30,7	+ 6,6	+ 20,4	35,7	+ 9,5	+ 19,0
China	196,0	+ 32,1	+ 5,3	173,4	+ 43,9	+ 20,7
Japan	703,2	+ 29,0	+ 47,9	486,3	+ 18,6	- 9,7
Canada	418,7	+ 28,8	- 6,2	557,3	+ 23,4	- 25,7
V. St. v. Amerika	2 026,2	+ 43,7	+ 26,1	1 741,2	+ 24,2	- 1,8
Argentinien	220,8	+ 5,6	+ 3,7	683,6	+ 103,1	+ 61,0
Chile	44,0	+ 8,6	- 4,8	144,7	+ 69,0	+ 100,7
Peru	29,5	- 5,4	- 2,3	46,0	+ 21,4	- 13,5
Austral. Bund	252,4	- 2,1	- 8,3	412,3	+ 11,6	- 5,5
Neuseeland	126,8	+ 34,5	+ 14,6	218,4	+ 20,0	+ 113,3

einen leichten wertmäßigen Rückgang der Einfuhr; es sind dies — außer Spanien — Lettland, Ungarn und Portugal.

Die Steigerung der Ausfuhr der europäischen Länder ist etwas kleiner — sie beläuft sich auf 0,9 Mrd. *R.M.* oder 15,6 vH. Auch hier steht Großbritannien an erster Stelle, mit einem Mehr von 173 Mill. *R.M.* Es folgen Deutschland mit einer Steigerung der Ausfuhr um 149 Mill. *R.M.*, Italien (+ 120 Mill. *R.M.*) und Belgien-Luxemburg (+ 115 Mill. *R.M.*). Auch die meisten anderen Länder steigerten ihre Ausfuhr. Außer Spanien zeigen nur die Randstaaten und die Schweiz einen leichten Ausfuhrückgang.

Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Europa			Außereuropa			Welt- handel insges. Um- satz
	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	
1934 1. Vierteljahr	37,2	33,7	35,6	28,5	32,5	30,5	33,4
2. »	36,5	33,7	35,3	29,9	29,6	29,7	32,9
3. »	34,2	34,6	34,4	28,9	30,2	29,6	32,3
4. »	37,3	37,4	37,4	30,7	32,8	31,8	34,9
1935 1. Vierteljahr	33,7	32,0	32,9	31,1	31,5	31,3	32,2
2. »	34,1	32,2	33,2	31,2	29,9	30,5	32,0
3. »	33,8	34,1	33,9	30,7	30,3	30,5	32,4
4. »	39,1	38,6	38,9	33,0	37,8	35,5	37,4
1936 1. Vierteljahr	35,9	33,1	34,7	33,2	34,8	34,0	34,4
2. »	36,4	33,2	35,0	33,7	33,3	33,5	34,3
3. »	36,4	36,9	36,6	34,1	34,6	34,4	35,6
4. »	40,0	39,4	39,7	36,4	42,3	39,4	39,6
1937 1. Vierteljahr	41,2	38,3	39,9	41,5	44,5	43,0	41,3

In den außereuropäischen Ländern ist — umgekehrt — die Ausfuhr etwas stärker gestiegen als die Einfuhr; die Steigerung der Einfuhr belief sich auf 1,2 Mrd. *R.M.* oder 25,6 vH, die der Ausfuhr auf 1,6 Mrd. *R.M.* oder 30,1 vH.

Den stärksten Auftrieb erhielt der Außenhandel der überseeischen Länder durch die beträchtliche Zunahme der Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika; sie belief sich auf 617 Mill. *R.M.* oder 44 vH. Dazu kommt, daß auch in den meisten anderen größeren Überseeländern die Einfuhr erheblich stieg, so in Japan um 158 Mill. *R.M.* oder 29 vH, in Canada um 94 Mill. *R.M.* oder

29 vH, in Britisch-Malaya um 58 Mill. *R.M.* oder 33 vH, in China um 48 Mill. *R.M.* oder 32 vH und in Neuseeland um 33 Mill. *R.M.* oder 35 vH. Soweit Zahlen vorliegen, ist die Einfuhr nur in Britisch-Indien, im Australischen Bund und in Peru zurückgegangen.

Auch die Ausfuhr der außereuropäischen Länder zeigt einzelne ungewöhnliche Steigerungen. Ungewöhnlich ist vor allem die Zunahme der Ausfuhr Argentiniens; sie beläuft sich auf 347 Mill. *R.M.* oder 103 vH; sie hat sich also mehr als verdoppelt. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat sich ebenfalls wieder erheblich erhöht, um 340 Mill. *R.M.* oder 24 vH. Beträchtlich ist auch die Ausfuhrsteigerung Britisch-Indiens um 141 Mill. *R.M.* oder 34 vH, Britisch-Malayas um 98 Mill. *R.M.* oder 48 vH, Canadas um 106 Mill. *R.M.* oder 23 vH und Japans um 76 Mill. *R.M.* oder 19 vH. Kaum ein Land in Übersee weist einen Rückgang der Ausfuhr auf.

Die Waren im Welthandel

Um zuverlässig festzustellen, auf welche Waren die beträchtliche Steigerung des Welthandels entfällt, genügt das bisher vorliegende statistische Material nicht. Insbesondere fehlen die handelsstatistischen Veröffentlichungen noch von zahlreichen wichtigen Überseeländern. Man muß sich deshalb zum Teil mit symptomatischen Angaben begnügen.

Am vollständigsten ist das statistische Material der europäischen Länder. Hier entfallen von der Gesamtsteigerung der Einfuhr um etwa 1,1 Mrd. *R.M.* schätzungsweise etwa 640 Mill. *R.M.* auf Rohstoffe und halbfertige Waren, etwa 300 Mill. *R.M.* auf Lebensmittel und Getränke und nur etwa 160 Mill. *R.M.* auf Fertigwaren.

Anders verhält es sich in der Ausfuhr. Von der Ausfuhrsteigerung um rd. 900 Mill. *R.M.* sind schätzungsweise etwa 500 Mill. *R.M.* Fertigwaren, etwa 270 Mill. *R.M.* Rohstoffe und etwa 130 Mill. *R.M.* Lebensmittel und Getränke.

In der Einfuhrsteigerung stehen also Rohstoffe weit im Vordergrund, in der Ausfuhr überwiegen Fertigwaren stark.

Der beträchtliche Mehrbedarf der europäischen Länder an Rohstoffen wurde zu einem erheblichen Teil in europäischen Ländern, überwiegend aber in Übersee gedeckt. Eine Mehr-einfuhr von Rohstoffen verzeichnen fast alle Länder. Großbritannien steht an der Spitze mit einer Steigerung der Rohstoff-einfuhr um 156 Mill. *R.M.* Nur wenig kleiner (+ 148 Mill. *R.M.*) ist die Zunahme der Einfuhr Frankreichs. Es folgen Belgien (+ 94 Mill. *R.M.*), die Niederlande (+ 48 Mill. *R.M.*), Sowjetrußland (+ 38 Mill. *R.M.*) und erst an sechster Stelle folgt Deutschland mit einer Zunahme der Rohstoffeinfuhr um 36,6 Mill. *R.M.* Bei dieser verstärkten Rohstoffversorgung spielen, soweit sich das übersehen läßt, vor allem Baumwolle, Wolle, Ölfrüchte, Felle und Häute, Kupfer und Kohlen, also überwiegend überseeische Erzeugnisse, eine wichtige Rolle.

Eine Ausfuhrsteigerung von Rohstoffen zeigen u. a. Belgien (+ 59 Mill. *R.M.*), Großbritannien (+ 44 Mill. *R.M.*), Frankreich (+ 35 Mill. *R.M.*), Deutschland (+ 24,5 Mill. *R.M.*).

Erheblich geringer war in den europäischen Ländern der zusätzliche Bedarf an Lebensmitteln — die Wertzunahme scheint überwiegend auf die Preissteigerung zurückzuführen zu sein. Die Mehreinfuhr dürfte sich zu etwa gleichen Teilen auf Europa und Übersee verteilen. An der erhöhten Einfuhr von Lebensmitteln in Europa sind auch nur wenige Länder beteiligt, vor allem Großbritannien (+ 108 Mill. *R.M.*) und Italien (+ 59 Mill. *R.M.*). In weitem Abstände folgen die Schweiz (+ 21 Mill. *R.M.*), Dänemark, Frankreich und einzelne andere. Getreide, vor allem Weizen, Mais und Reis, scheint hauptsächlich an der Steigerung beteiligt zu sein. Auch die Einfuhr von Kaffee dürfte erheblich zugenommen haben.

Die Mehrausfuhr von Lebensmitteln entfällt vor allem auf Italien, ferner auf die Niederlande, Polen, die Tschechoslowakei, Dänemark.

Nicht unerheblich ist die Zunahme der Einfuhr der europäischen Länder von Fertigwaren; es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Preise sich nur wenig geändert haben. Die größte Zunahme der Fertigwareneinfuhr zeigt Großbritannien (+ 41 Mill. *R.M.*). Es folgen Norwegen (+ 33 Mill. *R.M.*), Frankreich (+ 29 Mill. *R.M.*). Auch Belgien, Finnland, die Schweiz und einzelne andere Länder weisen etwas größere Fertigwareneinfuhrzahlen auf als im Vorjahr. Chemische Erzeugnisse, Gespinnstwaren, Eisen- und Stahlwaren, Metallwaren und Maschinen treten bei diesem Mehrbedarf besonders hervor. Zurückgegangen

ist die Einfuhr besonders in Deutschland, Lettland, Sowjetrußland und Österreich.

Die Steigerung der Fertigwarenausfuhr der europäischen Länder ist fast dreimal so groß wie die der Fertigwareneinfuhr. Es ist daraus zu schließen, daß der größte Teil der beträchtlichen Ausfuhrsteigerung nach Übersee geht. Europa bezahlt seinen Mehrbedarf an überseeischen Rohstoffen und Lebensmitteln durch Mehrlieferung von Fertigwaren. Es ist dabei insofern im Nachteil, als es bei der jetzigen Preisentwicklung — starkes Ansteigen der Rohstoffpreise, Verharren der Fertigwarenpreise — schon bei gleichbleibenden Einfuhrmengen ständig mehr Fertigwaren ausführen muß. Die Fertigwarenausfuhr hat hauptsächlich in folgenden Ländern beträchtlich zugenommen: in Deutschland (+ 126 Mill. *R.M.*), Großbritannien (+ 121 Mill. *R.M.*), Italien (+ 68 Mill. *R.M.*), Belgien (+ 47 Mill. *R.M.*), den Niederlanden (+ 37 Mill. *R.M.*) und der Tschechoslowakei (+ 27 Mill. *R.M.*). Nur in Frankreich ist die Fertigwarenausfuhr etwas (— 25 Mill. *R.M.*) zurückgegangen. Es mag sein, daß die Mengenbewegung der *R.M.*-Wertbewegung nicht ganz entspricht; in Landeswährung ist die französische Fertigwarenausfuhr um 650 Mill. fr. gestiegen.

Von Übersee liegt nur von wenigen wichtigeren Ländern eingehenderes Zahlenmaterial vor. In den überseeischen Industrieländern, so in den Vereinigten Staaten und Japan, hat vor allem die Einfuhr von Rohstoffen zugenommen. In der Einfuhr der Vereinigten Staaten stehen Kautschuk, Wolle, Zinn und Ölsaaten im Vordergrund, in Japan Baumwolle, deren Einfuhr mengenmäßig um 25 vH, wertmäßig um 40 vH zunahm. In Japan wurden ferner Schrott, Eisenhalbzeug und Kupfer in erheblich größeren Mengen aus dem Auslande bezogen. Auch die Ausfuhr von Rohstoffen hat in den Vereinigten Staaten wieder stark zugenommen; es handelt sich dabei vor allem um Baumwolle, in geringerem Maße um Kupfer.

In den Vereinigten Staaten hat auch die Einfuhr von Lebensmitteln dem Werte nach erheblich zugenommen. Überwiegend dürfte es sich dabei wohl nur um Preissteigerungen handeln, aber auch die Einfuhrmenge ist gestiegen. Der vorjährige Ernteausfall machte eine beträchtliche zusätzliche Einfuhr, insbesondere von Getreide, notwendig. Zusätzlicher Lieferant war neben Canada vor allem Argentinien, das dadurch und durch den vermehrten Getreide- und Fettbedarf Europas seine Ausfuhr ungewöhnlich steigern konnte.

In den Vereinigten Staaten, vor allem aber auch in Japan, hat auch die Einfuhr von Fertigwaren stark zugenommen. Da in beiden Ländern auch die Fertigwarenausfuhr erheblich stieg und auch Europa erhöhten Absatz nach Übersee hatte,

so ergibt sich, daß die Aufnahmefähigkeit der überseeischen Rohstoffländer für Fertigwaren beträchtlich gestiegen sein dürfte.

Deutschlands Stellung im Welthandel

Trotz der Steigerung der Einfuhr und der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil Deutschlands am Welthandel weiter zurückgegangen. Während Deutschland am Welthandel (Außenhandel von 52 Ländern) im 1. Vierteljahr 1936 noch mit 9,6 vH beteiligt war, stellte der Anteilsatz sich im 1. Vierteljahr 1937 nur noch auf 8,7 vH. Auch mit der Entwicklung der europäischen Länder hat Deutschland nicht Schritt gehalten. Der Anteil Deutschlands am Umsatz der europäischen Länder betrug 15,9 vH gegen 16,8 vH im Vorjahr. Obgleich die deutsche Ausfuhr sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 150 Mill. *R.M.* oder 13,1 vH erhöht hat, hat auch sie nicht den Vorjahrsanteil an der Ausfuhr der europäischen Länder halten können. In einer großen Reihe von Ländern hat sich die Ausfuhr noch erheblich stärker entwickelt als in Deutschland. Dabei handelt es sich allerdings überwiegend um Agrarländer, deren Ausfuhrwerte durch die Preisentwicklung einen starken Auftrieb erhielten. Vor allem aber hat die durch die Knappheit an Zahlungsmitteln notwendige Beschränkung der deutschen Einfuhr die Minderung des Anteils Deutschlands am Welthandel herbeigeführt. Trotz Belebung der Wirtschaft, trotz Steigerung des Einfuhrbedarfs hat sich die Einfuhr wertmäßig gegenüber dem Vorjahr nur um 3,7 vH erhöht, während die Einfuhr der europäischen Länder insgesamt gleichzeitig um 14,5 vH stieg und der Welthandel um 20,6 vH zunahm.

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel und zum Außenhandel Europas	Deutscher Außenhandel						
	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Umsatz in vH		Einfuhr in vH der Ausfuhr Europas	
				des Welt-handels-umsatzes (32 L.)	des Um-satzes von 26 europ. Ländern		
Milliarden <i>R.M.</i>							
1934 1. Vierteljahr...	1,15	1,09	2,24	10,1	16,8	14,9	19,3
2. » ...	1,15	0,99	2,14	9,8	16,2	15,3	17,5
3. » ...	1,06	1,01	2,07	9,6	16,0	14,9	17,3
4. » ...	1,09	1,08	2,17	9,4	15,5	14,2	17,1
1935 1. Vierteljahr...	1,12	0,97	2,09	9,8	16,9	16,0	18,0
2. » ...	1,01	1,00	2,01	9,4	16,1	14,3	18,4
3. » ...	0,97	1,10	2,07	9,6	16,2	13,8	19,2
4. » ...	1,06	1,21	2,27	9,2	15,6	13,2	18,6
1936 1. Vierteljahr...	1,05	1,13	2,18	9,6	16,8	14,2	20,4
2. » ...	1,06	1,11	2,17	9,5	16,5	14,1	19,9
3. » ...	1,03	1,22	2,25	9,5	16,4	13,7	19,6
4. » ...	1,08	1,31	2,39	9,1	16,1	13,1	19,8
1937 1. Vierteljahr...	1,09	1,28	2,37	8,7	15,9	12,8	19,9

Der Schiffsverkehr über See im April 1937

Im April 1937 war die Entwicklung des Schiffsverkehrs über See der wichtigeren deutschen Küstenhäfen nicht einheitlich. Gegenüber März 1937 betrug die Zunahme in allen Berichtshäfen insgesamt 291 000 N.-R.-T. oder 4 vH, nach der beladenen Tonnage 134 000 N.-R.-T. oder 2 vH. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum ist in den Ostseehäfen (besonders stark in Kiel und Rostock) um 2 vH gesunken, in den Nordseehäfen infolge des starken Anwachsens des Verkehrs in Cuxhaven, Brake und Bremerhaven um 4 vH gestiegen. Der Inlandverkehr (beladen und leer) war um 262 000 N.-R.-T. größer als im Vormonat; mit geringen Ausnahmen waren hieran alle Häfen beteiligt. Der Auslandsverkehr der Ostseehäfen ist trotz des starken Auftriebs in Stettin durch größere Verluste in Rostock, Kiel und Saßnitz um 31 000 N.-R.-T. zurückgegangen; der Auslandsverkehr der Nordseehäfen dagegen hat sich trotz des Rückgangs in Hamburg (— 117 000 N.-R.-T.) insgesamt um 60 000 N.-R.-T. gehoben.

Gegenüber April 1936 ist die Gesamtzunahme etwas größer als gegenüber dem Vormonat; sie beträgt 330 000 N.-R.-T. oder 5 vH. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum stieg insgesamt um 212 000 N.-R.-T. (4 vH). Bemerkenswert ist der besonders starke Anstieg des Auslandsverkehrs der Ostseehäfen, der sich beim Ausgang auf 30 vH beläuft. Der Inlandverkehr, besonders der der Ostseehäfen, ist — wie in den Vormonaten — im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken, da die im Vorjahr den Verkehr stark belebende Umleitung des Güterverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich auf den Seeweg seit Beginn des Jahres 1937 keine Rolle mehr spielt.

Der Schiffsverkehr in Rotterdam und Antwerpen übertraf im April 1937 den Umfang des Verkehrs zur gleichen Zeit des Vorjahrs, lag dagegen unter dem Stand des Vormonats (besonders in Rotterdam). Der Schiffsverkehr in Danzig weist gegenüber März 1937 und April 1936 einen Fortschritt auf.

Seeverkehr deutscher Häfen im April 1937	Angekommen			Abgegangen			Inland-verkehr	Ausland-verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	1 979	853	744	1 983	872	628	415	1 310	98
Königsberg ...	293	96	95	334	110	44	111	96	99
Stettin	521	252	178	542	268	171	163	357	112
Saßnitz	229	219	211	236	219	218	22	417	96
Rostock	218	124	118	219	123	112	14	233	86
Lubeck	360	77	61	330	73	32	52	98	115
Kiel	239	71	69	202	66	48	46	91	84
Flensburg	119	13	12	120	13	3	7	19	106
Nordsee	2 739	2 775	2 377	2 970	2 840	2 269	1 132	4 483	104
Rendsburg ...	40	9	9	29	9	2	9	9	118
Hamburg	1 492	1 562	1 450	1 707	1 630	1 277	399	2 792	99
Cuxhaven	34	71	70	35	24	23	22	73	208
Bremen	634	570	455	659	588	527	342	815	101
Bremerhaven .	60	206	206	60	226	191	107	325	123
Brem. Hafen..	(670)	(771)	(656)	(706)	(809)	(714)	(445)	(1 136)	(108)
Brake	48	57	46	43	55	27	16	97	184
Nordenham...	53	52	16	57	55	47	33	74	76
Wilhelmshav..	66	4	4	67	4	1	9	—	28
Emden	312	244	122	313	250	173	196	298	109
Zusammen	4 718	3 627	3 121	4 953	3 712	2 897	1 547	5 793	102
März 1937....	4 538	3 597	3 185	4 369	3 452	2 699	1 285	5 764	120
April 1936....	4 440	3 537	3 080	4 541	3 473	2 726	1 677	5 333	103

Davon angekommen: *) 806 000, *) 2 821 000 N.-R.-T.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
April 1937	1 032	1 671	1 025	1 752	443	280	462	457
März	1 140	1 903	1 020	1 772	394	271	450	437
April 1936	917	1 491	983	1 660	408	242	387	360

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen erhöhte sich von 58,1 vH im März auf 58,9 vH im April 1937. Stark zugenommen hat der Verkehr der niederländischen Flagge (von 309 000 N.-R.-T. im März auf 374 000 N.-R.-T. im April 1937).

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im April 1937

Die Aufwärtsbewegung am Seefrachtenmarkt hat auch im April 1937 angehalten. Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr erhöhte sich mit 81,7 (1913 = 100) um 2,5 vH gegenüber dem Vormonat und war damit um 29 vH höher als im April 1936. Die Frachten haben auf allen Gebieten mit Ausnahme des Küstenverkehrs angezogen. Der Jahreszeit entsprechend wurde die Schifffahrt in den Holzversandhäfen der Ostsee und auf dem St. Lorenz-Strom wieder aufgenommen.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	April 1936		März 1937		April 1937	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	84,5		92,6		92,1	
Europa	57,5	67,1	68,7	89,6	69,3	94,1
Südeuropa	38,1	70,1	52,1	107,5	52,4	111,5
Nordeuropa	63,7	66,0	74,0	83,1	74,8	87,8
Außereuropa	69,6	53,7	74,8	73,0	76,6	73,5
Amerika	57,6	51,3	65,8	68,1	68,1	70,6
Asien/Afrika	94,8	57,9	93,7	81,9	94,3	78,7
Gesamtindex	63,2		79,7		81,7	

Auf den Trampfrachtenmärkten waren die Frachtraten für Getreide von fast allen wichtigen Verschiffungshäfen zum Teil erheblich höher als im Vormonat. Am La-Plata-Markt gingen die Frachtsätze, die in den Vornotierungen nur etwas über der Mindestrate von 27/6 sh lagen, bis auf 35/3 sh hinauf. Ebenso stiegen die Sätze für Getreide von den Donauhäfen weiter an; die Raten von Australien hielten sich etwa auf der Höhe des Vormonats. Auch die Kohlenfrachten zogen an und paßten sich in letzter Zeit den erhöhten Raten für die Heimfahrt an. So stiegen z. B. die Sätze für Kohlen von Rotterdam nach Rio de Janeiro um mehr als 28 vH. Dagegen gingen die Frachtraten für Reis und Ölkörner aus dem Fernen Osten, die bereits im März beträchtlich herabgesetzt waren, weiter stark zurück. Die auf den Tankfrachtenmärkten in den letzten Monaten beobachtete Erhöhung der Frachtraten hat sich im Berichtsmonat nicht fortgesetzt. Die Sätze lagen für reines Erdöl und besonders für Rohöl unter dem Stand des Vormonats. Die Linienfrachten blieben im allgemeinen unverändert; nur die Frachtraten für Baumwolle und die Sätze für Getreide von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten wurden zum Teil erheblich heraufgesetzt.

Im Küstenverkehr stiegen die Raten für Weizen und Roggen von Stettin nach Rotterdam und die Kohlenfrachten in umgekehrter Richtung etwas an. Im übrigen waren die Veränderungen der Frachtsätze gering.

Die Frachten im Europa-Versand blieben auf der Höhe des Vormonats. Im Europa-Empfang waren neben den Getreidefrachten von den Donauhäfen die Sätze für Erz von spanischen Häfen nach Rotterdam etwas höher. Die Frachtraten für Holz von Nordschweden nach den Nordseehäfen, die bereits im Vormonat gestiegen waren, zogen weiter um rd. 10 vH an.

Im Außereuropa-Versand wurden die nicht im Index berücksichtigten Frachten der Linienschifffahrt für Stab- und Formeisen sowie für Bleche und Draht nach Ostasien stark heraufgesetzt (um rd. 20 vH); die Frachtsätze nach Nord- und Südamerika blieben unverändert. In heimwärtiger Richtung gingen außer den Raten für Reis und Ölkörner die Sätze für Sojabohnen etwas zurück. In der Linienschifffahrt waren die im Index nicht aufgeführten Frachten für Manihaf um 25 vH, im Empfang von Südamerika die Raten für Tabak und Kakao um 11 und 28 vH höher als im Vormonat; die Sätze für Leinsaat und Kleie gingen erheblich zurück.

Seefrachten im April 1937	Güterart	Mittlere Fracht		April 1937 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> *) je 1000 kg	März 1937	April 1936 (= 100)
von-nach					
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ¹⁾	3,70 „	3,70	100	100
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 s je 1000 kg ²⁾	8,19	101	99
Huelva-Rotterdam	Erz	11/1 s je 1016 kg	6,68	104	165
Donau-Nordseehäfen	Getreide	23/6 ^{1/4} „	14,18	106	174
Tyne-Stettin	Kohlen	6/- „	3,62	101	126
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos	„	11/5 ^{1/4} „	6,89	129	144
Hamburg-Buenos Aires	Papier ³⁾	14/- s je 1000 kg ⁴⁾	14,80	100	100
„ -Rio de Janeiro	Zement	8/- „	8,19	100	94
„ -New York	Katmit ⁵⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,96	100	100
„ -Kapsstad	Kl.-Eisenw.	70/- s je 1016 kg	42,19	101	100
„ -Japan, China	Masch.-Telle	72/6 s je 1000 kg	44,39	101	100
„ -Shanghai	Schwefels.				
	Ammoniak	20/- „	12,25	101	102
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁶⁾	29/4 ^{3/4} s je 1016 kg	17,72	105	163
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	36,74	101	100
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Boh. Erdöl	21/4 s je 1016 kg	12,86	83	172
Galveston-Bremen	Baumwolle	47 ^{1/2} cts je 100 lbs	26,08	106	119
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,25 \$ je 1016 kg	7,97	100	108
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkörner ⁷⁾	38/9 s je 1016 kg	23,35	90	155
Saigon-Nordseehäfen	Reis ⁸⁾	39/9 „	23,96	97	161
Dairen-„	Sojabohnen	40 ^{1/2} „	24,13	96	153

^{*} Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Kontraktfrachten. — ²⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ³⁾ Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen.

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben auch im April schwach nachgegeben. Die Gesamtindexziffer betrug 91,2 (1913 = 100) gegenüber 92,7 im Vormonat und 88,4 im April 1936.

Im Rheingebiet blieb das Frachtgeschäft größtenteils weiter ruhig. Der Wasserstand war nach wie vor günstig und zeigte nur geringe Abnahme. Die Frachten für Eisenerz, Getreide, Kohlen und Holz von Rotterdam rheinaufwärts wurden weiter herabgesetzt, ebenso die Raten für Salz und Abbrände von Mannheim nach Rotterdam und den Ruhrhäfen. Die Sätze für Ruhrkohlen nach deutschen Binnenhäfen hielten sich auf der Höhe des Vormonats, im Verkehr nach Antwerpen und Rotterdam gingen sie leicht zurück.

Die Wasserführung der Elbe, der Oder und der märkischen Wasserstraßen war gut, so daß im Berichtsmonat in allen Richtungen eine volle Ausnutzung der Fahrzeuge möglich war. Die Frachtsätze blieben gegenüber dem Vormonat unverändert bis auf die Getreidefrachten von Hamburg nach Berlin, die um etwa 6 vH herabgesetzt wurden.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1936		1937	
		Marz	April	März	April
von-nach					
		<i>R.M.</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,46	0,48	0,65	0,60
„ -Köln	Getreide	1,35	1,14	1,15	1,00
„ -Mannheim	„	1,82	1,56	2,50	2,25
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,90	0,96	0,92
„ -Antwerpen	„	1,20	1,20	1,26	1,22
Rhein-Herze-K. ³⁾ -Mannheim	„	2,05	2,05	2,25	2,25
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,48	1,23	1,53	1,40
Hamburg-Magdeburg	Massengut	4,00	4,00	4,00	4,00
„ -Halle (Transit)	„	6,30	6,30	6,00	6,00
„ -Riesa	„	7,00	7,00	6,70	6,70
„ -Tetschen	„	8,00	8,00	7,70	7,70
Magdeburg-Hamburg ⁴⁾	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
„ -Stettin	„	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltsh-Stettin	„	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,90	1,90	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913 = 100)

Alle Wasserstraßen	89,2	88,4	92,7	91,2
Rheingebiet	81,6	80,1	87,6	85,3
Elbe-Odergebiet	103,6	104,1	102,6	102,4

Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub	204	268	390	377
Weser » Karlshafen	277	296	403	352
Elbe » Magdeburg	225	177	404	308
Oder » Ransern	285	213	469	329

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplohne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁴⁾ Niederschlesische Kohlen.

PREISE UND LÖHNE

Die jahreszeitliche Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Die Saisonschwankungen vor der Durchführung der Marktordnung

Vor der Durchführung der Marktordnung in der Landwirtschaft waren die Preise einer Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse verhältnismäßig umfangreichen, jahreszeitlich bedingten Schwankungen unterworfen¹⁾. Eine besonders große Rolle spielten diese Saisonschwankungen bei den Erzeugnissen der Viehwirtschaft, aber auch in der Getreide- und Kartoffelwirtschaft waren sie von Bedeutung. Sie waren begründet in den von der Natur gegebenen Schwankungen der Erzeugung einerseits und des Bedarfs andererseits, durch die im Wechsel der Jahreszeiten zum Teil erhebliche Verschiebungen in dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage eintraten. Ein Ausgleich durch marktpolitische Maßnahmen war damals nicht vorhanden.

So pflegten die Butterpreise mit der steigenden Milchproduktion bei der Zunahme der Grünfütterung von Februar bis Mai zu sinken, und im Sommer, wenn das Angebot infolge abnehmender Milcherzeugung und stärkeren Verbrauchs der Landwirtschaft während der Erntezeit sinkt, wieder stark zu steigen. Während der Monate Oktober bis November, in denen zum weiteren Rückgang des Milchankaufs noch die Butteraufkäufe für den Weihnachtsbedarf zu treten pflegen, kam es dann zu weiteren Preiserhöhungen, auf die erst gegen Ende des Jahres ein kurzer Rückschlag folgte.

Einen ähnlichen Verlauf zeigten die Eierpreise. Auch hier war die Preisbewegung — Preisrückgang bis April, Preisanstieg von April bis Oktober — durch die Steigerung der Legetätigkeit im Frühjahr und durch den Rückgang der Erzeugung bei gleichzeitig steigendem Bedarf in den Sommermonaten bestimmt.

Bei Schweinen waren die Preise in den Monaten Februar bis Mai rückläufig. Dies war eine Auswirkung des überdurchschnittlichen Schweineangebots im Frühjahr, wenn die Schweinemast beendet ist und in der Landwirtschaft der Wunsch besteht, die Tiere möglichst vor der Aufzehrung der Futtermittel abzustoen. Im Juni und Juli wiederum wurde durch das Nachlassen des Angebots sowohl aus der inländischen Erzeugung wie aus der Schweinefleischimportierung ein Anstieg der Preise ausgelöst. Doch pflegte diese Aufwärtsbewegung dadurch gehemmt zu werden, daß die Nachfrage nach Schweinefleisch in der heißen Jahreszeit geringer ist. Umgekehrt wirkte im Spätsommer die zunehmende Nachfrage nach Schweinefleisch und der Bedarf zur Herstellung von Dauerware in Richtung einer weiteren Preissteigerung. Auch der im Oktober einsetzende Rückgang der Schweinepreise war hauptsächlich von der Nachfrageseite her bestimmt. Die in dieser Zeit einsetzenden Hausschlachtungen engen den Absatz für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren beim Fleischer ein.

In ähnlicher Weise wurden die Rinderpreise durch Schwankungen von Angebot und Nachfrage beeinflusst. Von November bis März bewirkte die in dieser Jahreszeit geringe Nachfrage nach Rindfleisch einen unterdurchschnittlichen Stand der Rinderpreise mit dem Tiefpunkt im Februar. Im Sommer hatten niedriges Angebot (Weidegang) und steigende Nachfrage — Rindfleisch wird in den heißen Jahreszeiten dem fetten Schweinefleisch vorgezogen — einen Anstieg der Preise zur Folge. Für den Herbst ergab sich bei steigendem Angebot durch Verkauf des Weidefettviehs vor der Einstallung nur ein verhältnismäßig geringer Preisrückgang, da die Nachfrage — auch zur Herstellung von Dauerwaren — sich um diese Zeit zu beleben pflegt.

Beim Getreide bestimmten im allgemeinen der Angebotsdruck nach dem Ausbruch in den Herbstmonaten und die zunehmende Verknappung des Angebots in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres bei monatlich steigenden Kosten für die Lagerhaltung die Preisbewegung innerhalb des Wirtschaftsjahres.

Für Kartoffeln ergab sich im Frühjahr trotz der zunehmenden Kosten für Lagerung und Schwund im allgemeinen ein Absinken der Preise, das durch den Angebotsdruck nach dem Öffnen der Mieten verursacht war.

Besonders starke Saisonschwankungen wiesen die Preise für Gemüse auf. So lagen die Berliner Großhandelspreise für Weißkohl in den Herbstmonaten (September bis November) um etwa ein Drittel niedriger als in den Wintermonaten Januar bis März, in denen der Weißkohl die wichtigste dem Verbraucher zur Ver-

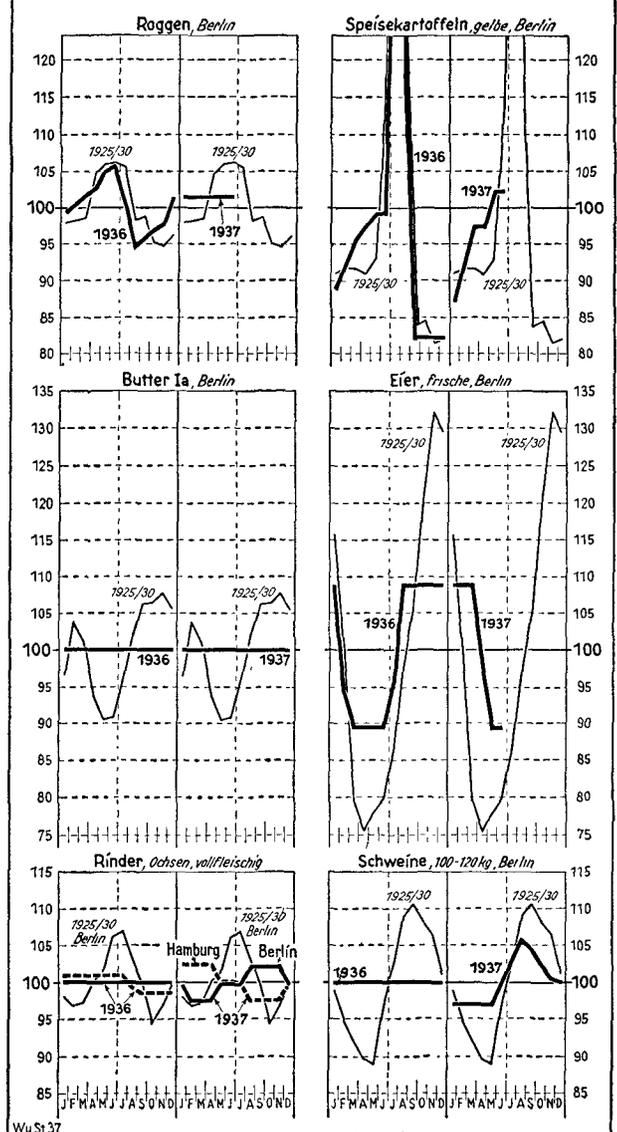
fügung stehende Gemüseart darstellt. In den Monaten April bis Juni stiegen die Kohlpreise dann mit dem zunehmenden Abfall bei der alten Ware und mit dem Übergang zu neuer Ware etwa auf das Vierfache der Herbstpreise an.

Die Saisonschwankungen der Nachkriegszeit entsprachen in der Richtung des Preisverlaufs der jahreszeitlichen Preisbewegung vor dem Kriege; sie zeigten aber im ganzen ein stärkeres Ausmaß. Dies hängt einmal damit zusammen, daß die geringe Kapitalkraft von Landwirtschaft und Handel nach der Währungsstabilisierung die zeitliche Verteilung des Angebots erschwerte; zum andern fielen die Kosten für die Lagerung der Ware bei den hohen Zinssätzen stärker ins Gewicht als vor dem Kriege und machten eine deutlichere zeitliche Differenzierung der Preise notwendig.

Die jahreszeitliche Preisbewegung nach Durchführung der Marktordnung

Nach der Einführung der Marktordnung war die Regelung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch den Gedanken bestimmt, daß sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Verbrauch möglichst gleichbleibende Preise erwünscht seien. Durch die Maßnahmen zur Regelung des Absatzes, deren Aufgabe es ist, einen ständigen Ausgleich von Angebot und Nach-

Die jahreszeitliche Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse



¹⁾ Vgl. a. a. W. u. St. Jg. 1933, S. 399.

Die jahreszeitliche Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Zeitraum	Roggen Berlin		Speisekartoffeln, gelbe Berlin		Weißkohl Berlin		Butter, Ia Berlin		Eier, frische Berlin		Rinder, Ochsenvollfl. Hamburg		Schweine, 100 bis 120 kg Berlin		
	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1937	1937	1925/30	1937
Januar	97,8	99,2	91,0	88,9	83,0	89,7	96,6	100,0	115,7	108,8	98,1	99,8	102,4	99,0	97,0
Februar	98,1	100,3	91,7	92,3	84,2	98,1	103,9	100,0	99,4	94,2	96,8	97,4	102,4	94,8	97,0
März	98,4	101,5	91,6	95,6	96,1	138,3	101,0	100,0	79,4	89,3	97,2	97,4	102,4	92,2	97,0
April	104,7	102,8	90,9	97,3	115,9	171,9	93,7	100,0	75,4	89,3	100,1	97,4	102,4	89,7	97,0
Mai	106,0	105,0	93,0	99,0	137,4	239,2	90,4	100,0	78,1	89,3	101,3	99,8	100,0	89,0	97,0
Juni	106,2	106,1	113,7	99,0	237,2	188,8	90,7	100,0	79,8	89,3	106,1	99,8	100,0	97,1	100,0
Juli	105,6	99,4	182,4	177,9	128,6	52,3	96,0	100,0	86,5	95,8	107,0	99,8	100,0	102,4	102,6
August	98,1	94,3	113,5	120,8	65,6	43,9	101,9	100,0	97,7	108,8	103,3	102,1	97,6	109,0	105,9
September	98,7	95,7	83,7	82,2	59,4	37,4	106,3	100,0	105,7	108,8	99,8	102,1	97,6	110,7	104,4
Oktober	95,1	96,9	84,6	82,2	62,6	44,8	106,4	100,0	121,0	108,8	94,3	102,1	97,6	108,3	102,2
November	94,7	97,6	81,5	82,2	60,8	46,8	107,7	100,0	132,1	108,8	96,7	102,1	97,6	106,6	100,4
Dezember	96,2	101,5	82,1	82,2	69,1	48,6	105,5	100,0	129,4	108,8	99,8	99,8	100,0	101,2	100,0

Saisonindexziffern für 1925/30 der Großhandelspreise nach der Methode von Persons; für 1936 oder 1937 Jahresdurchschnitt = 100.

frage zu schaffen, schien auch eine jahreszeitliche Differenzierung der Preise zum Teil ganz entbehrlich oder doch nur insoweit erforderlich, als sich bei der Lagerung der Ware Unkosten für Landwirtschaft und Verteiler ergeben.

So wurde unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen bei Butter, nachdem das Angebot durch die Einlagerung von Butter in die Kühllhäuser zeitlich ausgeglichen worden war, seit 1935 auf jede jahreszeitliche Preisstaffelung verzichtet. Bei Eiern ist zwar die saisonmäßige Preisbewegung bei der Preisregelung beibehalten und in ihrer Richtung an den früher üblichen Preisverlauf angeschlossen worden, doch konnte man sich infolge der Einkühlung von Eiern in der Zeit der überdurchschnittlichen Erzeugung auf eine im Vergleich zu den früheren Preisschwankungen kleine Staffelung der Preise beschränken. Im Jahre 1936 lag der tiefste Preis (März bis Juni) um 21 vH unter dem höchsten Preis (August bis Januar), während sich der Unterschied im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928 auf 31 vH stellte.

Die Preisregelung für Schweine und Rinder zeigte im Jahre 1936 keine zeitliche Preisdifferenzierung. Durch die Neuordnung der Viehwirtschaft vom 26. November 1936 (RNvbl. S. 594) wurde jedoch wieder eine jahreszeitliche Preisstaffelung eingeführt. Sie entspricht bei den Schweinepreisen im ganzen der Richtung der früheren Saisonbewegung: während der Zeit, in der die Schweine betriebswirtschaftlich besonders günstig zu verkaufen sind, wird der Grundpreis um einen Abschlag gekürzt, während der Sommermonate Juni bis August werden Preisaufschläge gewährt, und im Laufe des Herbstes wird der Preis wieder auf den Grundpreis zurückgeführt. Diese Preisstaffelung dient lediglich dazu, dem Schweinezüchter in den Sommermonaten, in denen die Fütterung teuer und schwierig ist, eine Vergütung für die höheren Unterhaltskosten der Tiere zu gewähren und damit einen Anreiz zu einer besseren zeitlichen Verteilung des Angebots zu geben. Ähnliche Gesichtspunkte sind auch für die Staffelung der Rinderpreise maßgebend. Die sich aus dieser Preisstaffelung ergebende Preisbewegung ist nach Überschuß- und Zuschußmärkten ver-

schieden. In den Zuschußgebieten schließt die Preisstaffelung für die erste Hälfte des Jahres (Januar bis Juni) mit den Preisabschlägen vom Grundpreis während des Frühjahrs (Februar bis April) und der dann einsetzenden Erhöhung der Preise im ganzen an die frühere Saisonindexziffer an, während sie in der zweiten Jahreshälfte von ihr abweicht; entgegen dem ehemaligen Sinken der Preise in den Herbstmonaten werden jetzt die Preise vom Juli bis August erhöht und bis November über dem Grundpreis gehalten. In den Überschußgebieten erfolgen für das Frühjahr Zuschläge auf den Grundpreis, die im 2. Vierteljahr entfallen, so daß hier im Gegensatz zu der bisherigen Bewegung ein Preisrückgang eintritt. Dagegen stimmt die Preisbewegung in der zweiten Jahreshälfte in den Überschußgebieten mit der bisherigen Entwicklung annähernd überein, da von August bis Ende November Abschläge vom Grundpreis vorgenommen werden.

Bei der Regelung der Getreidepreise sind von Monat zu Monat steigende Zuschläge auf den Anfangspreis vorgesehen, die den zunehmenden Kosten der Lagerhaltung Rechnung tragen sollen. Das gleiche gilt seit 1936 auch für die Festsetzung der Preise für Speisekartoffeln, nachdem im Jahre 1935 ein Versuch mit gleichbleibenden Preisen gemacht worden war. Im Jahre 1936 wurden ab Januar im Interesse der Lagerhaltung monatliche Zuschläge zu den Herbstpreisen (Hauptverkaufsperiode) gemacht. Diese dem früheren Preisverlauf entgegengesetzte Preisstaffelung wird dadurch ermöglicht, daß nach dem Öffnen der Mieten das Angebot von den Kartoffelverwertungsbetrieben hinreichend aufgenommen wird.

Der Unterschied der Herbstpreise und der Winterpreise für Weißkohl war im Erntejahr 1936/37 etwa ebenso groß wie im Durchschnitt der Jahre 1925/30. Der jahreszeitliche Preisunterschied ist hier fast ausschließlich durch den Verlust infolge Eintrocknen des Kohls und Abwelken der äußeren Blätter verursacht. In den Frühjahrsmonaten 1937 war die Spitzenspitze der Preise beim Weißkohl jedoch viel weniger scharf als früher.

Die Großhandelspreise im Mai 1937

Im Laufe des Monats Mai hat die Indexziffer der Großhandelspreise geringfügig angezogen.

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sich in der zweiten Monatshälfte die Preise für Schafe erhöht, während die Kälberpreise etwas nachgegeben haben. Im Monatsdurchschnitt Mai lagen die Kälberpreise im Durchschnitt von 15 Märkten jedoch höher als im Vormonat. Mit Wirkung vom 31. Mai sind die Schweinepreise, die nach der für das Jahr 1937 geltenden jahreszeitlichen Staffelung in den ersten Monaten des Jahres um 1,50 R.M. je 50 kg Lebendgewicht unter dem Grundpreis lagen, um 1,50 R.M. erhöht worden.

An den Märkten der Kolonialwaren sind Preiserhöhungen für Kaffee und Brasiltabak zu erwähnen.

Unter den Kohlenpreisen erreichten die Preise für Hausbrandsorten infolge Inkrafttretens der Sommerpreisabschläge ihren saisonmäßig niedrigsten Stand. Anfang Juni ist bereits eine Ermäßigung der Sommerpreisabschläge eingetreten. Die Preise der Nichteisenmetalle, die im April erheblich zurückgegangen waren, haben sich unter Schwankungen im ganzen gefestigt. Im Monatsdurchschnitt Mai lagen jedoch die Preise für Kupfer um 5,6, für Blei um 10, für Zink um 12,4 und für Zinn um 6,3 vH unter den Preisen des Vormonats. An den Textil-

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	April	Mai	Warengruppen	April	Mai
	1937			1937	
Produktionsmittel	113,2	113,2	Konsumgüter	131,8	132,5
Landw. totes Inventar	112,8	112,7	Hausrat	111,0	111,2
Landwirtsch. Maschinen	105,7	105,7	Möbel	94,5	94,5
Ackergerate	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren	105,6	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgerate	131,9	131,9	Gardinen	137,0	140,0
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,2	113,2	Hauswasche	137,7	137,7
Arbeitsmaschinen	128,1	128,1	Uhren	115,6	115,6
Handwerkszeug	100,1	100,1	Kleidung	143,2	144,0
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	148,8	149,7
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	55,1	Ober- (Männer-) kleidung	166,1	168,0
Personenkraftwagen	43,7	43,7	kleidung (Frauen)	136,0	136,0
Fahrräder	72,0	72,0	Stoffe ³⁾	158,2	158,5
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Leibwasche	123,2	123,4
Kleinsendungen zusammen	105,1	105,1	Wirkwaren	136,9	139,0
Schreibmaschinen	90,3	90,3	Lederschuhwerk	108,6	108,6
			Fertigwaren insges.	123,8	124,2

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergerate, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Mai 1937 (Mai 1910 — 1914 = 100)

Table with 7 columns: Erzeugnisse, 1935, 1936, 1937, Erzeugnisse, 1935, 1936, 1937. Rows include Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Getreide zusammen, etc.

rohstoffmärkten waren die Einfuhrpreise für Baumwolle nach der in der zweiten Aprilhälfte einsetzenden Abwärtsbewegung gegen Ende des Monats im ganzen etwas widerstandsfähiger. Die Preise für Baumwollgarn haben im Durchschnitt leicht angezogen. Ebenso haben sich die Preise für Rohjute seit dem Vormonat im ganzen erhöht. Unter den Baustoffen sind in einigen Städten die Preise für Schrittholz gestiegen.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. 'Wirtschaft und Statistik', 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668). — 1) Die in Heft 7 und 9 angegebenen Indexziffern für Butter und Vieherzeugnisse insgesamt im Monat März und April 1936 sind wie folgt zu ändern: Butter März 97, April 104; Vieherzeugnisse März 100, April 107.

Großhandelspreise im Mai 1937 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107.

Main table with 12 columns: Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100). Divided into three sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and Noch: Industriestoffe.

1) Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Vgl. Nr. 5 S. 182. — 3) Für Industriezwecke; für Bunkierzwecke (Seeschifffahrt) 9,40 R.M. — 4) Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachsieben Zuschlag von 2 R.M. — 5) Auch für Industriezwecke. — 6) Für Industriezwecke 11,70 R.M. — 7) Bei Einfuhr auf ausländischen Schiffen stellten sich die Preise seit Herbst 1936 infolge gestiegener Frachten etwas höher. — 8) Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 R.M. — 9) Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 R.M. je kg Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — 10) Bei Einfuhr gegen Devisen. — 11) Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 135 R.M. (Meßz. = 73). — 12) Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — 13) Weltmarktpreis, eine Einfuhr land nicht statt. — 14) Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — 15) Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Vermischung von Flachs oder Hanf. — 16) Auch für die Monate Januar bis April. — 17) Bis 12. Mai Zollfrei, ab 13. Mai unverzollt; der Zoll beträgt 125 R.M. für 100 kg. — 18) Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — 19) Ab ostdeutsche Versandstation. — 20) April = 48,50 (Meßz. = 115). — 21) April = 42,50 (Meßz. = 135). — 22) Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — 23) Gleichzeitig Preissenkung für die zur Bemischung verwandte grobe Type 1050.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	Mai 1937				
	12.	19.	26.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	115,5	115,5	115,4	115,5	+ 0,9
2. Schlachtvieh	86,2	86,2	86,1	86,2	+ 0,6
3. Vieherzeugnisse	107,8	107,9	107,8	107,8	- 1,5
4. Futtermittel	107,8	107,8	107,8	107,7	+ 0,4
Agrarstoffe zusammen	104,1	104,1	104,0	104,1	+ 0,2
5. Kolonialwaren	97,4	97,5	97,5	97,5	+ 2,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	111,8	111,8	111,8	111,8	- 1,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,9	102,9	102,9	102,9	+ 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	68,8	67,4	69,4	68,5	- 0,3
9. Textilien	92,4	92,0	92,3	92,5	- 0,3
10. Haute und Leder	74,9	74,9	74,9	74,9	- 0,3
11. Chemikalien	103,0	103,0	103,0	102,8	- 0,2
12. Künstliche Düngemittel	58,9	57,5	55,4	57,1	- 5,8
13. Kraftole und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,0	+ 1,8
14. Kautschuk	21,4	40,9	40,9	33,1	+ 44,5
15. Papierhalbwaren und Papier	102,4	102,4	102,4	102,4	+ 0,0
16. Baustoffe	116,9	117,0	117,1	117,7	+ 0,6
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	96,4	96,5	96,6	96,6	- 0,4
Reagible Waren	79,4	79,0	79,8	80,0	- 0,7
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,2	113,2	113,2	113,2	0,0
18. Konsumgüter	132,4	132,4	132,6	132,5	+ 0,0
Industrielle Fertigwaren zusammen	124,2	124,2	124,3	124,2	+ 0,3
Gesamtindex	105,8	105,8	105,9	105,9	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise				104,5	- 0,6
Auslandbestimmte Preise				83,1	- 0,4
Freie Preise				67,4	+ 0,4
Gebundene Preise				80,9	- 0,2

¹⁾ Monatsdurchschnitt April. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Inlandspreise infolge der Einführung des Einfuhrzolls für Rohkautschuk sind die Preise für Kraftfahrzeugreifen heraufgesetzt worden.

An den Märkten der industriellen Fertigwaren haben die Preise für Textilwaren vereinzelt weiter angezogen.

In der Indexziffer für Baukosten haben sich neben den Preisen für Schmittholz auch die Preise für Klemmerarbeiten zum Teil erhöht. Der gegenüber dem Monat April eingetretene Rückgang der Indexziffer der Baukosten ist auf eine Ermäßigung der Umlagen für die Unfallversicherung zurückzuführen.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1936			1937			
	1936	1937	1937	1936	1937	1937	
	1936	1937	1937	1936	1937	1937	
Berlin	76,7	78,6	78,2	Stuttgart	72,4	73,6	73,6
Bremen	76,5	79,5	79,6	Gesamtindex	74,9	77,0	76,9
Breslau	76,0	77,2	77,1	Gruppenindex- ziffern			
Essen	77,3	78,3	78,0	Steine und Erden	74,0	75,3	75,3
Frankfurt (Main)	75,9	78,4	78,2	Schmittholz	80,6	87,3	87,6
Hamburg	74,6	76,2	76,2	Bauweisen	86,6	86,5	86,5
Hannover	73,1	75,7	75,7	Baustoffe zus.	76,9	79,7	79,7
Karlsruhe	70,6	72,7	72,6	Löhne ²⁾	69,5	70,8	70,8
Köln	77,0	82,3	82,4	Preise für fertige Arbeit d. Bau- gewerbe ..	77,6	79,6	79,7
Königsberg i. Pr.	78,5	79,4	79,3	Gesamtindex (1913 = 100) ..	130,9	134,6	134,4
Leipzig	72,3	73,8	74,1				
Magdeburg	78,4	79,4	79,4				
München	75,8	76,4	76,4				
Nürnberg	69,8	73,6	73,6				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Berichtigung. In Heft 9, S. 341, rechte Spalte, muß es im 1. Satz über die Preisregelung für Kraftfahrzeugreifen wie folgt heißen: »Die Fabrikverkaufspreise für Kraftfahrzeugreifen, für die durch Anordnung vom 31. März 1937 die ab 1. März geltende gleitende Preisregelung für Waren aus ausländischen Rohstoffen aufgehoben worden war,

Inzwischen ist für die Zeit vom 1. 6. bis 31. 8. 1937 durch die Anordnung vom 31. 5. 1937 eine neue Preisregelung erfolgt.

Die Lebenshaltungskosten im Mai 1937

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist für den Durchschnitt des Monats Mai 1937 mit 125,1 (1913/14 = 100) gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Geringes Anziehen der Indexziffern für Ernährung und Bekleidung wurde durch Rückgang der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ausgeglichen. Die Indexziffern für Wohnung und »Verschiedenes« blieben unverändert. Gegenüber Mai 1936 lag die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten insgesamt um 0,6 vH höher.

Unter den Nahrungsmitteln setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihren jahreszeitlich begründeten Anstieg fort, hielten sich aber noch unter dem Stand vom Mai vorigen Jahres. Die Kartoffelpreise erhöhten sich im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer um 2,8 vH. Der Anstieg war etwas größer als im Vormonat, weil am 1. Mai entsprechend der jahreszeitlichen Staffellung der Erzeugerfestpreise die Verbraucherhöchstpreise allgemein heraufgesetzt wurden, während im April überwiegend dieselben Höchstpreise wie im März gegolten hatten. Die Ausgaben für Gemüse erhöhten sich durchschnittlich um

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Marz	April	Mai	Mai 1937 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Marz	April	Mai	Mai 1937 gegen	
	1937			April 37	Mai 36		1937			April 37	Mai 36
				(in vH)						(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0	Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	+ 6,8
Brot, ortsbl. Sorte	76,0	76,1	76,1	0,0	0,0	Eier	83,0	76,7	69,4	- 9,5	+ 1,2
Weizenkleingebäck	89,8	89,8	89,9	+ 0,1	0,0	Getränke, Gewürze	92,0	92,0	92,0	0,0	0,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	77,4	77,6	77,7	+ 0,1	+ 0,4	dar. Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	+ 0,5
Weizenmehl	80,3	80,7	80,8	+ 0,1	- 0,5	Ernährung	80,7	80,7	80,8	+ 0,1	0,0
Weizengrieß	81,1	81,1	81,3	+ 0,2	- 0,7	Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen	79,4	79,4	79,6	+ 0,3	+ 1,0	Kohlen	84,6	83,8	82,2	- 1,9	+ 0,2
Haferflocken	80,9	80,9	80,7	- 0,2	+ 1,1	Gas und Strom	95,8	95,5	95,3	- 0,2	- 0,9
Reis	74,1	74,2	74,2	0,0	+ 2,3	Heizung und Beleuchtung	90,5	90,0	89,2	- 1,0	- 0,4
Nudeln	73,0	73,2	73,2	0,0	+ 0,8	Textilwaren	74,1	74,2	74,4	+ 0,3	+ 3,9
Hülsenfruchte	79,5	79,5	80,3	+ 1,0	+ 1,0	Oberkleidung	75,3	75,5	75,7	+ 0,3	+ 5,0
Erbsen	89,7	89,7	90,0	+ 0,3	- 1,1	Wäsche	71,9	71,9	72,2	+ 0,4	+ 2,0
Speisebohnen	56,9	57,6	58,2	+ 1,0	+ 3,4	Schuhe und Besohlen	73,3	73,6	73,7	+ 0,1	+ 8,4
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	- 0,9	Bekleidung	73,8	74,0	74,2	+ 0,2	+ 5,1
Kartoffeln	73,7	74,5	76,6	+ 2,8	- 2,3	Reinigung und Körperpflege ..	76,2	76,2	76,2	0,0	+ 1,2
Gemüse	60,0	65,8	71,9	+ 9,3	- 3,2	Bildung und Unterhaltung	90,8	90,7	90,7	0,0	+ 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,3	76,2	76,2	0,0	- 0,7	dar. Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	+ 1,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,6	71,7	71,7	0,0	+ 1,6	Platze in Lichtspieltheatern ..	83,2	83,2	83,2	0,0	- 0,2
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	- 4,2	Einrichtung	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,5
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	83,1	83,4	80,8	- 3,1	- 1,7	Verkehr	85,9	86,3	86,3	0,0	0,0
Hammel (Brust, Hals, Dunn.)	88,3	88,7	88,7	0,0	+ 4,4	Verschiedenes	82,7	82,8	82,8	0,0	+ 0,5
Salzheringe	75,1	74,6	74,6	0,0	+ 0,5	Gesamtlebenshaltung	82,6	82,7	82,7	0,0	+ 0,6
Milch-, Milcherzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	+ 0,8						
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 1,6						

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1936 Mai	124,3	122,4	121,3	125,1	119,0	141,3	124,9
1937 März	125,0	122,3	121,3	126,6	124,5	141,9	125,8
April	125,1	122,3	121,3	125,8	124,8	142,0	125,8
Mai	125,1	122,4	121,3	124,6	125,1	142,0	125,8
Mai 1937 gegen							
April 1937	0,0	+0,1	0,0	-1,0	+0,2	0,0	0,0
Mai 1936	+0,6	0,0	0,0	-0,4	+5,1	+0,5	+0,7
» 1935	+1,9	+1,8	+0,1	-0,1	+6,3	+1,1	+2,1
» 1934	+4,6	+5,4	0,0	-0,3	+14,1	+1,5	+5,4

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

9,3 vH. Die Preise der einzelnen Gemüsesorten entwickelten sich der Jahreszeit entsprechend verschieden. Während im Durchschnitt Wirsingkohl um 6,3 vH, Rotkohl um 12,0 vH, Weißkohl um 24,3 vH und Mohrrüben um 26,0 vH im Preise stiegen, gingen die Spinatpreise um 28,9 vH zurück. Für Hülsenfrüchte (Erbsen und Bohnen) wurden von einigen Gemeinden höhere Preise ge-

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 19. Mai 1937 (in *Reich* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenzeitlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*		Weizenklein- gebäck: Semmel o. dgl.	Weizen- mehl	Grau- pöhl- (Holl- doeken, gerste), grobe	Hafer- doeken (lose)	Reis (Voll-, mittl., Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Spelz- bohnen, weiße	Gemahl. Hans- zucker (Mellis)	GG- kaffee (abladen)	Mohl- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Ranch- fleisch, frisches)	Kalbf- fleisch (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Lamm- fleisch (Brust, Hals, Dinnung)	Speck (fett, gerä- chert, Inhalt)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- rei- butter	Land- butter	Eier (25 bis 60 g)	Orts- üb- liche Lager- hier- je**)	Stein- kohlen	Briketts (Bran- kohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	66	50	52	51	68	50	74	44	—	169	160	202	232	212	24	1) 313	—	10	70	188	155	
Hamburg	32	24	72	48	46	48	46	72	56	76	46	48	178	164	220	254	212	23	1) 308	—	10	80	199	186
Köln	39	29	69	50	48	56	50	76	50	78	47	50	170	180	210	240	220	22	1) 320	—	10	70	153	107
München	38	34	81	50	50	54	46	1) 66	46	76	45	60	162	160	178	176	212	24	1) 302	250	10	48	218	200
Leipzig	28	—	73	49	49	55	56	69	46	76	46	40	160	160	204	238	220	25	1) 320	—	10	90	—	125
Essen	34	31	66	47	42	49	43	68	50	76	47	50	170	180	210	232	220	22	1) 313	—	10	90	150	—
Dresden	31	29	75	50	51	55	60	1) 69	48	76	46	36	166	160	202	236	220	24	1) 314	284	9	86	166	147
Breslau	25	29	60	42	42	50	48	64	43	74	40	—	152	144	178	246	204	22	1) 304	284	10	80	157	157
Frank. a. M.	37	33	92	48	52	52	46	70	50	82	47	—	178	164	200	204	220	24	1) 317	284	10	63	183	155
Dortmund	31	34	60	44	36	50	44	70	44	76	46	50	180	180	180	200	220	22	1) 314	284	10	76	132	117
Hannover	30	27	76	49	55	56	53	75	61	76	46	44	167	170	197	228	211	22	1) 320	280	10	60	196	156
Stuttgart	31	32	70	48	54	52	58	72	48	10) 84	47	—	164	164	230	230	240	26	1) 320	284	10	70	220	175
Nürnberg	28	32	80	50	44	50	50	1) 68	48	76	45	—	166	160	200	180	212	24	1) 320	250	10	50	208	168
Chemnitz	31	29	75	50	55	54	51	1) 76	49	76	46	44	167	160	221	237	220	26	1) 314	—	10	80	1200	133
Bremen	36	28	85	52	50	50	46	12) 70	60	76	46	—	170	170	224	240	212	22	1) 310	284	10	65	190	165
Königsb. (Pr.)	30	28	68	46	40	48	42	58	44	78	46	—	160	160	210	210	200	20	1) 312	280	10	80	186	167
Magdeburg	28	28	70	48	54	52	60	70	56	74	45	32	166	160	208	231	212	24	1) 312	—	10	80	208	138
Mannheim	33	28	89	48	48	56	56	64	48	78	47	40	174	164	252	260	220	26	1) 320	284	10	65	183	141
Stettin	28	30	84	50	46	51	49	64	50	74	42	—	166	160	204	260	204	24	1) 312	—	10	80	177	143
Kiel	25	35	72	48	18) 45	48	41	12) 65	41	76	46	48	176	160	196	236	212	22	1) 314	1) 307	10	70	185	193
Angsb. (Pr.)	38	34	75	46	44	50	46	1) 66	42	76	46	20	162	160	190	200	212	23	1) 300	250	10	48	225	195
Krefeld-Uerd.	28	36	70	48	50	56	52	72	60	19) 80	47	40	180	180	220	220	220	21	1) 314	—	10	60	162	132
Aachen	40	29	74	47	40	50	44	70	46	76	47	—	180	180	210	210	220	22	1) 314	284	10	80	181	113
Braunschweig	30	30	74	50	58	58	59	74	63	76	45	29	170	160	204	232	212	23	1) 312	—	10	80	197	155
Karlsruhe	33	—	82	48	52	54	66	1) 66	46	79	47	24	174	164	228	224	220	21) 26	1) 320	282	10	22) 83	151	193
Hagen (Westf.)	31	35	65	48	42	51	45	69	44	76	46	31	173	180	210	—	220	22	1) 314	—	10	70	160	138
Erfurt	30	—	70	48	50	64	52	66	50	76	46	40	168	160	184	200	212	24	1) 312	280	10	70	220	143
Lübeck	27	45	76	45	44	46	42	66	42	76	46	28	160	164	200	245	212	22	1) 310	280	10	80	192	172
Gleiwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	37	32	166	144	202	200	204	21	1) 312	—	10	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	1) 65	46	76	47	—	170	164	220	220	220	26	1) 304	284	10	60	170	120
Gera	29	26	77	44	50	57	58	1) 79	45	76	44	—	168	160	172	250	212	24	1) 304	284	10	80	231	135
Herford	32	28	80	48	48	50	55) 54	70	60	76	46	20	170	160	220	200	200	22	1) 310	270	10	22) 100	177	150
Neustrelitz	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	44	30	156	156	204	220	208	20	1) 312	268	10	90	190	140
Lahr	35	42	80	47	57	60	62	67	46	78	40	21	166	164	252	220	205	26	1) 320	270	10	60	208	155

* Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotarten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschl. Bedienungsgehd.). — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohle. — 3) Markenbutter. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Geschält. — 7) Zuckeroder Würfel II. — 8) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 9) Fettnuß. — 10) Sandzucker. — 11) Würfel II. — 12) Grüne. — 13) Anthrazit, Eiforbriketts. — 14) Oberschlesische Nuß I a und Würfel II. — 15) Fettnuß III. — 16) Mittel. — 17) Schottische Nußkohle. — 18) Schlesische Würfel. — 19) Kristallzucker. — 20) Anthrazit, Würfel. — 21) Frei Haus. — 22) Exportbier. — 23) Westfälische. — 24) Steinkohlenbriketts. — 25) Mit dem für die Vormonate veröffentlichten Preis nicht vergleichbar, da andere Sorte.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Mai 1937

Die Anspannung aller Kräfte zur Erreichung der Ziele des Vierjahresplanes kommt auch in der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen deutlich zum Ausdruck. Seit der winterlichen Höchstbelastung im Januar ist die Arbeitslosigkeit von Monat zu Monat kräftig zurückgegangen. Im Februar um 243 000, im März um 366 000, im April um 285 000. Im April wurde außerdem die Eingliederung des größten Teils des neuen Jahrgangs Schulentlassener in den Arbeitsprozeß vollzogen, so daß sich die Zahl der Beschäftigten

meldet, wodurch sich die Indexziffer dieser Untergruppe um 1,0 vH erhöhte.

Die Eierpreise lagen im Durchschnitt Mai um 9,5 vH tiefer als im April und um 16,4 vH tiefer als im März. Diese Bewegung hängt mit der Herabsetzung der Höchstpreise für Eier Mitte April zusammen, die sich im April-Durchschnitt nur teilweise und erst im Mai-Durchschnitt voll auswirkte. Tatsächlich sind die Eierpreise hauptsächlich in der zweiten Hälfte April zurückgegangen. In Auswirkung der schon im vorigen Monat erwähnten Neuregelung der Preise für Kälber und Kalbfleisch im Großhandel wurden die Einzelhandelspreise für Kalbfleisch in weiteren Gemeinden herabgesetzt. Im Durchschnitt ergab sich daraus bei den Erhebungen für die Reichsindexziffer eine Preissenkung für Kalbfleisch um 3,1 vH.

Der Rückgang der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 1,0 vH ist hauptsächlich auf die Gewährung von Sommerpreisabschlägen für Hausbrandkohle zurückzuführen; auch die Preise für elektrischen Strom wurden in einigen Gemeinden ermäßigt. In der Bedarfsgruppe Bekleidung wurden vereinzelt höhere Preise für Oberbekleidung, Wäsche und Schuhwerk gemeldet; bei diesen Waren wirkte sich in geringem Umfang die Steigerung der Weltmarktpreise für Einfuhrrohstoffe in den Verbraucherpreisen aus.

im Laufe dieses einen Monats um rd. 950 000 vermehrte. Trotzdem hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen sank nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erneut um rd. 184 000 auf rd. 776 000. Seit Januar dieses Jahres, also in einem Zeitraum von nur 4 Monaten, hat die Beschäftigung um mehr als über 2 Millionen zugenommen. Dies zeigt am besten, wie scharf der Arbeitseinsatz zur Zeit angespannt ist.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Abnahme gegen den			Stand im Vorjahr	
		Vormonat	gleichen Stichtag des Vorjahres		Arbeitslose am gleichen Stichtag	Abnahme gegen den Vormonat in vH
			Grundzahl	in vH		
Stand Ende des Monats		in vH				
Gesamtzahl						
1937 März	1245 338	22,7	691 782	35,7	1 937 120	23,0
April	960 764	22,9	802 010	45,5	1 762 774	9,0
Mai	776 370	19,2	714 865	47,9	1 491 235	16,4
Unterstützte der Reichsanstalt						
1937 März	782 851	26,7	350 491	30,9	1 133 342	27,0
April	548 955	22,9	441 405	44,6	990 360	12,6
Mai	434 668	20,8	407 755	48,4	842 423	14,9
Wohlfahrtsarbeitslose ¹⁾						
1937 März	139 002	17,2	166 344	54,5	305 346	17,0
April	110 489	20,5	171 987	60,9	282 476	7,5
Mai	90 386	18,2	155 128	63,2	245 514	13,1
Sonstige Arbeitslose						
1937 März	323 485	13,7	174 947	35,1	498 432	16,2
April	301 320	6,9	188 618	38,5	489 938	1,7
Mai	251 316	16,6	151 982	37,7	403 298	17,7

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. Mai 1937 111 664, am 31. Mai 1936 299 234, am 30. April 1937 134 308 und am 30. April 1936 337 156 anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose gezählt.

Von den 776 000 Arbeitslosen sind 192 000 nicht vollsinsatzfähig. Eine weitere erhebliche Zahl umfaßt die Arbeitslosen, die wegen des Wechsels ihres Arbeitsplatzes kurzfristig beim Arbeitsamt gemeldet sind und am Stichtag als Arbeitslose mit erfaßt werden. Ihre Zahl kann beim gegenwärtigen Stand der Beschäftigung auf etwa 200 000 geschätzt werden. Von dem Rest von 384 000 vollsinsatzfähigen Arbeitslosen kommen 270 000 Arbeitslose wegen Ortsgebundenheit (Familie, eigenes Heim) nur für den Einsatz am Wohnort in Frage. Diese Wohnorte sind aber überwiegend die noch stärker belasteten Großstädte und Industriegebiete. Der Berufszugehörigkeit nach entfällt ein großer Teil dieser Arbeitslosen auf Berufe, in denen kein Mangel an Arbeitskräften herrscht. 114 000 Arbeitslose stehen also tatsächlich noch für den zwischenbezirklichen Ausgleich zur Verfügung. Sie stellen die bewegliche Reserve dar, auf die in den nächsten Wochen wohl am stärksten zurückgegriffen wird.

In allen Berufsgruppen war eine weitere Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftstätigkeit zu verzeichnen.

Trotzdem das Baugewerbe mit einer Abnahme um rd. 47 000 (einschl. Bauhilfsarbeiter) nochmals den größten Rückgang an Arbeitslosen aufwies, waren die konjunkturabhängigen Berufe doch schon fast mit 60 vH am Gesamtrückgang beteiligt. Mit dem weiteren Fortschreiten in die Sommermonate hinein wird die im Frühjahr überragende Bedeutung der Saisonaußenberufe für den Rückgang der Arbeitslosigkeit weiter zurücktreten, um so mehr, als sich die Anzeichen mehren, daß der Bedarf des Baugewerbes an Arbeitskräften allmählich gedeckt ist. Dasselbe gilt für die vorgelagerten Baustoffgewerbe und die Metallindustrie.

Dagegen ist der Bedarf der Landwirtschaft nach wie vor groß. Trotz der Bemühungen der Arbeitsämter sind in fast allen Landesarbeitsamtsbezirken bisher mehrere Tausend offener Stellen nicht zu besetzen gewesen. Die günstige gewerbliche Konjunktur zieht in starkem Maße auch die Arbeitskräfte an sich, die in den vergangenen Jahren in den Sommermonaten in der Landwirtschaft Arbeit aufnahmen.

Die Abnahme in den wichtigsten Berufsgruppen zeigt die folgende Übersicht:

	Arbeitslose		Abnahme gegen	
	Ende Mai 1937 ¹⁾	Zahl	Ende April 1937	Ende Mai 1936
Landwirtschaft usw.	8 419	4 886	36,7	17 838
Industrie der Steine u. Erden	9 949	4 888	32,9	19 145
Eisen- u. Metallherzeugung usw.	58 314	11 693	16,7	78 762
Chemische Industrie	3 220	542	14,4	3 268
Spinnstoffgewerbe	24 182	3 392	12,3	27 512
Papierherzeugung u. -verarbeitung	7 450	1 236	14,2	6 410
Lederherzeugung u. -verarb. usw.	5 916	639	9,7	5 989
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	25 016	8 537	25,4	33 327
Bekleidungsindustrie	32 882	275	0,8	21 680
Baugewerbe	24 593	28 839	54,0	38 593
Verkehrsgewerbe	60 876	11 953	16,4	50 924
Häusliche Dienste	26 246	4 854	15,6	18 411
Ungelernte Arbeiter	250 029	64 905	20,6	212 337
Kaufm. u. Büroangestellte	94 814	9 798	9,4	48 279

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die Zahl der arbeitslosen Angestellten ging im Mai um 12 000 zurück, darunter befinden sich auch zahlreiche ältere Angestellte, deren Arbeitsaufnahme durch die Fünfte Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über die Beschäftigung älterer Angestellter gefördert wurde.

Die Arbeitslosigkeit in den Landesarbeitsamtsbezirken am 31. Mai 1937

Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeitslose			Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeitslose		
	insgesamt	auf 100 Arbeitnehmer	auf 1 000 Einwohner		insgesamt	auf 100 Arbeitnehmer	auf 1 000 Einwohner
Ostpreußen	5 000	0,8	2,0	Brandenburg	107 000	4,0	14,7
Niedersachsen	11 000	0,9	2,5	Nordmark	60 000	4,7	14,7
Pommern	7 000	1,4	3,8	Hessen	54 000	5,2	13,7
Mitteldeutschland	26 000	1,5	4,8	Schlesien	75 000	5,7	15,8
Südwestdeutschland	33 000	2,1	6,2	Sachsen	115 000	6,0	22,1
Bayern	54 000	2,8	7,1	Rheinland	172 000	6,9	20,4
Westfalen	57 000	3,6	10,9	Deutsches Reich	776 000	3,9	11,8

Entsprechend der weiteren starken Rückläufigkeit der Arbeitslosigkeit nahm die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten um 114 000, die der anerkannten Wohlfahrtsarbeitslosen um 20 000 ab. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten betrug damit Ende Mai noch 435 000, die der anerkannten Wohlfahrtsarbeitslosen 90 000.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 17,497 Mill. Ende März um 950 371 (+ 5,4 vH) auf rd. 18,448 Mill. Ende April.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Das Aktivgeschäft der Sparkassen im Jahre 1936

Der nachstehende Bericht erstreckt sich zum erstenmal nicht nur auf die eigentlichen Sparkassen, sondern — entsprechend den monatlichen Berichten über die Entwicklung der Einlagen — auf sämtliche Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation, zu dem auch die Kommunalbanken, die sächsischen Girokassen, die Stadt- und Girobank Leipzig und die Chemnitzer Girobank gehören. Um eine zahlenmäßige Vergleichbarkeit mit den früheren Berichten zu ermöglichen, sind in der Übersicht der Gesamtbilanz die Zahlen der eigentlichen Sparkassen noch einmal gesondert angegeben.

Die Bilanzzahlen beruhen für die Jahre 1932—1935 auf den Ergebnissen der Jahresstatistik; für 1936 sind sie nach der Zweimonatsbilanzstatistik zusammengestellt. Für die Jahre 1932 und 1933, in denen die Sparkassen in der Mehrzahl der Länder noch die Aufwertungsrechnung gesondert führten, wurden zu den Zahlen der *N.N.*-Rechnung die Zahlen der Aufwertungsrechnung hinzugeschlagen. Für Ende 1933 lagen hierzu die Ergebnisse einer Sondererhebung vor; für Ende 1932 konnten die Zahlen ziemlich genau geschätzt werden, da durch die Jahresstatistik für 1934 auch die in der Aufwertungsrechnung geführten Spareinlagen für Ende 1932 noch nachträglich festgestellt worden waren.

Bei einem Vergleich der Gesamtbilanz für Ende 1936 mit den Vorjahren ist zu beachten, daß in den Zahlen für 1936 die Gewinn- und Verlustkonten noch nicht abgebucht, sondern in den Sammelposten »Sonstige Aktiva« und »Sonstige Passiva« enthalten sind. Dies trifft im besonderen bei den Zinsausgaben für

Spareinlagen zu, die bei Aufstellung der Robbilanzen für Ende 1936 den Sparern erst zu einem kleinen Teil gutgeschrieben waren. Der Spareinlagenbestand wird für Ende 1936 einschließlich der aufgelaufenen, aber erst Anfang 1937 gutgeschriebenen Zinsen auf 14 590 Mill. *R.M.* veranschlagt¹⁾.

Die im Text angegebenen Veränderungszahlen sind jeweils unter Ausschaltung der internen Buchungsvorgänge berechnet.

Die Anlage- und Kreditpolitik der deutschen Sparkassen ist auch im Jahre 1936 durch die Zielsetzungen der staatlichen Wirtschaftsführung bestimmt worden. Infolgedessen haben auch im Berichtsjahr die öffentlichen Finanzierungsaufgaben — ebenso wie bei den anderen Kreditinstituten — im Vordergrund gestanden. Zu Beginn des Jahres wurde das Aktivgeschäft noch in erster Linie durch die Übernahme der letzten Reichsanleiheraten aus der Konsolidierungsaktion des Jahres 1935 bestimmt. Im weiteren Verlauf des Jahres beteiligten sich die Sparkassen an der Zeichnung der am offenen Markt aufgelegten Reichsanleihen und Reichsbahn-Schatzanweisungen; ein erheblicher Teil des bei der Auflegung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1937, Heft 5, S. 189.

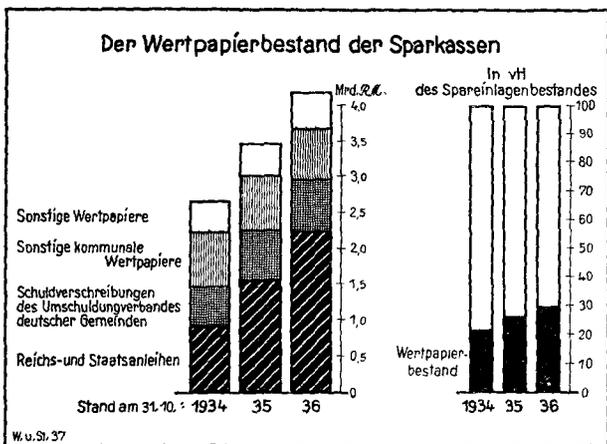
bereits fest abgenommenen Betrages entfiel auf die Sparkassen. Im Kreditgeschäft wurden beträchtliche Mittel angelegt, der Rest der aus der Kreditkrise von 1931/32 stammenden Liquiditätskredite zurückgezahlt, die Bankguthaben dem Einlagenzuwachs entsprechend aufgefüllt und der Aufwertungsungleich bis auf geringe Überhänge durchgeführt. Im Zusammenhang hiermit ist die Liquidität der Sparkassen beträchtlich gestiegen, zumal ihr Bestand an 4 1/2 %iger Reichsanleihe von 1935 bis zur Höhe der Liquiditäts-Guthaben auf die Liquiditätsreserven angerechnet werden darf. Diese Lockerung der Liquiditätsbestimmungen hat es mit sich gebracht, daß am Jahresschluß bei vielen Sparkassen die Liquiditätsreserven das gesetzliche Mindestmaß weit überschritten; selbst im Gesamtdurchschnitt war das Liquiditäts-Soll Ende 1936 erstmals annähernd erreicht.

zweckmäßiger, ihre freien Mittel zum Ankauf 4 1/2 %iger Reichsanleihe zu verwenden, zumal diese noch den großen Vorteil der Anrechenbarkeit auf das Liquiditäts-Soll in sich schloß.

Während somit die Neuanlagen in Wertpapieren geringer waren als im Vorjahr, war es im Kreditgeschäft umgekehrt. Zunächst führte der Aufschwung der Wohnungsbautätigkeit zu einer stärkeren Nachfrage nach Hypothekarkrediten. Diesem Kreditbedarf konnten die Sparkassen in größerem Umfange entsprechen als im Jahre 1935. Im Jahr 1936 war die Anlagetätigkeit der Sparkassen dadurch beschränkt, daß eine große Anzahl von Sparkassen noch mit Krisenkrediten (Akzepten) verschuldet war und die Liquiditätsreserven noch nicht in einem ausreichenden Maße aufgefüllt hatte. Hierzu kam, daß annähernd die Hälfte aller Sparkassen ihr Hypothekenkontingent ausgeschöpft hatte und somit nicht in der Lage war, zusätzliche Hypothekarkredite zu gewähren. Im Laufe des Jahres 1936 sind diese Hemmungen in weitem Umfange fortgefallen. Durch die Abdeckung der Liquiditätskredite und die Auffüllung der Liquiditätsreserven erhielten die Sparkassen wieder freie Hand in der Anlagepolitik; infolge der Zunahme der Spareinlagen und der laufenden Hypothekentilgungen bewegte sich die Hypothekenanlage in vielen Fällen wieder innerhalb der Kontingentsgrenze. Ferner war das Hypothekenkontingent dadurch gelockert worden, daß unter bestimmten Voraussetzungen auch diejenigen Sparkassen laufend neue Hypotheken ausleihen konnten, deren Hypothekenkontingent erschöpft war. Diesen Sparkassen konnte von der zuständigen Aufsichtsbehörde die Erlaubnis erteilt werden¹⁾, die aus Rückzahlungen und Tilgungen von Hypotheken anfallenden Beträge neu im Hypothekengeschäft auszuliehen. Da schließlich die Sparkassen auf eine planmäßige Tilgung und Flüssigmachung der alten Hypothekarkredite Bedacht nahmen, wurde das Hypothekengeschäft auch von dieser Seite aus angeregt.

Die Sparkassen legten im Berichtsjahr rd. 270 Mill. *RM* zusätzlich im Hypothekengeschäft an gegenüber nur knapp 110 Mill. *RM* im Vorjahr. Die Zunahme wird noch deutlicher, wenn man sie zum Spareinlagenzuwachs (einschließlich der aufgelaufenen, aber Ende 1936 noch nicht gutgeschrieben Zinsen) in Beziehung setzt; im Jahre 1936 wurden 34,3 vH des Spareinlagenzuwachses in Hypotheken angelegt gegenüber 11,3 vH im Jahre 1935. Diese Zahlen geben jedoch den Gesamtumfang der Neuausleihungen noch nicht vollständig wieder. Infolge der teilweise beträchtlichen Tilgungen und Rückflüsse im Hypothekengeschäft, die wiederum für Ausleihungen zur Verfügung standen, sind von den Sparkassen im Jahre 1936 insgesamt 467 Mill. *RM* neue Hypotheken ausgezahlt worden, also fast das Doppelte der rein bilanzmäßigen Zunahme und fast 5 vH mehr als im Vorjahr; die Hypothekarkreditbewilligungen belaufen sich sogar auf 633 Mill. *RM* gegenüber 507 Mill. *RM* im Jahre 1935.

Der Wertpapierbestand der Sparkassen	31. 10. 1934	31. 10. 1935	30. 4. 1936	31. 10. 1936
	Mill. <i>RM</i>			
Reichs- und Staatspapiere				
Anleihen des Reichs	691,0	1 318,9	1 799,8	2 015,7
» » eigenen Landes	177,9	197,2	192,4	190,0
» sonstiger Länder	34,5	32,0	32,4	32,1
Zusammen	903,4	1 548,1	2 024,5	2 237,8
Kommunale Wertpapiere				
Anleihen v. Gemeinden u. Gemeindeverb. Kommunale Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroverbände und angeschlossener Landesbanken	164,7	160,4	158,7	150,7
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	464,6	451,9	431,6	429,1
Kommunalobligationen	546,6	704,8	670,8	707,5
Zusammen	1 175,9	1 317,1	1 261,1	1 287,3
Pfandbriefe	120,6	125,0	125,0	139,4
Sonstige Wertpapiere	120,6	125,0	125,0	139,4
Insgesamt	2 653,2	3 480,9	3 912,0	4 186,2
in vH des Spareinlagenbestandes	21,5	26,1	28,0	29,6



Nachdem die Sparkassen im Jahre 1935 eine Milliarde *RM* Reichsanleihe fest übernommen hatten, war es nicht möglich, im Jahre 1936 wiederum einen gleich hohen Betrag bei den Sparkassen unterzubringen, zumal sie die Anleihe noch nicht voll bezahlt hatten und für die Befriedigung des privaten Kreditbedarfs umfangreiche Mittel bereitstellen mußten. Es war auch nicht erforderlich, da inzwischen der offene Kapitalmarkt bedeutend aufnahmefähiger geworden war und von diesem die zur Konsolidierung erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Immerhin erwarben die Sparkassen auch im Berichtsjahr Reichsanleihe im Werte von 590 Mill. *RM* (davon etwa 300 Mill. *RM* als Überhang aus 1935) gegenüber 751 Mill. *RM* im Jahr 1935. Der übrige Wertpapierbestand erhöhte sich nur um 66 Mill. *RM*, davon entfallen auf Pfandbriefe rd. 25 Mill. *RM* und auf Kommunalobligationen rd. 10 Mill. *RM*. Verringert haben sich die zusätzlichen Anlagen in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder; diese erhöhten sich nur um 45 Mill. *RM* gegenüber 112 Mill. *RM* im Vorjahr. Die Nachfrage der Sparkassen nach diesen Papieren dürfte u. a. auch deshalb zurückgegangen sein, weil sich die Unterschiede in der Laufzeit zwischen einer verzinslichen und einer unverzinslichen Schatzanweisung mehr und mehr verwischt haben, so daß beide auch liquiditätsmäßig oft gleich beurteilt werden müssen. Unter diesen Umständen war es für die Sparkassen

Kreditbewilligungen und -auszahlungen der Sparkassen ¹⁾	1935 ²⁾			1936		
	Stückzahl in 1 000	Gesamt-betrag in Mill. <i>RM</i>	Durchschnitts-betrag in <i>RM</i>	Stückzahl in 1 000	Gesamt-betrag in Mill. <i>RM</i>	Durchschnitts-betrag in <i>RM</i>
Kreditbewilligungen						
Wechselkredite	704,7	288,8	410	770,3	358,1	465
Kontokorrentkredite	134,2	268,3	2 003	156,4	347,2	2 220
Feste Darlehen	119,3	126,7	1 062	160,7	162,9	1 014
Hypotheken	122,4	507,3	4 145	132,2	633,0	4 788
Zusammen	1 080,6	1 191,6	1 103	1 219,6	1 501,3	1 231
davon saarl. u. private Sparkassen	—	—	—	14,9	30,9	2 074
Kreditauszahlungen						
Feste Darlehen	109,7	103,9	947	149,0	141,9	952
Hypotheken	95,7	327,5	3 422	122,3	467,2	3 820
Zusammen	205,4	431,4	2 100	271,3	609,1	2 245
davon saarl. u. private Sparkassen	—	—	—	6,4	20,5	3 203

¹⁾ Nach der Statistik des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. — ²⁾ Ohne die saarlandischen und privaten Sparkassen.

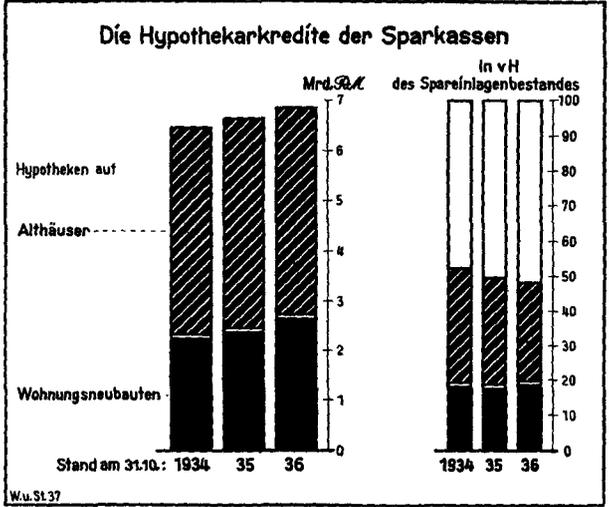
Entsprechend der besonderen Bedeutung, die dem Kleinwohnungsbau und der Kleinsiedlung im Rahmen des Wohnungs- und Siedlungsprogramms der Reichsregierung zukommt, wurden die von den Sparkassen bereitgestellten Hypothekarkredite überwiegend für die Erstellung von Wohnungen für die wirtschaftlich schwächeren Kreise des deutschen Volkes verwendet. Die Mitwirkung der Sparkassen in diesem Programm

¹⁾ Vgl. den Erlaß des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers vom 21. Juni 1935.

Die Hypothekarkredite der Sparkassen	Stand am			
	31. 10. 1934	31. 10. 1935	30. 4. 1936	31. 10. 1936
	Mill. <i>ℳ</i>			
auf Wohnungsneubauten ...	2 284,0	2 421,3	2 540,4	2 693,3
auf Althäuser ...	4 197,9	4 235,0	4 177,2	4 170,9
nicht aufgegliedert ...	11,8	8,2	9,0	9,1
Zusammen	6 493,7	6 664,5	6 726,6	6 873,3
	vH des Spareinlagenbestandes			
auf Wohnungsneubauten ...	18,5	18,1	18,2	19,0
auf Althäuser ...	34,0	31,7	29,9	29,4
nicht aufgegliedert ...	0,1	0,1	0,1	0,1
Zusammen	52,6	49,9	48,1	48,5
	vH des gesamten Hypothekenbestandes			
auf Wohnungsneubauten ...	35,2	36,3	37,8	39,2
auf Althäuser ...	64,6	63,6	62,1	60,7
nicht aufgegliedert ...	0,2	0,1	0,1	0,1

besteht vor allem in der Bereitstellung von Ia- und Ib-Hypotheken im Rahmen des Reichsbürgschaftsverfahrens. Wie sehr sich die Sparkassen für die Finanzierung des Wohnungsneubaus eingesetzt haben, geht auch daraus hervor, daß ihr Bestand an Wohnungsneubauhypotheken stärker gestiegen ist als ihr Hypothekenbestand überhaupt. Die Sparkassen haben demnach nicht nur die zusätzlichen Hypothekarkredite restlos zur Finanzierung des Wohnungsneubaus, sondern auch einen Teil der Rückzahlungen und Tilgungen auf Althäuserhypotheken verwendet.

Im Gegensatz zum Realkreditgeschäft, bei dem vielfach der Bedarf die Ausleihmöglichkeiten der Sparkassen übersteigt, wurde im Personalkreditgeschäft jede wirtschaftlich begrün-



dete, den Satzungsvorschriften entsprechende Nachfrage befriedigt. Hier war der zusätzliche Kreditbedarf infolge der starken Verflüssigung, die in weitesten Bereichen der gewerblichen Wirtschaft eingetreten ist, nach wie vor gering. Immerhin ist eine gewisse Belebung unverkennbar, da diese Kredite im Berichtsjahr zum erstenmal nicht nur der Stückzahl nach, sondern auch dem Betrage nach wieder zugenommen haben. Die Buchkredite haben sich zwar dem Betrage nach nach einer leichten Zunahme im

Gesamtbilanz der Sparkassen ¹⁾	Eigentliche Sparkassen					Unterbau der Sparkassen-Organisation ¹⁰⁾						Veränderung ¹¹⁾ gegen Vorjahr		
	Bilanz am Jahreschluß													
	1932 ^{a)}	1933 ^{a)}	1934	1935	1936	1932 ^{a)}	1933 ^{a)}	1934 ^{a)}	1934	1935	1936	1935	1936	
Aktiva	Mill. <i>ℳ</i>													
Kasse ²⁾	119,8	132,9	138,2	151,1	146,9	131,7	144,5	148,7	151,3	167,6	164,0	+ 16,3	- 7,6	
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	814,5	1 306,6	1 580,2	1 776,8	2 008,4	866,3	1 390,2	1 664,0	1 671,4	1 884,8	2 123,4	+ 213,4	+ 230,9	
Guthaben bei anderen Banken ..	225,5	255,4	339,3	280,2	290,1	240,5	268,8	343,6	347,0	287,3	295,8	- 59,7	- 7,2	
Zusammen	1 159,7	1 695,0	2 057,7	2 208,1	2 445,4	1 238,4	1 803,5	2 156,4	2 169,6	2 339,6	2 583,2	+ 170,0	+ 216,1	
Schatzwechsel ⁴⁾	52,6	92,5	190,3	298,4	346,2	52,7	92,6	192,9	192,9	305,3	350,6	+ 112,4	+ 45,3	
Sonstige Wechsel und Schecks ⁵⁾	90,0	103,8	116,2	122,1	162,6	111,5	127,5	145,3	145,8	147,1	198,9	+ 1,3	+ 51,8	
Kurzfristige Kommunalkredite ⁶⁾	429,6	330,0	142,4	86,4	60,0	488,0	392,8	179,1	186,2	108,5	73,0	- 77,6	- 30,5	
Debitoren ⁷⁾	1 835,2	1 759,5	1 726,5	1 694,6	1 676,0	2 077,1	1 971,2	1 885,0	1 892,3	1 840,1	1 822,5	- 45,3	- 12,4	
Kurzfristige Kredite zusammen	2 407,5	2 285,7	2 175,3	2 201,5	2 244,8	2 729,2	2 584,0	2 402,3	2 417,2	2 401,0	2 445,1	- 9,3	+ 54,2	
Hypotheken	6 343,9	6 307,4	6 540,3	6 664,8	6 928,2	6 355,9	6 320,3	6 454,1	6 552,7	6 675,8	6 936,7	+ 106,5	+ 268,8	
davon auf														
landwirtschaftliche Grundstücke	1 265,3	1 146,0	1 136,7	1 167,5	1 190,1	1 265,5	1 146,6	1 132,9	1 137,8	1 169,4	1 191,0	+ 31,6	+ 25,9	
sonstige Grundstücke	5 078,6	5 161,4	5 403,6	5 497,3	5 738,1	5 090,4	5 173,7	5 321,2	5 414,9	5 506,5	5 745,7	+ 74,9	+ 242,8	
Wertpapiere	2 050,0	2 150,5	2 742,0	3 591,7	4 235,4	2 072,9	2 170,5	2 764,3	2 771,8	3 649,5	4 302,3	+ 876,8	+ 655,7	
Kommunaldarlehen	1 489,0	1 559,0	1 510,3	1 521,7	1 411,8	1 489,7	1 559,2	1 476,1	1 515,7	1 529,3	1 419,0	- 2,2	- 112,2	
Langfristige Anlagen zusammen	9 882,9	10 016,9	10 792,6	11 778,2	12 575,4	9 918,5	10 050,0	10 694,5	10 840,3	11 854,6	12 658,0	+ 981,1	+ 812,3	
Durchlaufende Kredite	156,9	135,9	124,4	110,1	121,1	159,1	137,5	118,9	125,0	110,3	121,4	- 14,7	+ 14,2	
Ausgleichsstock	161,8	128,3	163,8	65,1	10,6	161,8	128,3	162,4	163,8	65,1	10,6	- 98,8	- 54,5	
Sonstige Aktiva	733,3	731,1	694,2	684,6	887,4	784,1	776,4	710,1	717,2	704,4	924,0	+ 13,6	+ 211,4	
Summe der Aktiva	14 502,1	14 992,8	16 008,0	17 047,7	18 284,7	14 991,3	15 479,8	16 244,7	16 433,1	17 475,1	18 742,3	+ 1 041,9	+ 1 253,7	
Passiva														
Reserven	523,4	638,3	905,1	990,2	1 005,0	562,7	679,3	931,6	942,3	1 016,3	1 034,0	+ 74,0	+ 11,4	
Spareinlagen	11 309,4	11 958,1	12 798,4	13 772,6	14 280,4	11 309,4	11 958,1	12 674,4	12 799,0	13 802,9	14 304,0	+ 976,1	+ 485,5	
Giro- usw. Einlagen	1 149,7	1 247,5	1 473,8	1 740,8	2 004,6	1 482,4	1 574,2	1 749,3	1 775,2	2 024,3	2 304,7	+ 276,8	+ 281,7	
Leihgelder v. d. eig. Girozentrale	138,9	50,2	36,7	24,8	19,7	149,1	59,6	42,3	44,3	35,3	26,3	- 9,0	- 6,0	
Sonstige Leihgelder	105,2	92,0	126,0	105,8	88,0	177,6	174,6	181,9	196,8	179,0	164,7	- 17,8	- 16,7	
Akzente	669,6	355,1	162,6	28,3	0,3	666,4	359,6	166,1	166,1	29,3	0,4	- 136,8	- 29,0	
Fremde Gelder zusammen	13 372,8	13 702,9	14 597,5	15 672,3	16 392,9	13 794,9	14 126,0	14 813,9	14 981,6	16 070,8	16 799,9	+ 1 089,2	+ 715,6	
Durchlaufende Kredite	157,9	136,1	126,7	115,0	121,9	160,9	138,1	121,0	127,4	115,2	122,2	- 12,2	+ 10,1	
Ausgleichsstock	160,0	160,0	251,5	110,7	33,4	160,0	160,0	249,2	251,5	110,7	33,4	- 140,8	- 80,4	
Sonstige Passiva	287,9	355,6	127,2	159,6	731,6	312,7	376,3	128,9	130,3	162,1	752,7	+ 31,8	+ 597,0	
Summe der Passiva	14 502,1	14 992,8	16 008,0	17 047,7	18 284,7	14 991,3	15 479,8	16 244,7	16 433,1	17 475,1	18 742,3	+ 1 041,9	+ 1 253,7	
Auf beiden Seiten der Bilanz														
Avale und Bürgschaften	90,0	87,9	80,3	70,0	77,9	95,4	94,5	82,8	84,3	73,0	80,1	- 11,3	+ 7,1	
Weitergegebene Wechsel	77,6	46,2	28,3	16,6	14,6	91,7	55,8	33,5	33,5	23,5	22,4	- 10,0	- 11,1	

¹⁾ Für 1932 bis 1935 nach der Jahresstatistik, für 1936 nach der Zweimonatsbilanzstatistik. — Die Zahlen für 1932 und 1933 umfassen auch die damals noch gesondert geführte Aufwertungsrechnung (vgl. Vorbemerkung im Text). — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie an Steuergutscheinen. — ⁵⁾ Ohne Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁶⁾ Einschl. Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁷⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁸⁾ Ohne Saarland. — ⁹⁾ Aufgenommen zur Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. — ¹⁰⁾ Außer den eigentlichen Sparkassen sind hier enthalten: Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitz Girobank. — Die Kreditverflechtung innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Kommunalbanken oder Girokassen des gleichen Gewährtragers, sind nicht ausgeschaltet. Ende 1936 beliefen sich die Guthaben der Sparkassen bei den Kommunalbanken oder Girokassen des gleichen Gewährtragers auf 74 Mill. *ℳ*. — ¹¹⁾ Die Veränderungen sind unter Ausschaltung der internen Buchungsvorgänge berechnet.

Laufe des Jahres gegen Jahreschluß — wohl noch infolge von Abschreibungen — um 12 Mill. *RM* vermindert. Über diesen Umfang hinaus sind jedoch die Wechselkredite gestiegen (um 52 Mill. *RM*), so daß sich die Personalkredite insgesamt um rd. 40 Mill. *RM* erhöht haben. Die Zunahme gerade der Wechselkredite ist typisch für die gegenwärtige Struktur der Betriebskredite; es handelt sich in erster Linie um die Finanzierung öffentlicher Aufträge, bei denen der 6-Monats-Wechsel mit einem öffentlichen Giro eine überragende Bedeutung erlangt hat. Diese Finanzierungsmethode hat sich überraschend gut bewährt und sich daher auch schnell eingebürgert. Das Risiko des kreditgebenden Instituts ist äußerst gering, und das Geschäft beansprucht geringe Mittel, da sich die Kredite sehr schnell umschlagen. So zeigt auch die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband durchgeführte Statistik der Kreditbewilligungen bei den Sparkassen abermals eine erhebliche Zunahme der Umsätze im Personalkreditgeschäft.

Die Darlehen der Sparkassen an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kurzfristige Kredite ¹⁾	Langfristige Darlehen	Zusammen	davon an		
				den eigenen Gewährverband	sonstige Gemeinden und Gemeindeverbände	sonstige öffentl.-rechtl. Körperschaften
Mill. <i>RM</i>						
Ende 1935 ²⁾	108,5	1 529,3	1 637,8	916,5	514,9	206,3
» 1936 ³⁾	73,0	1 419,0	1 492,1	827,8	477,0	187,2
vH						
	nach Kreditformen			nach Schuldnern		
Ende 1935 ²⁾	6,6	93,4	100,0	56,0	31,4	12,6
» 1936 ³⁾	4,9	95,1	100,0	55,5	32,0	12,5

¹⁾ Einschl. Wechsel mit wechselseitiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ²⁾ Nach der Jahresstatistik. — ³⁾ Nach der Zweimonatsbilanzstatistik.

Im Kommunalkreditgeschäft sind beträchtliche Mittel frei geworden. Die langfristigen Kommunaldarlehen verringerten sich um 112 Mill. *RM* und die kurzfristigen Kommunalkredite um 30 Mill. *RM*. An der Abnahme waren alle Gruppen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften beteiligt. Bei dem bestehenden Kommunalkreditverbot ist dieser Rückgang teils durch Rückzahlungen und laufende Tilgungen, teils auch auf Umschuldung zurückzuführen.

Die strengen Liquiditätsvorschriften, die vorsehen, daß die Liquiditätskredite beschleunigt abgedeckt und daß den Liquiditätsreserven solange 50 vH des Einlagenzuwachses (der jeweils verfügbaren Mittel) zugeführt werden müssen, bis diese den Mindestsatz — 10 vH der Spareinlagen und 20 vH der sonstigen Einlagen — erreicht haben, bewirkten, daß auch im Jahre 1936 ein beträchtlicher Teil des Betriebsmittelzuwachses zur Verstärkung der Bankguthaben verwendet wurde. Nachdem bereits im Jahre 1935 die liquiditätsschwachen Sparkassen den größten Teil ihrer Akzeptkredite abgedeckt hatten und im 1. Halbjahr 1936 die letzten Liquiditätskredite zurückgezahlt wurden, waren diese Sparkassen nunmehr in der Lage, ihre Liquiditätskonten aufzufüllen. Eine Reihe von Sparkassen verstärkte aus Mangel an Anlagemöglichkeiten im Kreditgeschäft ihre Bankguthaben über das Liquiditätspolitisch erforderliche Maß hinaus, um einem künftigen Kreditbedarf besser gewachsen zu sein. Auf diese Weise erhöhten sich die Bankguthaben der Sparkassen im Jahre 1936 erneut um rd. 220 Mill. *RM* und stellten sich am Ende des Jahres einschließlich des Kassenbestandes auf fast 2½ Mrd. *RM*. Diese Mittel stellen eine beachtliche Liquiditäts- und Kreditreserve dar, die es den Sparkassen ermöglicht — auch unabhängig von dem weiter verstärkten Einlagenzufluß im Jahre 1937 —, noch auf lange Zeit hinaus jedem berechtigten und im Rahmen der Satzungs-vorschriften liegenden Kreditbedarf zu entsprechen.

Umsatz, Betriebsausgaben und Gewinn im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln¹⁾

Im Kolonialwarenhandel beträgt der Umsatz je Kopf der im Betrieb tätigen Personen in der Umsatzgrößenklasse 50 000 bis 100 000 *RM* rd. 14 800 *RM*. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt er in der Umsatzgrößenklasse 500 000 bis 1 Mill. *RM* auf rd. 22 600 *RM*. In den unteren Umsatzgrößenklassen liegt er niedriger. In den meisten anderen Zweigen des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln bewegen sich die Beträge je Kopf in ähnlicher Größenordnung. Im Milch-, Butter-, Eier-, Käsehandel und im Wild- und Geflügelhandel liegen sie, wenn man die entsprechenden Umsatzgrößenklassen miteinander vergleicht, etwas höher. Am höchsten ist der Umsatz je Kopf der im Betrieb tätigen Personen im Butter-, Eier- und Käsehandel in der Umsatzgrößenklasse 100 000 bis 500 000 *RM*. Hier handelt es sich allerdings zu einem beträchtlichen Teil um Großhandelsumsatz.

Erhebliche Unterschiede bestehen innerhalb des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln hinsichtlich der Umschlagsgeschwindigkeit. Die größte Umschlagsgeschwindigkeit weist der Milchhandel auf, dessen Umsatz bei den Betrieben in gemieteten Räumen etwa das Zwölfwache des Gesamtkapitals beträgt. Recht schnell wird das Kapital auch im Butter-, Eier- und Käsehandel, im Obst- und Gemüsehandel sowie im Fisch- und Wild- und Geflügelhandel umgeschlagen. Noch deutlicher werden diese Unterschiede, wenn man das Verhältnis des Umsatzes zu den Lagervorräten betrachtet. Die Gründe für die besonders hohe Umschlagsgeschwindigkeit in den genannten Geschäftszweigen liegen vor allem in der Verderblichkeit der gehandelten Waren. Die Umschlagsschiffen wären noch höher, wenn nicht neben diesen leicht verderblichen Waren in gewissem Umfange vielfach noch andere Lebensmittel geführt würden. Je reichhaltiger das Warenlager, um so geringer ist in der Regel die Umschlagsgeschwindigkeit. Das zeigt sich z. B. im Kolonialwaren- und Feinkosthandel sowie bei den Reformhäusern, wo die Umschlagsschiffen zwar höher liegen als in vielen anderen Zweigen des Einzelhandels, aber doch bei weitem nicht so hoch wie in den Branchen, die ausschließlich oder überwiegend mit leicht verderblicher Ware handeln. Ganz anders liegen die Verhältnisse im Weinhandel, wo durchweg eine verhält-

nismäßig lange Lagerdauer und infolgedessen auch eine geringe Umschlagsgeschwindigkeit zu beobachten ist.

Der weitaus größte Teil des Umsatzes ist in allen untersuchten Zweigen Einzelhandelsumsatz, der dem normalen Umsatzsteuersatz von 2 vH unterliegt. Im Kolonialwaren-, Feinkost-, Milch-, Butter- und Schokoladenhandel sowie besonders bei den Reformhäusern kommen auch Umsätze vor, die mit 1 vH zu versteuern sind. Es handelt sich hier vor allem um Umsätze von Mehl und Backwaren. Die größeren Milch-, Butter-, Wild- und Fischgeschäfte haben, wie die Übersicht erkennen läßt, auch Großhandelsumsätze im Sinne des Umsatzsteuergesetzes aufzuweisen, für die eine Umsatzsteuer von 0,5 vH zu entrichten ist. Bei den mit 0,5 vH zu versteuernden Umsätzen der größeren Milchgeschäfte dürfte es sich um Großhandelsumsätze von Milcherzeugnissen (Butter und Käse) handeln, denn Milch gehört zu den notwendigen Rohstoffen, die nach § 4 Ziffer 4 des Umsatzsteuergesetzes und § 21 der Durchführungsbestimmungen im Großhandel umsatzsteuerfrei sind. Im übrigen spielen die steuerfreien Umsätze eine untergeordnete Rolle.

Von den Betriebsausgaben sind die Ausgaben für den Wareneinkauf bei weitem am wichtigsten. Sie steigen im Verhältnis zum Umsatz mit zunehmender Betriebsgröße in der Regel an, im Kolonialwarenhandel z. B. von rd. 80 bis auf rd. 85 vH des Umsatzes, im Butter-, Eier- und Käsehandel von rd. 84 bis auf 90 vH, im Wein- und Spirituosenhandel von 57 bis auf rd. 71 vH des Umsatzes.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz ist im Weinhandel und bei den größeren Feinkostgeschäften höher als in den anderen Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelhandels. Im allgemeinen steigen sie mit zunehmender Betriebsgröße bis auf 5 bis 6 vH des Umsatzes. Nur in den Zweigen mit besonders schnellem Umschlag — Milch, Butter, Eier, Käse, Obst und Gemüse, Wild und Geflügel — liegen sie niedriger.

Die Ausgaben für die Miete der Betriebsräume sinken im Verhältnis zum Umsatz durchweg mit zunehmender Betriebsgröße ziemlich stark, im Kolonialwarenhandel z. B. von 6,2 bis auf 2,0 vH, bei den Reformhäusern von 10,7 bis auf 3,9 vH, im Schokoladen- und Süßwarenhandel von 15,3 bis auf 5,7 vH des Umsatzes. Je größer der Betrieb, desto besser ist also die Raum-

¹⁾ Weitere Ergebnisse der Erhebung über Betriebsmerkmale im Einzelhandel 1935. Vgl. a. »Die Vermögens- und Kapitalstruktur im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln« in Nr. 9 S. 356.

ausnutzung. Das gleiche gilt für die Grundstückskosten der Betriebe mit eigenem Grundstück. Betrachtet man die Miete in den verschiedenen Branchen, so ergeben sich die höchsten Ziffern bei den Schokoladen- und Süßwarengeschäften, denn diese müssen auf eine günstige Lage ihres Verkaufsraumes besonderen Wert legen.

Die Ausgaben für Zinsen fallen nur bei den Betrieben, die über hypothekarisch belastete Grundstücke verfügen, stärker ins Gewicht. Die Zinsen für die übrigen Schulden bleiben, vom Weinhandel abgesehen, in allen untersuchten Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelhandels weit unter 1 vH des Umsatzes.

Die Steuern vom Gewerbebetrieb liegen in der Mehrzahl der Fälle zwischen 2 und 2,3 vH des Umsatzes. Bei den Betrieben mit Umsätzen über 1 Mill. RM, die nur im Feinkosthandel erfaßt sind, liegt die steuerliche Belastungsquote etwas höher, da diese Betriebe der erhöhten Umsatzsteuer (2,5 vH gegenüber dem Normalsatz von 2 vH) unterliegen.

Bei der Beurteilung der Angaben über den Gewinn ist wieder zu berücksichtigen, daß es sich hier um den Gewinn aus Gewerbebetrieb im einkommensteuerrechtlichen Sinne handelt. Er schließt also nicht nur die Zinsen für das Eigenkapital, sondern auch das Entgelt für die persönliche Mitarbeit des Betriebsinhabers und gegebenenfalls seiner mithelfenden Familienangehörigen ein. Da die eigene Arbeitskraft des Betriebsinhabers immer weniger ins Gewicht fällt, je größer der Betrieb ist, sinkt der Gewinn im Verhältnis zum Umsatz mit steigender Betriebsgröße ziemlich stark, und zwar im Kolonialwarenhandel bei den Betrieben mit eigenem Grundstück von 10,7 auf 4,0, bei den Betrieben in gemieteten Räumen von 8,8 auf 3,6 vH des Umsatzes. Insoweit ist das Bild in allen Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelhandels das gleiche. Im übrigen gilt für die Höhe der Gewinne im Verhältnis zum Umsatz dasselbe wie für die Kosten: Die Gewinnquoten liegen in den vergleichbaren Umsatzgrößenklassen in den Zweigen mit besonders schnellem Umschlag am niedrigsten.

Table with multiple columns: Umsatz, Betriebsausgaben, Gewinn aus Gewerbebetrieb, etc. Includes sub-sections like Kolonialwaren, Feinkost, Reformhäuser, etc.

1) Nur für Betriebe in gemieteten Räumen. - 2) Nur für Betriebe mit eigenem Grundstück. - 3) Betriebe, die zugleich Großhandel betreiben, werden besonders unter- sucht. - 4) Ohne Grundstücksteuern.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1937

Im Mai 1937 wurden im Reichsanzeiger 180 eröffnete Konkurse und 39 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse hat damit gegenüber dem Vormonat

um 23,1 vH, die der Vergleichsverfahren um 25,0 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im Mai 23, im April 26 Arbeitstage) entfielen im Mai 7,8 Konkurse gegenüber 9,0 im April; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im Mai 1,7, im April 2,0.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Rheinland-Westfalen, Niedersachsen, Berlin und Mitteldeutschland abgenommen. Eine Zunahme der eröffneten Konkurse ergibt sich nur für Süddeutschland und Hessen-Rheinpfalz. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben besonders abgenommen in Schlesien und Niedersachsen; eine Zunahme der Vergleichsverfahren ist nur in Süddeutschland zu verzeichnen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Mai ¹⁾	April ¹⁾
		April ¹⁾	April ²⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei.....	6	3	3 (1)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb. Baustoffindustrie.....	—	1	—	1	—
Glas- und Porzellanindustrie....	—	1	4 (3)	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung.....	—	2	2 (1)	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herstell. v. Eisen-, Stahl-, Metallw. Masch., Appar., Fahrzeugbau..	2	6	10 (4)	1	3
Elektrotechnik.....	5	3	5 (1)	1	1
Optik, Feinmechanik.....	—	3	5 (3)	—	—
Chemische Industrie.....	2	1	1	—	1
Textilindustrie.....	1	3	5 (2)	2	1
Papierverarbeitung u. Veredlung	1	1	3 (1)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe.....	4	—	3 (3)	2	—
Lederindustrie.....	—	2	1	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie....	—	—	1 (1)	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe.....	10	12	17 (5)	2	5
Musikinstr.-, Spielwarenind....	2	1	1	—	—
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	8	9	15 (8)	3	2
Kleider- und Wascheherstellung	4	8	17 (8)	2	—
Schuhgewerbe.....	4	1	4 (2)	1	2
Baugewerbe.....	14	19	33 (14)	3	3
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung.....	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe.....	2	1	6 (5)	—	—
Großhandel mit.....	12	21	30 (6)	2	8
land-, forstwirtsch., gartn. Erzeugnissen, Vieh, Fischen..	1	3	4 (1)	1	1
Brennmaterialien.....	1	2	2	—	—
Spinnrohstoff-, Garn-, Textilw. ⁴⁾	—	1	1	—	2
Bau- und Grubenholz.....	3	3	4 (1)	—	—
Möbeln.....	1	—	—	—	—
Nahrungs-, Genussmitteln, Tabak, Tabakwaren.....	1	8	12 (2)	—	5
Kleidern und Wäsche.....	—	—	2 (1)	—	—
Schuhwaren.....	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren....	5	4	5 (1)	1	—
Einzelhandel mit.....	55	71	120 (55)	13	20
land-, forstwirtsch., gartn. Erzeugnissen.....	—	—	—	—	—
Brennmaterialien.....	2	2	6 (3)	—	1
Eisen- und Metallwaren.....	5	3	5 (1)	—	4
Maschinen, Apparaten, Fahrz. elektr., optisch., feinmech. Art.	2	2	3 (1)	—	—
Chemik., Drog., Part., Seif. usw.	3	5	5	—	—
Textilw. ⁴⁾ , Garn-, Spinnrohst.	11	6	8 (6)	—	1
Möbeln.....	2	2	18 (8)	7	4
Holz-, Musikinstr., Spielwaren	—	3	5 (3)	—	—
Nahrungs- u. Genussmitteln....	11	21	41 (22)	1	4
Tabak, Zigarren, Zigaretten....	—	3	7 (4)	—	—
Kleidern und Wäsche.....	5	6	8 (2)	2	3
Schuhwaren.....	—	1	2 (1)	—	—
sonstig. u. versch. Waren.....	14	16	11 (4)	3	2
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel.....	3	—	1 (1)	—	1
Handelsvermittlung.....	5	4	13 (9)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels.....	1	6	11 (5)	—	—
Bankwesen.....	2	3	3 (1)	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	—	—	—	—	—
Versicherungswesen.....	1	—	1	—	—
Verkehrswesen.....	1	3	5 (2)	—	1
Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	6	8	19 (11)	—	—
Schaustell.-, Unterr., hyg. Gew.	1	—	4 (4)	—	1
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	6	12	30 (21)	5	3
Nachlässe.....	20	25	72 (49)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	24	26	28 (4)	8	10
Berlin.....	12	24	52 (27)	2	7
Schlesien.....	15	22	33 (8)	2	2
Mitteldeutschland.....	39	50	142 (97)	9	11
Niedersachsen.....	11	29	49 (25)	2	6
Rheinland und Westfalen.....	27	45	68 (28)	9	11
Hessen und Rheinpfalz.....	18	16	26 (12)	1	3
Süddeutschland.....	33	20	48 (26)	8	2
Saarland.....	1	2	3 (1)	—	—
Deutsches Reich	180	234	449 (228)	39	52

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Mai 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
					Mai	April
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen..	130	84,4	83,8	27	79,4	83,7
Offene Handelsgesellschaften....	7	4,6	2,0	2	5,9	4,1
Kommanditgesellschaften.....	4	2,6	1,5	1	3,0	2,0
Aktiengesellschaften ¹⁾	1	0,6	—	1	2,9	2,0
Gesellschaften m. b. H.....	8	5,2	7,6	2	5,9	4,1
Eingetragene Genossenschaften..	4	2,6	3,1	1	2,9	4,1
Andere Erwerbsunternehmungen ²⁾	—	—	2,0	—	—	—
Insgesamt³⁾	154	100,0	100,0	34	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im April 1937 insgesamt 449 Konkurse beantragt; darunter befinden sich 228 Konkursanträge, bei denen die Eröffnung mangels Masse abgelehnt wurde. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit im April 1937 50,8 vH. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	April ¹⁾	vH	März ¹⁾	vH
unter 1000 <i>RM</i>	92 (83)	20,9	71 (68)	17,1
1000 <i>RM</i> bis 10000 »	179 (93)	40,6	170 (93)	41,1
10000 » » 100000 »	150 (43)	34,0	142 (34)	34,3
100000 » » 1 Mill. »	20 (5)	4,5	29 (3)	7,0
1 Mill. » und mehr.....	— (—)	—	2 (1)	0,5

¹⁾ Bei 8 (4) Konkursanträgen im April und 5 (4) im März konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im April 1937

Im April 1937 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 53 166 um 11,5 vH zugenommen; der Gesamtbetrag ist mit rd. 7,5 Mill. *RM* um 17,6 vH gestiegen. Je Arbeitstag (im März 24, im April 26 Arbeitstage) wurden im April 2 045 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 290 000 *RM* protestiert gegenüber 1 987 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 267 000 *RM* im Vormonat; der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im April mit 142 *RM* etwas höher als im März (135 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	April 1937			März 1937		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 699	786	167	4 180	637	164
Berlin.....	4 032	610	151	3 522	506	144
Schlesien.....	2 694	347	129	2 224	331	149
Mitteldeutschland.....	9 259	1 241	134	8 397	1 083	129
Niedersachsen.....	5 040	796	158	4 652	779	167
Rheinland und Westfalen.....	16 169	1 918	119	14 854	1 687	114
Hessen und Rheinpfalz..	3 510	444	126	3 132	378	121
Süddeutschland.....	6 742	1 240	184	5 898	837	142
Saarland.....	1 021	163	160	829	127	153
Deutsches Reich	53 166	7 545	142	47 688	6 415	135

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für April 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	April	Marz	April	März
unter 20 <i>RM</i>	1,4	1,3	0,1	0,1
20 bis „ 50 „	20,4	21,0	3,5	4,1
50 „ „ 100 „	30,8	30,1	10,7	11,9
100 „ „ 200 „	23,8	25,0	16,0	19,3
200 „ „ 500 „	17,1	16,5	25,3	27,7
500 „ „ 1 000 „	4,2	4,2	14,0	15,9
1 000 „ „ 5 000 „	2,1	1,9	18,5	19,3
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,2	0,0	11,9	1,7

Die Ausgabe von Wertpapieren im März 1937

Im März 1937 haben die Wertpapieremissionen vor allem durch die Ausgabe von Reichsanleihen stark gegenüber dem Vormonat zugenommen; sie beliefen sich auf 926 Mill. *RM* gegenüber 311 Mill. *RM* im Februar. Vom Reich wurden zwei neue Anleihen aufgelegt; es wurden auf die 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 I. Folge 691 Mill. *RM* und auf die 4 1/2 %ige auslosbare Anleihe von 1937 141 Mill. *RM* eingezahlt. Ferner gab der Sächsische Staat eine 4 1/2 %ige Anleihe im Betrage

Die Reichsschuld im März 1937

Im März stand die Reichsschuld im Zeichen der Aufnahme neuer Anleihen zur Konsolidierung schwebender Verpflichtungen aus dem großen Aufbauwerk. Von den 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, erste Folge, die, wie früher berichtet¹⁾, trotz Erhöhung um 200 Mill. *RM* auf 700 Mill. *RM* schon im März voll gezeichnet waren, wurden bis Ende des Rechnungsjahres mit dem Reich 690,8 Mill. *RM* abgerechnet. Ferner gelangte nach Abschluß der 2. Ausgabe der 4 1/2 %igen Anleihe von 1935 eine 4 1/2 %ige Anleihe von 1937 zu gleichen Bedingungen zur Ausgabe, von der Sparkassen, Girozentralen, Versicherungen, Genossenschaften und Träger der Sozialversicherung im Berichtsmonat 140,9 Mill. *RM* übernahmen. Da auch das in Durchführung des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaus vom 30. März 1935 aufgenommene Schuldscheindarlehen eines Sozialversicherungsträgers sich um 44,1 Mill. *RM* erhöhte und von den privaten und öffentlichen Versicherungen auf die 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 weitere 4,8 Mill. *RM* eingezahlt wurden, konnte das Reich im März einen Eingang von insgesamt 881 Mill. *RM* langfristiger Anleihenmittel verbuchen.

Andererseits sind die langfristigen Schulden um 94,3 Mill. *RM* zurückgegangen, und zwar besonders durch die im März fällige Tilgung von Kriegsschuldensschuldbuchforderungen (52,8 Mill. *RM*), die zweite planmäßige Tilgung auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1935 (17,7 Mill. *RM*) und die erste planmäßige Tilgung auf die 2. Ausgabe dieser Anleihe (21,6 Mill. *RM*). Die mittelfristigen Schatzanweisungen sind um 5,1 Mill. *RM* gestiegen durch Ausgabe von 1,1 Mill. *RM* für Zwecke der Zinserleichterung des landwirtschaftlichen Realkredits und von 4,0 Mill. *RM* für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung. Für diesen Zweck sind im Berichtsmonat auch erstmals 4 1/2 %ige Schuldbuchforderungen zugunsten von Grundkreditanstalten eingetragen worden (0,5 Mill. *RM*).

Insgesamt nahmen die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden im März um 792,1 Mill. *RM* auf 8,61 Mrd. *RM* zu. Ihr Anteil an der inländischen Neuverschuldung insgesamt ist damit weiter von 76,5 auf 78,3 vH unter entsprechender Verminderung des Anteils kurzfristiger Schulden gestiegen.

Nach der raschen Einzahlung auf die erste Folge der 4 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1937 wurde Mitte Mai bereits eine zweite Folge dieser Schatzanweisungen im Betrag von 600 Mill. *RM* zur Zeichnung angeboten. Hiervon wurden wieder 100 Mill. *RM* fest übernommen und 500 Mill. *RM* am offenen Markt aufgelegt. Während der Zinssatz (4 1/2 %) und der Zeichnungspreis (98 3/4 vH) unverändert blieben, wurde die tilgungsfreie Zeit gegenüber der ersten Folge von 6 auf 9 Jahre heraufgesetzt, so daß sich eine durchschnittliche Laufzeit von 12 (bisher 9) Jahren und eine dementsprechende leichte Verbesserung der Effektivzinslast ergibt (4,80%). Vom Ende des 10. bis zum Ende des 15. Jahres, also von 1947 bis 1952, ist jährlich am 2. Mai je 1/4 des Ursprungsbetrages der Schatzanweisungen zu tilgen. Mit den neuen Schatzanweisungen hat sich die langfristige Anleihe am Inlandsmarkt wieder durchgesetzt, wie die raschen

von 40 Mill. *RM* aus, wovon 20 Mill. *RM* zum Umtausch fälliger Schatzanweisungen dienen.

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute haben sich von 80 Mill. *RM* im Februar auf 58 Mill. *RM* im März vermindert, die Aktienemissionen von 110 Mill. *RM* auf 11 Mill. *RM*. Von privaten und öffentlichen Unternehmungen wurden im März 1937 Schuldverschreibungen nicht ausgegeben.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1937			Monatsdurchschnitt 1936
	März	Febr.	Jan.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	856,62	21,93	87,62	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten				
u. Hypothekenbanken	57,60	79,82	120,56	73,06
a) Kommunalschuldverschreib.	7,97	18,27	17,11	12,75
b) Pfandbriefe	49,63	61,55	103,45	60,31
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	45,17
privaten Unternehmungen usw.	—	100,00	61,41	3,96
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	914,22	201,75	269,59	299,61
Aktien ⁴⁾	11,47	109,52	83,61	32,92
Inländische Werte zusammen	925,69	311,27	353,20	332,53
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	925,69	311,27	353,20	332,53

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Anleihezeichnungen, die eine Erhöhung des Anleihebetrages noch während der Zeichnungsfrist (13. Mar bis 29. Mai) um 200 Mill. *RM* auf insgesamt 800 Mill. *RM* erforderten, beweisen. Die Einzahlung hat zum 3. Juni mit 40 vH, zum 21. Juni, 5. und 20. Juli mit je weiteren 20 vH des Zeichnungsbetrages zu erfolgen. Die auslosbaren Schatzanweisungen sind nunmehr außer mit der Lombardfähigkeit und der Mundelsicherheit auch mit dem Recht der Eintragung in das Reichsschuldbuch ausgestattet.

Mit dem Abschluß dieser so erfolgreichen Anleihezeichnung erhöht sich der Betrag langfristiger Kredite, die das Reich seit Anfang 1935 am Inlandsmarkt aufgenommen hat, auf 5,78 Mrd. *RM*. Im einzelnen wurden folgende Anleihen und Darlehen gezeichnet oder gewahrt:

	Höchstbetrag in Mill. <i>RM</i>
4 1/2 %ige Anleihe von 1935	846,8
4 1/2 %ige Anleihe von 1935, 2. Ausgabe	1 078,6
4 1/2 %ige auslosbare Schatzanweisungen von 1935	500,0
4 1/2 %ige „ „ 1936	97,0
4 1/2 %ige „ „ 1936	700,0
(zweite Folge) von 1936	600,0
(dritte Folge) von 1937	700,0
(erste Folge) von 1937	800,0
(zweite Folge) von 1937	140,9
4 1/2 %iges Schuldscheindarlehen von 1935	264,1
4 1/2 %iges Schuldscheindarlehen von 1936	56,7
insgesamt	5 784,1 ¹⁾

¹⁾ Hiervon waren Ende März 1937 bereits wieder insgesamt 122,7 Mill. *RM* getilgt.

Bei Mitberücksichtigung der 4 1/2 %igen Reichsbahn-schatzanweisungen von 1936 erhöht sich der Anleihebetrag, der in etwa 2 1/2 Jahren aufgebracht wurde, noch um 500 Mill. *RM* auf 6,28 Mrd. *RM*. Zum Vergleich sei bemerkt, daß das Reich vor 1933 am Inlandsmarkt außer einem 50 Mill. *RM*-Schuldscheindarlehen eines Sozialversicherungsträgers nur die 500 Mill. *RM*-Anleihe von 1927 und im Jahre 1929 noch 183 Mill. *RM* langfristig aufnehmen konnte, während die 4 1/2 %ige steuerfreie Reichsbahn-anleihe von 1931 rd. 260 Mill. *RM* erbrachte.

Im Gegensatz zu der Zunahme der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden zeigte die übrige Reichsschuld im März einen Rückgang von 33,7 Mill. *RM*. Im einzelnen verminderten sich die Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten durch Diskontierung von im April fälligen Anleihestücken und durch Umwandlung von Anleihe in Vorzugsrente um 9,2 Mill. *RM*, die Auslandsschulden durch Tilgungen auf die Dawes- und Young-Anleihe (2,7 Mill. *RM*), Kursminderungen ausländischer Währungen (2,4 Mill. *RM*) und durch einen kleinen vorzeitigen Rückkauf bei der Kreuger-Anleihe (0,5 Mill. *RM*) um insgesamt 5,6 Mill. *RM*. Die kurzfristigen Inlandsschulden nahmen im März um 18,9 Mill. *RM* ab, und zwar besonders durch Rückgang der unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen (— 12,0 Mill. *RM*), während die Kassenkredite in der Hauptsache eine Ersetzung von unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen (— 85,7 Mill. *RM*) durch Betriebskreditmittel (+ 73,5 Mill. *RM*) und sonstige Darlehen (+ 6,2 Mill. *RM*) erkennen lassen.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 1937, Nr. 5, S. 188.

An Steuergutscheinen wurden im März unter Berücksichtigung des Restmonats noch 123 000 *RM* neu ausgegeben, so daß sich der gesamte ausgegebene Betrag am Ende des Rechnungsjahres 1936 auf 1 478,1 Mill. *RM* belief. Hiervon waren gemäß §§ 13 und 14 StGDurchführungsbestimmungen 7,1 Mill. *RM* Steuergutscheine unentgeltlich wieder zurückgegeben worden, so daß noch insgesamt 1 471,0 Mill. *RM* verblieben. Im Berichtsmonat

wurden auf Steuern 0,2 Mill. *RM* Gutscheine verrechnet. Insgesamt waren damit auf Steuern angerechnet:

in den Rechnungsjahren	nominal	mit Aufgeld
	Mill. <i>RM</i>	
1934/35	287,7	299,2
1935/36	294,5	318,1
1936/37	292,6	327,7
Zusammen	874,8	944,9

Am Ende des Rechnungsjahres 1936/37 waren noch 596,2 Mill. *RM* Steuergutscheine im Umlauf und 273,2 Mill. *RM* dienten als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel bei der Reichsbank.

Die Steuereinnahmen des Reichs im April 1937

Im April 1937 waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen der kleinen Umsatzsteuerpflichtigen auf die Umsatzsteuer und die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

An Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben sind im Berichtsmonat im ganzen 910,6 Mill. *RM* oder 131,0 Mill. *RM* mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres auf gekommen. Vom Mehr-Betrag entfallen 105,2 Mill. *RM* auf die Besitz- und Verkehrsteuern, 14,2 Mill. *RM* auf die Verbrauchsteuern und 11,7 Mill. *RM* auf die Zölle. An der Zunahme der Besitz- und Verkehrsteuern sind die Umsatzsteuer mit 44,7 Mill. *RM* (22,2 vH), die Körperschaftsteuer — infolge Erhöhung der Körperschaftsteuervorauszahlungen — mit 19,6 Mill. *RM* (144,9 vH), die Lohnsteuer mit 14,5 Mill. *RM* (11,7 vH) und die Einkommensteuer der Veranlagten einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder mit 11,6 Mill. *RM* (34,7 vH) beteiligt. Die Lohnsteuer erreichte mit 138,7 Mill. *RM* nahezu das bisher höchste Aufkommen (140,7 Mill. *RM* im Januar 1937).

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937				1936
	April	Marz ²⁾	Febr.	Jan.	April
	Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer	138,7	128,9	126,6	140,7	124,2
Kapitalertragsteuer	12,3	8,8	2,9	5,5	14,7
Veranlagte Einkommenst. ²⁾	45,1	261,0	32,9	48,5	33,5
Körperschaftsteuer	33,2	191,4	21,8	42,1	13,6
Vermögenssteuer	5,4	7,3	79,8	4,4	5,8
Erschaftsteuer	8,4	7,3	7,0	7,6	5,9
Umsatzsteuer	245,9	173,9	181,3	274,9	201,1
Kapitalverkehrsteuer	4,4	4,9	4,4	7,4	4,6
Urkundensteuer ²⁾	4,5	3,7	3,7	3,8	—
Kraftfahrzeugsteuer	13,4	10,6	9,0	11,2	13,4
Personenbeförderungsteuer	10,3	7,1	7,3	8,8	7,2
Güterbeförderungsteuer	13,4	11,5	11,0	12,3	11,0
Sonstige	25,6	27,8	39,6	25,5	20,5
Besitz- u. Verkehrsteuern zus. April 1937 = 100	560,5	844,3	527,2	592,6	455,3
Tabaksteuer	75,4	69,7	65,2	67,5	67,5
Zuckersteuer	19,7	19,5	26,2	26,7	22,0
Salzsteuer	4,1	6,7	2,9	5,6	3,9
Biersteuer	20,8	21,2	23,9	20,4	21,0
Aus dem Spiritusmonopol	18,8	40,7	19,9	23,4	15,9
Fettsteuer	23,4	20,9	13,0	29,2	25,9
Schlachtsteuer	14,9	18,6	17,4	19,9	11,5
Sonstige	9,2	10,5	6,5	5,6	4,2
Verbrauchsteuern zusammen April 1937 = 100	186,3	207,9	175,1	198,3	172,1
Zölle	163,9	88,9	76,8	177,4	152,2
April 1937 = 100	100	54,3	46,8	108,3	92,9
Insgesamt ⁴⁾	910,6	1141,1	779,0	968,3	779,6
April 1937 = 100	100	125,3	85,6	106,3	85,6
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	195,7	0,3	0,9	0,5	179,9

Die Reichsschuld ^{*)} in Mill. <i>RM</i>	März	Febr.	März
	1937		1936
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsgr. ¹⁾	3 038,9	3 048,1	3 181,3
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4
Summe II	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden ²⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	^{*)} 323,5	325,1	355,6
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	^{*)} 820,0	823,6	999,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,8	303,9
Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	—	—	19,5
Zusammen (1)	1 441,9	1 447,5	1 677,9
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927	326,6	327,4	337,6
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	32,4	32,4	32,8
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	890,7	943,5	940,9
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	178,1	178,1	187,4
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	5,4	5,4	6,1
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁶⁾	0,5	—	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	265,1	264,8	297,5
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	812,2	829,9	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 078,6	584,6
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	140,9	—	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	500,0
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ 1936	97,0	92,2	—
Desgl. zweite Folge	670,4	670,9	—
„ dritte	600,0	600,0	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937 erste Folge	690,8	—	—
6 %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	35,8	36,7	39,4
4 %ige „ „ „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	220,0	120,0
4 1/2 %iges „ „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	—
5 %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. IX—XI)	66,0	66,0	118,2
4 1/2 %ige (früher 6 %ige) Schatzanweisg. v. 1932 (F. II—III), 1936 (F. I)	43,3	43,3	95,0
4 1/2 %ige Schatzanweisg. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I)	1 339,5	1 335,5	1 117,7
4 %ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 2—5)	486,1	486,1	716,5
4 %ige Schatzanweisg. v. 1933 (F. IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II)	89,4	88,3	105,8
Summe (a)	8 611,1	7 818,9	6 029,5
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾			
α) Zahlungsverpflichtungen	⁹⁾ 1 552,6	¹⁰⁾ 1 638,3	¹¹⁾ 2 043,0
β) Sicherheitsleistungen usw.	383,4	395,4	339,2
Reichswechsel	362,9	363,9	360,6
Sonstige Darlehen	10,6	4,4	56,6
Betriebskredit bei der Reichsbank	73,5	—	99,5
Summe (b)	2 383,1	2 402,0	2 898,8
Summe der Inlandsschulden (2)	10 994,2	10 220,9	8 928,3
Summe III	12 436,1	11 668,4	10 606,2
Zusammen I—III	16 058,1	15 299,7	14 371,7
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,5	67,0	67,5
Umlauf an Steuergutscheinen	596,2	596,3	888,3
Steuergutscheine bei der Reichsbank	273,2	273,2	409,8

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon ²⁾ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in dem vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden („unverzinsliche Schatzanweisungen“). — ⁵⁾ VO über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Auf Grund von § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁷⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁸⁾ Die infolge Mangel an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1937 auf 55,7 Mill. *RM* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 49,0 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — ⁹⁾ Aufw. 58,5; — ¹⁰⁾ 58,5; — ¹¹⁾ 122,4 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1937: April 0,9; März 0,6; Februar 0,5; Januar 0,9; 1936: April 1,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: April 0,6; März 0,5; Februar 0,5; Januar 0,5 Mill. *RM*. — ⁴⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — ⁵⁾ Ohne die nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im April 1937, im ersten Monat des neuen Rechnungsjahres, Steuergutscheine im Betrage von 195,7 Mill. *RM* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen.

Ertrag der Tabaksteuer im April 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im April 1937 auf 62,2 Mill. *R.M.* gegen 54,1 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für April 1937 auf 219,0 Mill. *R.M.* gegenüber 197,4 Mill. *R.M.* für März 1937 und 191,0 Mill. *R.M.* für April 1936. An Zigarettentabak sind im Berichtsmonat 39634 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 17,0 Mill. *R.M.*

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil an Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rfl.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>			1 000 <i>R.M.</i>	
Zigarren	15 762	25,3	749,6	68 530	9,14
Zigaretten	37 957	61,0	3 622,4	124 601	3,44
Kautabak	143	0,2	15,2	2 861	18,77
Zigarettenhüllen	336	0,6	336,2		
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingeschn. Rauchtobak ..	81	0,1	76	162	21,34
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Kräuser	5 633	9,1	14 424	14 823	10,28
Pfeifentabak	2 217	3,6	14 193	7 174	5,06
Schnupftabak	87	0,1	1 514	871	5,75

Der Staatshaushalt Großbritanniens 1935 bis 1937

Der Rechnungsabschluß für das am 31. März 1937 abgelaufene Finanzjahr 1936 hat einen Fehlbetrag von 5,6 Mill. £ ergeben. Schon während der — vorübergehenden — Überschußperiode 1933 bis 1935, die durch eine umfassende Ausgabensenkung und starke Ermäßigung der Schuldentilgungsleistungen eingeleitet worden war, läßt sich auf der Ausgabenseite nach dem größten Nachkriegstiefstande im Jahre 1933 eine fortgesetzte Steigerung feststellen, während die gleichzeitigen Einnahmen — trotz an sich günstiger Entwicklung — nicht in dem gleichen Ausmaße dieser Tendenz folgten. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1936/37 als Gesamtergebnis liegt somit im Zuge dieser Entwicklung.

Rechnungsergebnisse	Einnahmen	Ausgaben	davon Schuldentilgung ¹⁾		Rechnungsabschluß mit/ohne Schuldentilgung	
			Mill. £			
1933/34	809,4	778,2	7,7	+31,2	+38,9	
1934/35	804,6	797,1	12,3	+ 7,5	+19,8	
1935/36	844,7	841,8	12,5	+ 2,9	+15,4	
1936/37	896,6	902,2	13,1	- 5,6	+ 7,5	

¹⁾ Vom Jahre 1933/34 ab wurden Zahlungen zur Tilgung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht mehr geleistet. Die Anerkennungszahlung in Höhe von 3,3 Mill. £ für 1933/34 wurde nicht als Tilgung ausgewiesen, sondern unter den Zinszahlungen verrechnet.

Die Entwicklung der Einnahmen

Die tatsächlichen Einnahmen in den Jahren 1935/36 und 1936/37 haben die Erwartungen, die man auf Grund der entsprechenden Voranschläge gestellt hatte, noch übertroffen. So erbrachten die Einnahmen für 1935/36, die nach dem Voranschlag schon mit fast 20 Mill. £ über dem tatsächlichen Aufkommen des Vorjahrs angesetzt waren, einen weiteren Mehrbetrag von 20 Mill. £. Der Haushaltsvoranschlag (II) 1936/37, dessen Ausgleich auf einer weiteren Steigerung der Einnahmen um 49,5 Mill. £ aufbaute, ergab noch ein Mehr von 2,4 Mill. £. Während allerdings die erhöhten Einnahmen 1935/36 ohne nennenswerte Änderungen der bestehenden Rechtslage auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung erzielt wurden, war der 1936/37 mit Nachträgen um fast 70 Mill. £ gegen das Vorjahr angesetzte Ausgabe-Mehrbedarf ohne Änderung der Finanzgesetzgebung nicht auszugleichen.

Die zur Deckung des Fehlbetrages vorgenommenen Änderungen erstreckten sich auf folgende Maßnahmen: Die Einkommensteuer wurde um 3 Pence auf 4 Schilling 9 Pence je Pfund erhöht (verbunden mit einer mäßigen Erhöhung der steuerfreien Beträge für Verheiratete und zugunsten der Kinder). Außerdem wurden gewisse noch bestehende »gesetzliche« Möglichkeiten der Steuerumgehung durch eine bessere Fassung der Vorschriften verbaut. Der Teezoll wurde um 2 Pence je lb heraufgesetzt. Die Schutzzölle der sogenannten Schlüsselindustrien (optische Erzeugnisse, wissenschaftliche Geräte, gewisse Chemikalien usw.) wurden weiter um zehn Jahre verlängert. Auf »Lagerbier« aus nichtbritischen Ländern wurde ein Schutz Zoll von 1 £ je Faß festgesetzt. Schließlich ist zur Behebung der Schwierigkeiten dem Wegeaufwands — wie bereits im vorhergehenden Jahr — ein Betrag von 5,3 Mill. £ entnommen worden.

Inwieweit die Finanzmaßnahmen, mit deren Hilfe im Voranschlag ein Überschuß von 0,5 Mill. £ errechnet wurde, im einzelnen den Erwartungen entsprochen haben, wird erst aus den spezifizierten Rechnungsberichten zu ersehen sein. Immerhin läßt sich aus den bisher bekanntgewordenen summarischen Rechnungsergebnissen entnehmen, daß sich die Voranschläge nicht restlos erfüllt haben. So ist der Ertrag der Einkommensteuer um 1,8 Mill. £, jener der zusätzlichen Einkommensteuer um rd. 3 Mill. £ hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Wenn die

Einnahmen und Ausgaben in Mill. £	1935/36	1936/37		1937/38		
	Rechnung	Voranschlag I ¹⁾	Voranschlag II ¹⁾	Rechnung	Voranschlag I ¹⁾	Voranschlag II ¹⁾
Einnahmen						
Einkommensteuer	238,1	248,0	259,0	257,2	275,0	288,2
Übrige direkte Steuern	166,8	172,0	174,0	172,4	177,5	179,5
Zölle und Verbrauchsteuern	303,3	314,0	317,5	320,8	333,0	333,0
Verschiedene Einnahmen ²⁾	39,7	37,6	42,9	41,6	28,4	28,4
Kraftfahrzeugsteuer	30,7	31,5	31,5	32,7	34,0	34,0
Ordentliche Einnahmen zusammen	776,6	803,1	824,9	824,7	847,9	863,1
Post (Sonderrechnung)	66,1	69,3	69,3	71,9	75,2	75,2
Gesamteinnahmen	844,7	872,4	894,2	896,6	923,1	938,3
Ausgaben						
Allgemeiner Haushalt	775,7	798,8	798,8	830,3	852,8	852,8
Für Nachträge	—	25,6	25,6	—	—	—
darunter Zivilausgaben	—	5,6	5,6	—	10,0	10,0
Ordentliche Ausgaben zusammen ³⁾	775,7	824,4	824,4	830,3	862,8	862,8
Post (Sonderrechnung)	66,1	69,3	69,3	71,9	75,2	75,2
Gesamtausgaben	841,8	893,7	893,7	902,2	938,0	938,0
Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	+ 2,9	-21,3	+ 0,5	- 5,6	-14,9	+ 0,3

¹⁾ I auf Grund der ursprünglichen Rechtslage, d. h. vor, II auf Grund der veränderten Rechtslage, d. h. nach Berücksichtigung der für 1936/37 bzw. 1937/38 in Aussicht genommenen neuen gesetzgeberischen Maßnahmen. — ²⁾ Postüberschuß, Kronländer, Verschiedenes. — ³⁾ Finschl. Überweisungen aus dem Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer an den Wegeaufwands, der bis 1936/37 auf Sonderrechnung geführt, ab 1937/38 jedoch in den Allgemeinen Haushalt übernommen wurde.

Gesamteinnahmen nichtsdestoweniger mit einem Überschuß von 2,4 Mill. £ gegenüber dem Voranschlag abschließen, so bleibt doch zu beachten, daß gerade die ordentlichen Einnahmen, die im Saldo ein Defizit von 1,1 Mill. £ ergeben haben, ein von der Entwicklung der Gesamteinnahmen abweichendes Bild aufweisen.

Die Entwicklung der Ausgaben

Nach der starken Drosselung der Ausgaben für das Finanzjahr 1933, das gegen das Vorjahr eine Ausgabensenkung um mehr als 80 Mill. £ oder rd. 10 vH brachte und das somit zugleich den Tiefstand des Haushalts auf der Ausgabenseite in der Nachkriegszeit darstellt, zeigt das Jahr 1935/36 wieder ein ruckartiges Ansteigen der Ausgaben, und zwar um 45 Mill. £. Die ursprünglich vorgesehene Ausgabensteigerung um 27 Mill. £ erwies sich als unzureichend und mußte durch entsprechende Nachtragsbewilligungen erhöht werden. Die gesteigerten Anforderungen gehen vorwiegend von der Wehrmacht und vom Wohlfahrtswesen aus, daneben, wenn auch wertmäßig weniger hervortretend und im Rahmen des Gesamthaushalts geringer ins Gewicht fallend, von der Wirtschaft.

Von den 45 Mill. £ tatsächlichen Mehrausgaben 1935/36 entfällt rund die Hälfte (23 Mill. £) auf zusätzliche — größtenteils nachträglich bewilligte — Ausgaben für die Wehrmacht, die im Hinblick auf die politischen Ereignisse im Jahre 1935 beschleunigt aufgerüstet werden sollte (Heer 5, Flotte 8, Luftwaffe 10 Mill. £). Während der Schuldendienst mit 224 Mill. £ keine Änderung erfahren hat, liegen die Ausgaben des Zivilhaushalts (einschl. Zoll- und Steuerverwaltung) um 17 Mill. £ über den Zivilausgaben 1934/35. Der vermehrte Bedarf der Zivilverwaltung ist einerseits durch Mehrausgaben für Wohlfahrtszwecke (11 Mill. £)

verursacht, unter denen allein die Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung infolge der Verstaatlichung der gesamten Arbeitslosenfürsorge einen Mehraufwand von 7,7 Mill. £ erforderten, andererseits durch Gehaltserhöhungen, die mit 4 Mill. £ veranschlagt wurden. Schließlich ist im Zuge der fortdauernden protektionistischen Einstellung Englands die Belastung des Haushalts durch Subventionen weiter gestiegen. Die im Finanzjahr 1935 gewährten Viehzuchtbeihilfen wurden um 1,7 Mill. £ erhöht und erreichten fast 4 Mill. £. Die Rübenzuckerbeihilfen wurden zwar von 4,4 Mill. £ auf die Hälfte herabgesetzt; der auf diese Weise eingesparte Betrag wurde jedoch in fast gleicher Höhe zur Subvention der Trampschiffahrt verausgabt.

Das soeben abgeschlossene Rechnungsjahr 1936/37 weist eine weitere Steigerung der Ausgaben um 60,4 Mill. £ aus und erreicht damit seit dem Fortfall der Ausgaben für Südirland (1922/23) mit 902 Mill. £ den höchsten Stand der Nachkriegszeit. Berücksichtigt man, daß in den Gesamtausgaben die Aufwendungen für Schuldendienst einen breiten Raum einnehmen, für die mit Einschluß der Schuldentilgung in den Jahren 1923 bis 1929 Jahressummen von rd. 300 bis 380 Mill. £ ausgegeben wurden, die sich aber infolge verstärkter Tilgung bis 1933 auf jährlich 224 Mill. £ vermindert haben und auf diesem Stand unverändert stehengeblieben sind, daß ferner die Kriegspensionen, die 1922 noch 80 Mill. £ erforderten, 1936 bereits auf 42 Mill. £ gesunken waren und sich ständig weiter verringern, so geht allein aus diesen Tatsachen hervor, daß neben der absoluten Steigerung der Ausgaben, die auch unter dem Gesichtspunkt des jeweiligen Zeitwerts der Währung zu beurteilen ist, vor allem eine Verlagerung der Ausgaben in bezug auf die verschiedenen Verwendungszwecke einhergeht.

gungen nur als schwacher Auftakt der wehrpolitischen Absichten, die andeutungsweise bereits im Weißbüch zur Rüstungsfrage in Aussicht gestellt wurden, gewertet werden. Immerhin war die Wehrmacht auch im Finanzjahr 1936/37 die Hauptnutznießerin der Ausgabensteigerung.

Nach dem Rechnungsabschluß entfallen von den insgesamt 60,4 Mill. £ Mehrausgaben gegen das Vorjahr auf Zwecke der Wehrmacht 49,2 Mill. £, wovon die Hälfte im voraus für die Luftwaffe bestimmt war. Mit dem so erhöhten Ausgabenaufwand für die Luftfahrt von 27,5 auf 50,1 Mill. £ nähern sich die Ausgaben für die Luftwaffe den gleichzeitigen Ausgaben für das Heer (54,9 Mill. £).

An dem Rest der Ausgabensteigerung haben die verschiedensten Zweige der Zivilverwaltung Anteil, überwiegend wiederum das Wohlfahrtswesen, dessen Ausgabenbedarf nach der Verstaatlichung der gesamten Arbeitslosenfürsorge¹⁾ sich ständig ausgeweitet hat. Im einzelnen lassen sich die tatsächlichen Ausgaben des Zivilhaushalts noch nicht übersehen, zumal diese hinter den im Voranschlag (einschl. Nachträge) bewilligten Beträgen um 7,5 Mill. £ zurückbleiben. Die ursprünglich bewilligten Mehrausgaben im Ziviletat von 18,7 Mill. £ (Voranschlag + Nachträge) sahen u. a. folgende Steigerungen gegenüber den Rechnungen des Vorjahrs vor:

Für Ausgaben im Wohlfahrtswesen war ein Mehrbetrag von 6,2 Mill. £ angesetzt, von dem 2,3 Mill. £ für Zwecke der Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung, 1,2 Mill. £ zur Gesundheitspflege (Krankenversicherung), 1,1 Mill. £ für Altersrenten, 1,0 Mill. £ für die Witwen-, Waisen- und Altersversicherung und 0,6 Mill. £ für Zwecke des Wohnungswesens Verwendung finden sollten. An Beihilfen für die Wirtschaft war ein Mehrbetrag von 1,2 Mill. £ vorgesehen, durch den sich die Subventionen an die Rübenzuckerindustrie von 2,3 auf 3,3 Mill. £ und an die Viehzucht von 3,9 auf 4,1 Mill. £ erhöhen. Die Beihilfen an die Trampschiffahrt blieben mit 2,0 Mill. £ gegen das Vorjahr unverändert, während eine geringfügige Kürzung der Subventionen der Milchwirtschaft durch eine entsprechend erhöhte Zuwendung an die Heringsfischerei rechnerisch ausgeglichen wurde. Neu bewilligt wurde ein Betrag von 3 Mill. £ für den Fonds der Notstandsgebiete (Special Areas Fund). Dieser Fonds, der durch Gesetz vom 21. Dezember 1934 ins Leben gerufen wurde, erhielt eine zweckgebundene Ersteinlage von 2 Mill. £ mit der Maßgabe, daß dieser Betrag bis zum Ablauf des Finanzjahres verausgabt und danach die erforderlich gehaltenen Summen jeweils vom Parlament bestimmt und bewilligt werden sollten. Die ursprünglich bewilligten 2 Mill. £ sind laut Rechnung bis 31. März 1935 ausgegeben worden, doch sind weitere Mittel für das Finanzjahr 1935/36 nicht eingesetzt worden. Erst 1936/37 erscheint im Ausgabenvoranschlag der obenerwähnte Betrag von 3 Mill. £. Da die sogenannten Notstandsgebiete nach wie vor das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen, ist für das neue Finanzjahr 1937/38 im Voranschlag ein auf 3,5 Mill. £ erhöhter Betrag für diesen Zweck vorgesehen.

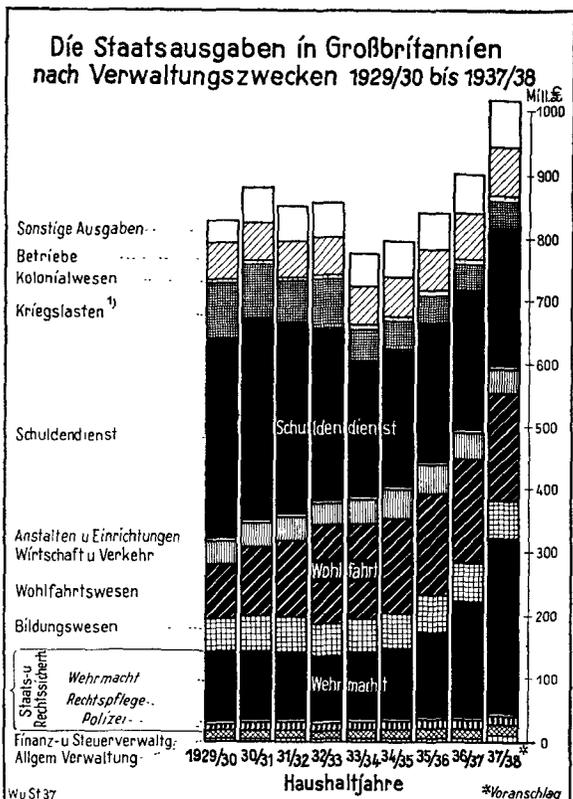
Der Voranschlag für den Staatshaushalt 1937/38

Der Haushaltsplan für das Finanzjahr 1937/38 rechnet auf der Grundlage neuer Gesetzentwürfe (Voranschlag II) mit einer Erhöhung der ordentlichen Einnahmen um 38,4 Mill. £ und der ordentlichen Ausgaben um 32,5 Mill. £ gegenüber den Rechnungsergebnissen des Vorjahrs. Mit Einbeziehung eines Anleihebetrages, der auf Grund des Wehranleihegesetzes 1937 in diesem Jahr in einer Teilsumme von 80 Mill. £ zur Ausgabe gelangen soll, überschreitet damit der gesamte Ausgabenbetrag die 1000 Mill. £-Grenze (1018 Mill. £).

Ohne Änderungen der Finanzgesetzgebung (Voranschlag I) würde der neue Haushalt nach amtlichen Schätzungen mit einem Fehlbetrag von rd. 15 Mill. £ abschließen.

Die zur Deckung dieses Betrages vorgeschlagenen Änderungen erstrecken sich auf folgende Maßnahmen: Die Einkommensteuer, die bereits für das abgelaufene Finanzjahr um drei Pence auf 4 Schilling 9 Pence je Pfund erhöht worden war, wird abermals um 3 Pence auf 5 Schilling heraufgesetzt. Damit beträgt nunmehr der Steuersatz 25 vH des steuerpflichtigen Einkommens. Aus dieser Erhöhung wird im laufenden Jahr eine Mehreinnahme von 13 Mill. £ erwartet, die sich im nächsten Jahr auf 15 Mill. £ steigern dürfte. Neben der Einkommensteuererhöhung wurde ursprünglich ein sogenannter »Nationaler Wehrbeitrag« in Vorschlag gebracht, dessen Ertrag in diesem Jahr auf 2 Mill. £ und später auf 20 Mill. £ geschätzt wurde. Auf die Erhebung dieses von der öffentlichen Meinung ungünstig aufgenommenen Wehrbeitrages, zu dem Gesellschaften, Firmen und Einzelpersonen mit Jahresgewinnen über 2000 £ auf der

¹⁾ Unemployment Act. vom 26. Juni 1934



Ann.: Außer Kriegspensionen hauptsächlich Dienst der Kriegsschuld an U. S. A., letzterer 1933/34 eingestellt.

Soweit aus den bisher bekanntgewordenen Rechnungsergebnissen für das Finanzjahr 1936/37 hervorgeht, erstreckt sich die Steigerung der Ausgaben mit Ausnahme des Schuldendienstes, dessen Höhe seit 1933 mit 224 Mill. £ unverändert geblieben ist, und der Kriegspensionen, die sich weiter um 1 Mill. £ bis auf 41,7 Mill. £ vermindert haben, auf sämtliche Verwaltungszwecke. Die seinerzeit angekündigte Ausführung »des größten Rüstungsprogramms, das in Friedenszeiten von England jemals in Angriff genommen wurde«, wofür im Haushaltsvoranschlag nur die sehr geringe Zusatzforderung von 20 Mill. £ für militärische Nachtragskredite vorgesehen war, kann nunmehr, nachdem der Wehretat 1937/38 im Umriß auch für die nächsten Jahre bereits festgelegt ist, selbst mit Berücksichtigung der erhöhten Nachtragsbewilli-

Grundlage der mittleren Gewinne aus den Jahren 1933 bis 1935 und in Erwartung künftiger Mehrgewinne herangezogen werden sollten, will die Regierung nach den jüngsten Meldungen zugunsten einer einfacheren Besteuerungsform verzichten.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen wird im Gesamthaushalt 1937/38 ein geringer Überschuß (0,25 Mill. £) errechnet, doch zugleich die Möglichkeit offen gelassen, daß unvorhergesehene Ausgaben den Ausgleich ins Wanken bringen können.

Im Vergleich zum Voranschlag des Vorjahrs beträgt die Zunahme der ordentlichen Ausgaben 38,5 Mill. £, einschl. der auf Sonderrechnung geführten — sich selbst erhaltenden — Betriebe (Post und Zuschuß an den Rundfunk) 44,3 Mill. £. Die Zuwendung an den Rundfunk, die zum erstenmal im Haushalt erscheint und 2,9 Mill. £ beträgt, wurde bisher über die Sonderrechnung der Post verbucht. Von dem Mehrbetrag für ordentliche Ausgaben sind 20 Mill. £ für militärische Zwecke vorgesehen; die Ausgaben für die drei Wehrmachtsteile zusammen erreichen etwa 200 Mill. £. Dazu kommen dann noch die erwähnten 80 Mill. £, die im Anleihewege aufgebracht werden, so daß die gesamten Ausgaben für die Landesverteidigung rd. 280 Mill. £ oder mehr als 1/4 des Haushalts in Anspruch nehmen.

Der größere Teil der für die Wehrmacht vorgesehenen auslaufenden Mitteln zu deckenden Mehrausgaben ist mit 11,5 Mill. £ für den Etat des Heeres bestimmt, während für die Luftfahrt 8,3 und für die Zwecke der Marine nur 0,7 Mill. £ veranschlagt sind. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Mittel für das Heer auch teilweise solche Ausgaben umfassen, die dem Bedarf der drei Wehrmachtsteile mehr oder weniger gemeinsam dienen (Munitionsfabriken, Waffenfabriken usw.). Im Hinblick auf die Mittel aus der 400 Mill. £-Anleihe sind die Mehrausgaben auf Grund der ordentlichen Etatmittel von untergeordneter Bedeutung. Für das Jahr 1937/38 sind an zusätzlichen Ausgaben aus der Teilanleihe von 80 Mill. £ zur Verteilung vorgesehen: an das Heer 19,1, an die Marine 27,0, an die Luftwaffe 26,0 und für Munitionsfabriken 7,9 Mill. £. Damit erhöhen sich die Gesamtausgaben für das Heer auf 83,8, für die Marine auf 105,7 und die militärische Luftfahrt auf 83,3 Mill. £. Zu beachten ist, daß die Aufwendungen für die Luftwaffe nunmehr die Ausgaben für das gesamte Landheer erreicht haben.

Im Vergleich zu den Ausgabesteigerungen für militärische Zwecke sind die vorgeschlagenen Ausgabenerhöhungen für die Zivildienste verhältnismäßig gering. An dem Mehrbedarf von 13,4 Mill. £ (ohne 4,4 Mill. £ für erhöhte Nachtragskredite) hat, wie in den vorhergegangenen Jahren, das Wohlfahrtswesen mit 7,4 Mill. £ Anteil, wovon wiederum allein 4,5 Mill. £ auf die Erwerbslosenfürsorge entfallen. Die Erhöhung der Ausgaben im Bereich des Innenministeriums um 5,6 Mill. £ dient hauptsächlich den Zwecken der Landesverteidigung, da die Ausgabesteigerung fast nur auf verstärkte Maßnahmen auf dem Gebiete des Luftschutzes zurückzuführen ist, dessen Ausgaben von 0,5 Mill. £ im Jahre 1936/37 auf das Zehnfache (5,2 Mill. £) erhöht werden sollen.

Der Wegebaufonds, der überwiegend aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer und zum kleinen Teil aus anderen Wegeabgaben gespeist wurde, wird mit Beginn des neuen Finanzjahres sein Sonderdasein beschließen. Da schon bisher ein Teil der Kraftfahrzeugsteuer dem Schatzamt für allgemeine Staatszwecke

vorbehalten war und in den letzten Jahren wiederholt Beträge aus dem zweckgebundenen Wegebaufonds für andere Bedürfnisse abgezweigt wurden, bedeutet die Aufhebung des Fonds insoweit nur die Legalisierung einer in der Praxis bereits bestehenden Übung. Zusammen mit der Neuregelung ist die Verwaltung der großen Verbindungsstraßen von den Grafschaften auf den Staat übergegangen. Die für Zwecke des Straßenwesens bereitgestellten Mittel, die bisher vom Wegebaufonds fast in voller Höhe an die Gemeinden und Grafschaften geleitet wurden, werden nunmehr zum Teil unmittelbar die Ausgaben des Transportministeriums für Wege und Straßen decken. Demzufolge erscheinen im neuen Haushalt die für den Wegebau vorgeschlagenen oder bewilligten Beträge sowohl unter den Ausgaben des Transportministeriums als auch unter den Überweisungen des Schatzamtes an die Gemeinden (Voranschlag 1937/38 insgesamt 22,5 Mill. £).

Ausgaben nach Verwaltungszwecken in Mill. £	1935/36		1936/37		1937/38	
	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag
Konsolidierter Fonds	238,0	235,3	235,6	235,6	235,5	235,5
dar. Schuldendienst	¹⁾ 224,0					
Wehrmacht	136,9	158,2	186,1	186,1	²⁾ 198,2	²⁾ 198,2
davon Heer	44,6	49,3	54,9	54,9	63,7	63,7
Flotte	64,8	69,9	81,1	81,1	78,0	78,0
Luftwaffe	27,5	39,0	50,1	50,1	56,5	56,5
Zivilverwaltung						
Staatsleitung	2,0	2,1			2,5	2,5
Reichssachen und Auswärtiges	8,6	9,4			9,0	9,0
Inneres und Rechtspflege	17,2	18,4			24,0	24,0
Unterricht und Erziehung	55,9	58,1			59,9	59,9
Wohlfahrtswesen	161,9	162,7			170,2	170,2
dar. Arbeitsministerium u. Arbeitslosenversicherung	80,8	77,8			82,3	82,3
Handel und Industrie	16,9	15,8			⁴⁾ 31,4	31,4
Allgemeine Dienste ²⁾	8,2	8,6			9,9	9,9
Pensionen	45,9	45,0			43,9	43,9
dar. Kriegsrenten	42,7	41,7			40,6	40,6
Überweisungen an Gemeinden	45,3	45,2			⁵⁾ 54,4	54,4
Zivilverwaltung zusammen	361,9	365,3			⁶⁾ 405,2	405,2
Wegebaufonds ⁷⁾	25,8	26,5				
Zivilverwaltung und Wegebau	387,7	391,8			405,2	405,2
Für Nachträge	—	25,6			10,0	10,0
darunter Wehrmacht	—	20,0			—	—
Zoll- und Steuerverwaltung	13,1	13,5			13,9	13,9
Ordentliche Ausgaben zusammen	775,7	824,4	830,3	830,3	862,8	862,8
Post (Sonderrechnung)	66,1	69,3	71,9	71,9	75,2	75,2
Gesamtausgaben	841,8	893,7	902,2	902,2	938,0	938,0

¹⁾ Rechnung einschl., Voranschlag ausschl. Überweisungen an den Schuldendienstfonds: Für 1935/36 12 466 224 £ und für 1936/37 13 127 270 £. — ²⁾ Öffentliche Arbeiten, Staatsdruckerei usw. — ³⁾ Hierzu treten Ausgaben aus Anleihen von 80,0 Mill. £ für 1937/38, und zwar für Heer 19,1 Mill. £, für die Flotte 27,0 Mill. £, für die Luftwaffe 26,0 Mill. £ und für Munitionsfabriken 7,9 Mill. £. — ⁴⁾ Darin enthalten: 15,5 Mill. £ für Wegebau (vgl. Fußnote 6). — ⁵⁾ Darin enthalten: 6,5 Mill. £ für Wegebau (vgl. Fußnote 6). — ⁶⁾ Einschl. von insges. 22,5 Mill. £ für Wegebau. Die bis 1936/37 auf Sonderrechnung geführten Ausgaben für Wegebau sind ab 1937/38 in den ordentlichen Haushalt übernommen worden. — ⁷⁾ Bis 1936/37 Sonderrechnung.

Mit Beginn des neuen Finanzjahres ist fernerhin das Schatzamt ermächtigt worden, Ersparnisse aus dem Schuldendienst wie überhaupt Überschüsse, die bislang nach den gesetzlich geltenden Vorschriften zur Schuldentilgung verwandt werden mußten, künftig für allgemeine budgetäre Zwecke, insbesondere zur Bestreitung der Rüstungsausgaben heranzuziehen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1937

Die Zahl der Eheschließungen betrug im April 1937 in den deutschen Großstädten 18 112, das sind 904 oder 4,8 vH weniger als im April 1936. Dieser Unterschied war aber nur der Ausgleich für die mit dem Osterfest verbundene starke Anhäufung von Eheschließungen im März 1937. In den 4 Monaten Januar bis April 1937 zusammen wurden nur 583 oder 1 vH weniger Ehen geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner kamen in den Monaten Januar bis April 1937 8,4 Eheschließungen gegenüber 8,5 in der gleichen Zeit von 1936.

Die Zahl der Lebendgeborenen war auch im April 1937 noch um 293 oder 1,1 vH größer als im April 1936. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden, nach Abzug der am Schalttag des Vorjahrs Geborenen (883), insgesamt 1 091 oder 1 vH mehr

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ¹⁾ an	
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten
April 1937	18 112	26 928	2 517	19 928	1 818	1 337	2 922
» 1936	19 016	26 635	2 467	19 637	1 855	1 338	2 775
Jan./April 1937	57 145	107 678	10 015	87 483	7 681	5 363	13 053
» 1936	57 728	107 467	9 618	81 735	7 297	5 402	11 751
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet.							
April 1937	10,6	15,8	1,5	11,7	6,8	0,79	1,72
» 1936	11,3	15,8	1,5	11,6	7,0	0,79	1,64
» 1935	13,7	16,2	1,4	11,8	6,4	0,86	1,59
Jan./April 1937	8,4	15,8	1,5	12,9	7,1	0,79	1,92
» 1936	8,5	15,8	1,4	12,0	6,8	0,79	1,73
» 1935	10,0	16,2	1,4	12,6	6,8	0,82	1,75

¹⁾ 58 Großstädte, einschl. Darmstadt. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Lebendgeborene in den deutschen Großstädten gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Geburtenziffer war mit 15,8 auf 1 000 die gleiche wie in den Monaten Januar bis April 1936.

Die Sterblichkeit entsprach im April 1937 ungefähr der Sterblichkeit im April der beiden Vorjahre. Je 1 000 der Großstadtbewohner wurden 11,7 Sterbefälle gezählt, das sind 0,1 auf 1 000 mehr als im April 1936. Diese geringe Erhöhung beruht auf einer Vermehrung der Sterbefälle an Krebs und Herzkrankheiten, die aus der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen folgt.

Fremdenverkehr im April 1937

Im April 1937 hat der Fremdenverkehr im ganzen den Umfang des Vorjahrs erreicht, obgleich im April 1936 infolge des verstärkten Reiseverkehrs während der Osterfeiertage — in diesem Jahr fiel Ostern bereits in den März — besonders groß war. In 750 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurden 1,32 Mill. Fremdenmeldungen und 3,85 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. fast die gleiche Fremdenzahl, aber eine um 5 vH größere Übernachtungszahl als im April 1936. Auf den Fremdenverkehr aus dem Ausland entfielen 90 703 Meldungen und 279 422 Übernachtungen, d. h. 2 vH weniger Meldungen, aber 8 vH mehr Übernachtungen als im April 1936. Die Zunahme der Übernachtungen trotz gleichzeitigen Rückgangs der Meldungen erklärt sich aus dem in den Zahlen für April 1936 zum Ausdruck kommenden, meist kurzfristigen Reiseverkehr in den Osterfeiertagen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im April 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins-gesamt	Verand. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands-fremde ³⁾	Verand. geg. Vorj. in vH ²⁾	Ins-gesamt	Verand. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands-fremde ³⁾	Verand. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 750 Berichtsorte	1 320 233	- 0,05	90 703	- 2	3 849	+ 5	279	+ 8
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland	105 249	+ 9	2 999	+ 13	290	+ 4	7	+ 21
Norddeutschland	316 447	+ 12	25 969	+ 7	796	+ 19	89	+ 22
Mitteldeutschland	252 987	- 5	9 127	- 10	707	- 3	25	+ 11
Westdeutschland	277 156	- 6	21 644	- 16	898	- 0,5	61	- 10
Süddeutschland	368 394	- 3	30 964	+ 4	1 158	+ 6	97	+ 9
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	723 113	+ 12	66 265	+ 4	1 511	+ 19	175	+ 18
darunter: Berlin	131 133	+ 26	15 786	+ 24	329	+ 35	64	+ 38
Mittel- u. Kleinstädte	384 358	+ 0,1	14 356	- 8	652	+ 6	26	- 7
Bäder u. Kurorte	193 607	- 29	9 809	- 24	1 578	- 9	77	- 5
darunter:								
Ostdeutschland	13 967	- 37	183	- 29	124	- 17	2	+ 8
Norddeutschland	14 236	- 14	149	- 36	83	- 11	1	- 9
Mitteldeutschland	30 609	- 47	6 229	- 33	2 999	- 20	51	+ 30
Westdeutschland	57 526	- 27	4 000	- 25	4 999	- 7	29	- 15
Süddeutschland	77 269	- 22	4 848	- 22	573	+ 0,005	40	+ 0,3
Seebäder	19 155	+ 19	273	+ 2	108	+ 64	1	+ 2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, I, S. 138/39. — ⁵⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht besonders berechnet.

In den Großstädten und gegenüber April 1936 sind die Fremdenmeldungen um 12 vH und die Fremdenübernachtungen um 19 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 4 vH und um 18 vH.

In Berlin, das u. a. durch die Eröffnung der Berliner Kunstwochen, die Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungsirtschaft und die Ausstellung »Gebt mir vier Jahre Zeit« den Fremdenverkehr besonders angeregt hat, ergab sich ein Anstieg der Fremdenmeldungen um 26 vH auf 131 133 und der Fremdenübernachtungen um 35 vH auf 328 577, darunter für Auslandsfremde um 24 vH auf 15 786 und um 38 vH auf 64 333. Auch in anderen Großstädten hat die Zahl der Fremdenübernachtungen beträchtlich zugenommen, so in Dresden (Jahresschau »Garten und Heim«) um 22 vH — für Auslandsfremde um 68 vH — in Halle um 69 und 119 vH, in Frankfurt a. M. (Deutsche Kolonialausstellung, Tagung der Gruppe Schankgewerbe) um 20 und 34 vH, in München (Reichsentscheid im Reichsberufswettkampf) um 25 vH auf 168 898 und um 27 vH auf 25 756 und in Nürnberg um 43 und 104 vH.

In den Bädern und Kurorten machte sich der Ausfall der Feiertage und das zum Teil ungünstige Aprilwetter stark bemerkbar. Die Zahl der Fremdenmeldungen war um 29 vH und die Zahl der Fremdenübernachtungen um 9 vH kleiner als im April 1936, darunter für Auslandsfremde um 24 und 5 vH. Von dem Rückgang wurden alle Hauptgebiete — wenn auch in ungleichem Maße — betroffen.

Am stärksten hat der Fremdenverkehr in den mittel- und ostdeutschen Bädern und Kurorten abgenommen, und zwar bei den Meldungen um 47 und 37 vH und bei den Übernachtungen um 20 und 17 vH. So hat z. B. der Harz, der Thüringer Wald, das Erz- und das Riesengebirge in den Osterfeiertagen meist einen starken Fremdenzustrom aus Berlin und den sonstigen Großstädten, der im Berichtsmonat infolge der frühen Ostertage fortfiel. Die süddeutschen Bäder und Kurorte hatten gegenüber April 1936 einen Ausfall von mehr als einem Fünftel der Fremdenmeldungen, aber eine leichte Zunahme der Fremdenübernachtungen zu verzeichnen. So sind die Fremdenübernachtungen gegenüber April 1936 gestiegen in Garmisch-Partenkirchen um 37 vH — für Auslandsfremde um 93 vH — in Oberstdorf (Allgäu) um 67 und 50 vH und in Reichenhall um 31 und 83 vH (Kreistag der NSDAP.).

In Norddeutschland, wo der Einfluß der Bäder und Kurorte verhältnismäßig gering ist und die Großstädte eine entscheidende Bedeutung haben, waren die Fremdenmeldungen um 12 vH und die Fremdenübernachtungen um 19 vH größer als im April 1936, darunter für Auslandsfremde um 7 und 22 vH. In Mittel- und Westdeutschland sind die Fremdenmeldungen und die Fremdenübernachtungen gegenüber April 1936 zurückgegangen, in Süddeutschland ergab sich ein Rückgang der Fremdenmeldungen um 3 vH, aber eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 6 vH, darunter für Auslandsfremde um 9 vH.

Die im April 1937 in 750 wichtigen Berichtsorten festgestellte Zahl von 90 703 Meldungen und 279 422 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen	Übernachtungen		
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien	14 917	17	41 624	15
Danemark, Schweden, Norwegen	12 743	14	33 542	12
Niederlande	8 552	10	27 362	10
Vereinigte Staaten von Amerika	6 715	7	20 989	8
Schweiz	6 412	7	20 901	8
Österreich	8 241	9	20 363	7
Danzig, baltische Länder	4 759	5	19 796	7
Tschechoslowakei	4 378	5	11 566	4
Frankreich	3 568	4	11 462	4
Italien	3 463	4	9 242	3
Sudamerika	1 713	2	8 985	3
Spanien, Portugal	765	1	7 884	3
Belgien, Luxemburg	2 712	3	6 821	2
Polen	2 199	2	5 937	2
Ungarn	1 910	2	4 645	2
Sonstige	7 156	8	28 303	10

Überseeischer Wanderungs- und Reiseverkehr im 1. Vierteljahr 1937

Im 1. Vierteljahr 1937 sind nach vorläufiger Feststellung 2 539 Reichsdeutsche nach Übersee ausgewandert, d. s. 4 vH weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Hierbei sind jedoch im Berichtszeitraum die Auswanderer über Antwerpen und Amsterdam noch nicht berücksichtigt. Der Rückgang beschränkt sich auf den Monat Februar (— 30 vH). Im Januar und im März war die Auswanderung lebhafter als im Vorjahr. In den letzten 12 Monaten zusammen (1. April 1936 bis 31. März 1937) war die Zahl der reichsdeutschen Auswanderer um 2 458 höher als im entsprechenden Zeitraum vorher.

Überseeische Auswanderer	1936/37				1935/36			
	Reichs-deutsche ¹⁾		Ausländer ²⁾		Reichs-deutsche ¹⁾		Ausländer ²⁾	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
April bis Juni	3 203	1 684	1 758	931	2 308	1 381	1 207	694
Juli » Sept.	4 885	3 000	1 790	975	3 889	2 601	1 529	911
Okt. » Dez.	3 432 ³⁾	2 261	1 756	943	3 667	2 074	1 886	1 070
Jan. » März	4 259 ⁴⁾	2 287	1 172	627	2 633	1 379	1 305	671
Zusammen	14 955	8 232	6 476	3 476	12 497	7 435	5 927	3 346
vH	100,0	55,0	100,0	53,7	100,0	59,5	100,0	56,5

¹⁾ Einschl. der bisher im Ausland Ansässigen; über reichsdeutsche und fremde Häfen. — ²⁾ Einschl. der bisher im Deutschen Reich Ansässigen. — ³⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen. — ⁴⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen und Amsterdam. — ⁵⁾ 111 Auswanderer über Antwerpen.

Von 100 reichsdeutschen überseeischen Auswanderern gehörten etwas mehr als die Hälfte dem weiblichen Geschlecht an. Im Berichtszeitraum sind 1 172 Ausländer gegen 1 305 im Vorjahr über reichsdeutsche Häfen ausgewandert.

1 455 reichsdeutsche Auswanderer oder rd. 60 vH der Gesamtzahl haben die Vereinigten Staaten von Amerika zum Wanderungsziel gewählt gegen 1 744 oder 70 vH im 1. Vierteljahr 1936.

Überseeische Auswanderer nach Herkunftsgebieten	1. Vierteljahr 1937						1. Vj. 1936 (einschl. fremder Häfen)
	im ganzen	weibl.	über Hamburg	mit Sonderfährten der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach Bremerhaven befristet ¹⁾	über Bremen	über andere Häfen (nur Rotterdam)	
Reichsdeutsche aus							
Preußen	1 296	634	1 092	3	190	11	1 284
Bayern	271	155	181	—	90	—	368
Sachsen	74	38	59	—	15	—	89
Württemberg	157	93	118	—	39	—	128
Baden	216	116	166	—	47	3	212
Thüringen	50	30	40	—	10	—	49
Hessen	95	48	90	1	4	—	72
Hamburg	202	92	194	2	6	—	194
Mecklenburg	22	10	17	—	5	—	10
Oldenburg	9	5	2	—	7	—	15
Braunschweig	11	2	10	—	1	—	8
Bremen	32	18	18	—	14	—	42
Übrige Länder	27	13	25	—	2	—	18
Ohne nähere Angabe	1	—	—	—	1	—	1
Zusammen	2 463	1 254	2 012	6	431	14	2 604
Bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer	260	133	226	2	32	—	251
Bisher im Ausland ansässige Reichsdeutsche	76	33	38	2	20	16	29
Reichsdeutsche insg. davon im	2 539	1 287	2 050	8	451	30	2 633
Januar	987	501	792	—	191	4	785
Februar	666	341	553	8	99	6	945
März	886	445	705	—	161	20	792

¹⁾ Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe. — ²⁾ Einschl. 111 Auswanderer über Antwerpen. — ³⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen.

Nach Südamerika wanderte nahezu ein Drittel (746) der Reichsdeutschen aus, davon 381 nach Argentinien und 203 nach Brasilien.

Einwanderer wurden 209 gezählt, davon 202 mit dem Deutschen Reich als Wanderungsziel¹⁾.

Ebenso wie bei der Wanderung stehen auch im gesamten überseeischen Aus- und Einreiseverkehr (einschl. Wanderung) über Hamburg und Bremen die Vereinigten Staaten von Amerika wieder an führender Stelle. Nahezu die Hälfte aller Übersee-reisen ist dahin gerichtet oder von dort ausgegangen. Es folgen als Ziel- und Herkunftsländer die europäischen Staaten mit 4 001 Ausreisenden (22,5 vH) und 3 068 Einreisenden (27 vH) und Südamerika mit 3 100 Ausreisenden und 1 260 Einreisenden. Im Verkehr mit Afrika wurden 1 274 und 1 020 Personen gezählt.

Da seit 1937 der gesamte überseeische Aus- und Einreiseverkehr, d. h. die Ausreisenden einschl. der bisher im Ausland Ansässigen und die Einreisenden

¹⁾ Die Einwanderer unter den Einreisenden konnten noch nicht vollständig ermittelt werden, da ihre gesonderte Erfassung erst mit Einführung der Einheitsfahrkartlisten im Laufe des Berichtszeitraums möglich wurde.

Überseeische Aus- u. Einreisende ¹⁾ über Hamburg u. Bremen im 1. Vierteljahr 1937 nach Ziel- oder Herkunftsländern	Auswanderer aus dem Deutschen Reich			Ausreisende ²⁾ (einschl. Auswanderer)		Einreisende ³⁾ (einschl. Einwanderer)	
	Reichs-deutsche	Aus-länder	zus.	im ganzen	Reichs-deutsche	im ganzen	Reichs-deutsche
Europäische Staaten	21	2	23	4 001	1 926	3 068	1 247
Britisch-Nordamerika	8	—	8	214	60	98	23
Ver. Staat. v. Amerika	1 455	97	1 552	8 353	4 080	5 219	2 300
Mexiko und Mittel-amerika	45	8	53	524	345	416	245
Argentinien	381	58	439	1 279	684	450	351
Brasilien	203	40	243	1 160	883	585	453
Chile	56	4	60	188	141	44	25
Uruguay	39	26	65	132	81	26	16
Übriges Südamerika ..	67	6	73	341	258	155	131
Union von Südafrika	45	2	47	333	194	211	118
Übriges Afrika	90	2	92	941	759	809	675
Asien	37	11	48	269	169	232	145
Australien	2	4	6	23	8	4	1
Insgesamt	2 449	260	2 709	17 758	9 588	11 317	5 730

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende. — ²⁾ Einschl. der bisher im Ausland Ansässigen. — ³⁾ Einschl. der Reisenden mit einem ausländischen Reiseziel.

einschl. der mit einem ausländischen Reiseziel, nach Ziel- und Herkunftsländern nachgewiesen wird, sind die Zahlen für diese Länder mit den in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlichten entsprechenden Zahlen des Vorjahrs nicht vergleichbar.

Der Ausreiseverkehr war im Berichtszeitraum um 16 vH stärker als im 1. Vierteljahr 1936, der Einreiseverkehr ist fast unverändert geblieben. Die Hälfte aller Einreisenden und mehr als die Hälfte aller Ausreisenden waren Reichsdeutsche.

Überseeische Aus- und Einreisende über Hamburg und Bremen ¹⁾	Ausreisende				Einreisende			
	1937		1936		1937		1936	
	insgesamt	Reichs-deutsche	insgesamt	Reichs-deutsche	insgesamt	Reichs-deutsche	insgesamt	Reichs-deutsche
Januar	6 105	3 442	5 144	2 804	2 996	1 442	3 373	1 543
Februar	5 009	2 621	5 061	2 737	3 394	1 733	3 167	1 578
März	6 644	3 525	5 043	2 603	4 927	2 555	4 843	2 608
1. Vj. 1937	17 758	9 588	15 248	8 144	11 317	5 730	11 383	5 729
vH	100,0	54,5	100,0	53,4	100,0	50,6	100,0	50,3

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende.

Von den 17 758 Ausreisenden waren 10 196 bisher im Deutschen Reich und 7 562 im Ausland ansässig. Von den 11 317 Einreisenden haben 9 094 das Deutsche Reich und 2 223 ausländische Staaten als Reiseziel angegeben.

Außer dem vorstehend behandelten Reiseverkehr wurden im überseeischen Touristenverkehr über Hamburg und Bremen 932 Teilnehmer an Sonderfahrten und Rund- und Gesellschaftsreisen, darunter 126 Ausländer, erfaßt.

VERSCHIEDENES

Die Sportkurse der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«

Wegen der zunehmenden Bedeutung der Sportkurse der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« ist von der amtlichen Sportstatistik im Zusammenwirken mit der Reichsleitung der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« eine Erhebung bei den einzelnen Gausportämtern durchgeführt worden.

Im Jahre 1934 wurden zunächst nur in einigen Gauen Sportkurse der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« ins Leben gerufen. Ihre hauptsächlichste Aufgabe ist es, diejenigen Personen, die Leibesübungen bisher nicht betrieben haben, gegen billiges Entgelt mit den Leibesübungen vertraut zu machen. In den letzten Jahren haben solche Sportkurse einen ständig steigenden Zuspruch weiter Bevölkerungskreise gefunden. Während die Zahl der Besuche (ausgegebene Sportmarken) im Jahre 1934 erst 633 000 betrug, vervielfachte sie sich bereits im Jahre 1935 auf 3,3 Millionen, und im Jahre 1936 stieg sie auf 6,4 Millionen. Sie hat sich von 1934 bis 1936 also mehr als verzehnfacht. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei der große Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtzahl der Besuche der Sportkurse (1936 = 62,8 vH).

Die nachstehende Übersicht zeigt, wie sich mit der Zunahme des Besuchs der Sportkurse die Zahl der Übungsstunden und die

Zahl der bei den Lehrgängen beschäftigten Sportlehrer beiderlei Geschlechts erhöht hat. Durchschnittlich entfielen auf eine Übungsstunde im Jahre 1934 10,9, im Jahre 1936 dagegen 16,7 Besuche, obwohl inzwischen der Anteil der Tenniskurse, bei denen im Höchstfalle nur je 4 Teilnehmer auftreten können, größer geworden ist.

	Übungs-stunden	Besuche der Sportkurse in 1 000	je Übungsstunde	beschäftigte Sportlehrer
1934	58 000	633	10,9	900
1935	214 000	3 300	15,6	1 600
1936	385 000	6 400	16,7	2 430

Unter den einzelnen Sportarten hatte 1936 »Allgemeine Körperschule, einfache Gymnastik, Spiele usw.« mit fast der Hälfte aller Besuche (2,9 Mill. = 45,9 vH) den größten Zuspruch. Es folgten Schwimmen mit 1,5 Mill. Besuchen (23,9 vH), Kinderturnen mit 421 000 Besuchen (6,5 vH) und Vorbereitungslehrgänge für den Erwerb des SA.-Sportabzeichens und des Reichs-sportabzeichens mit 275 000 Besuchen (4,3 vH). Erheblich ist auch die Beteiligung an der Spezialgymnastik (213 000 Besuche). Weitere Arten von Leibesübungen, wie Skikurse, Leichtathletik

mit Waldlauf, Volkstanz, Reiten, Tennis, hatten 100 000 bis 150 000 Besuche aufzuweisen. Es folgten Schwerathletik, Boxen und Jiu-Jitsu (72 000), Pistolen- und Kleinkaliberschießen (63 000), Rollschuhlaufen (62 000) und Eislaufen (42 000).

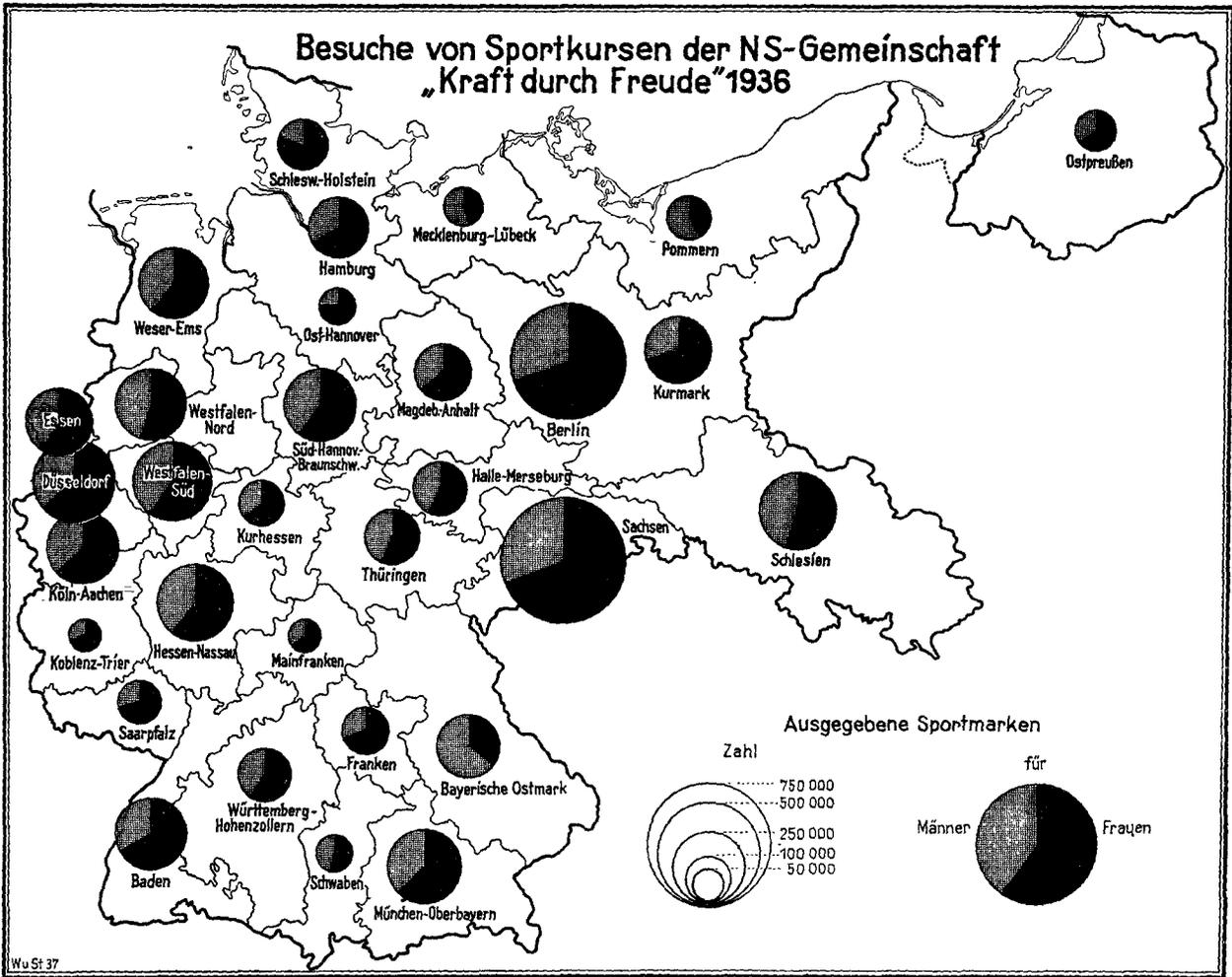
Der Anteil der weiblichen Personen (rd. 4 Mill. Besuche im Jahre 1936) war am größten bei der Spezialgymnastik (99 vH), beim Kinderturnen belief er sich auf 74 vH, bei der allgemeinen Körperschule auf 73 vH, beim Eislaufen auf 66 vH, beim Tennis auf 65 vH, beim Volkstanz auf 59 vH, bei den Skikursen, beim Rollschuhlaufen auf je 58 vH und beim Schwimmen auf 53 vH.

Von den einzelnen Gauen weisen die mit vorwiegend städtischer Bevölkerung die größte Beteiligung an den KdF-Sportkursen auf, voran der Gau Sachsen, auf den im Jahre 1936 757 000 Besuche oder 12 vH der Gesamtzahl entfallen, obwohl sein Anteil an der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs nur knapp 8 vH beträgt. Es folgen die Gauen Berlin, Düsseldorf und Westfalen-Süd mit 10 vH, 5 vH und 4,7 vH sämtlicher Besuche; auch bei diesen Gauen ist der Anteil an dem Gesamtbesuch der Sportkurse beträchtlich höher als der Anteil an der deutschen Gesamtbevölkerung (6,3 vH, 3,3 vH, 3,9 vH). Mit mehr als 4 vH aller Besuche treten noch die Gauen Schlesien und Hessen-Nassau hervor, doch erreichen beide Gauen nicht ihren Anteil an der deutschen Gesamtbevölkerung (7,1 vH und 4,6 vH). Von den Gauen, bei denen die Beteiligung an den KdF-Sportkursen beträchtlich geringer ist als der Anteil an der Gesamtbevölkerung, sind zu nennen: Kurmark (Anteil an der Gesamtzahl der Besuche = 3,3 vH, Anteil an der deutschen Gesamtbevölkerung = 4,6 vH), Württemberg (2,1 vH; 4,2 vH), Ostpreußen (1,3 vH; 3,5 vH), Thüringen (2,4 vH; 3,5 vH) und Pommern.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

*) Darunter nicht besonders aufgeführt: Reiten 129 000, Tennis 119 000, Boxen, Jiu-Jitsu, Schwerathletik 72 000, Rollschuhlaufen 62 000, Pistolen- und Kleinkaliberschießen 63 000, Eislaufen 42 000 und »Sonstige« 107 000. — ¹⁾ Ohne Spezialgymnastik, jedoch einschl. Rhönrad, Sportlager, Seebäderkurse. — ²⁾ Auch Rettungsschwimmen. — ³⁾ Auch »Mutter und Kind«. — ⁴⁾ SA-Sportabzeichen und Reichssportabzeichen. — ⁵⁾ Nach Systemen Mensendieck, Klamt, Loges, Laban, Medau usw.

Besuche der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Jahre 1936	Alle Sportarten zusammen (ohne Schach)	darunter								
		Allg. Körperschule, Geräteturnen, Gymnastik ¹⁾ u. Spiele	Schwimmen ²⁾	Kinderturnen ³⁾	Vorbereitungskurse für d. Erwerb d. Sportabzeichen ⁴⁾	Spezialgymnastik ⁵⁾	Skigymnastik u. Skikurse aller Art	Leichtathletik u. Waldlauf	Volkstanz	
		Ausgegebene Sportmarken in 1 000								
Baden	244	121	48	24	9	8	4	7	7	
Bayer. Ostmark	200	131	17	15	5	2	4	3	4	
Berlin	627	327	120	0	38	22	14	25	4	
Düsseldorf	324	136	126	5	11	3	3	8	8	
Essen	221	101	61	16	10	1	3	5	8	
Franken	107	48	20	14	4	2	4	4	1	
Halle-Merseburg	151	56	45	11	16	2	3	3	4	
Hamburg	178	83	51	4	13	7	2	—	—	
Hessen-Nassau	272	157	60	2	8	7	3	10	3	
Koblenz-Trier	53	25	18	3	1	2	—	1	0	
Köln-Aachen	246	118	61	19	11	6	2	13	3	
Kurhessen	98	32	25	24	4	2	2	1	5	
Kurmark	215	118	14	38	9	3	1	5	12	
Magdeburg-Anh.	156	22	37	18	1	54	3	9	1	
Mainfranken	56	29	8	5	5	3	2	1	0	
Mecklenb.-Lübeck	75	42	6	15	2	1	0	0	3	
München-Oberb.	258	142	28	8	10	11	29	1	—	
Ost Hannover	67	37	14	7	3	—	0	—	1	
Ostpreußen	82	39	16	5	8	3	1	—	—	
Pommern	99	63	12	5	3	5	1	2	1	
Saarpfalz	93	56	10	5	4	3	0	1	1	
Sachsen	756	374	168	54	22	10	11	19	14	
Schlesien	284	108	104	10	7	5	4	11	13	
Schleswig-Holst.	121	69	18	6	2	7	3	3	3	
Schwaben	62	29	11	7	1	—	7	3	1	
Südhanover-Braunschweig	244	67	59	12	23	21	4	2	8	
Thüringen	151	51	67	4	7	6	2	2	3	
Weser-Ems	233	103	48	44	8	4	1	0	7	
Westfalen-Nord	248	90	85	19	9	2	3	1	13	
Westfalen-Süd	299	81	123	17	21	6	2	0	15	
Württemberg-Hohenzollern	136	56	56	5	—	5	4	7	—	
Sportamt Zentrale	75	44	—	—	—	—	29	—	—	
Deutsches Reich	*6431	2 955	1 536	421	275	213	151	144	143	
dav. an weibl. Pers.	4 041	2 154	811	312	78	212	88	57	85	
Danzig	5	3	0	1	0	—	0	—	—	



Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1936

Im Jahre 1936 wurden im Deutschen Reich¹⁾ insgesamt 3725 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 38 499 ha eingeleitet. Damit hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen des Vorjahrs um 335 Fälle, die Fläche um 13 549 ha abgenommen. Schaltet man die Fälle aus, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffen wurden, so ist die Anzahl um 244 Fälle und die betroffene Fläche um 13 516 ha zurückgegangen. Im Laufe des Jahres 1936 waren Anzahl und Fläche bei den insgesamt eingeleiteten Verfahren am höchsten im 2. Vierteljahr, am niedrigsten im 4. Vierteljahr. Für Preußen wurden im Jahre 1936 insgesamt 1 838 eingeleitete Verfahren mit einer Gesamtfläche von 30 837 ha ermittelt gegenüber 2 019 eingeleiteten Verfahren und einer Gesamtfläche von 45 543 ha im Vorjahr.

Größenklassen	Anzahl		Fläche ha	
	unter 2 ha	2 ha und mehr	unter 2 ha	2 ha und mehr
2 ha bis	5	5	—	186
5 » »	20	5	—	62
20 » »	50	20	—	30
50 » »	100	50	+	3
100 » »	200	100	—	12
200 » und mehr	—	200	±	0
			—	11
Insgesamt			—	298
				— 10 947

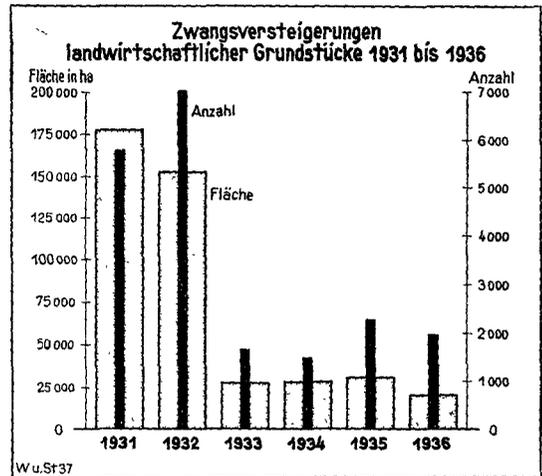
In der Entwicklung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in den vergangenen 6 Jahren sind deutlich drei Etappen zu beobachten. In den Krisenjahren 1931 und 1932 erreichten die Zahl der Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft und die betroffene Fläche durchweg Höchstzahlen. Die nationalsozialistische Gesetzgebung zum Schutz der deutschen Landwirtschaft bringt die Welle der Zusammenbrüche zum Stillstand. In den Jahren 1935 und 1936 setzt sich der Reinigungsprozess nach Auflockerung der Schutzbestimmungen in maßvollen Grenzen fort.

Wirtschaftsgebiete	Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke				insgesamt				von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr			
	1936		1935		1936		1935		1936		1935	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Ostpreußen	236	7 442	206	7 559	236	7 442	206	7 559	236	7 442	206	7 559
Brandenburg und Berlin	327	5 158	332	7 083	327	5 158	332	7 083	327	5 158	332	7 083
Pommern u. Grenzmark Pos.-Westpr.	198	7 285	209	10 974	198	7 285	209	10 974	198	7 285	209	10 974
Schlesien	284	4 041	370	9 118	284	4 041	370	9 118	284	4 041	370	9 118
Sachsen und Mitteldeutschland	827	3 374	730	3 834	337	3 075	332	3 561	337	3 075	332	3 561
Mecklenburg	111	2 392	121	1 301	49	2 369	54	1 275	49	2 369	54	1 275
Schleswig-Holstein	105	1 270	132	1 205	102	1 266	117	1 195	102	1 266	117	1 195
Niedersachsen	290	3 965	395	4 530	249	3 935	356	4 494	249	3 935	356	4 494
Rheinland und Westfalen	298	1 260	324	3 686	263	1 246	311	3 679	263	1 246	311	3 679
Hessen und Hessen-Nassau	464	921	597	1 221	158	711	133	961	158	711	133	961
Baden	405	980	465	1 116	105	793	132	917	105	793	132	917
Württemberg und Hohenzoll. Lande	180	411	179	421	70	337	70	358	70	337	70	358
Deutsches Reich	3 725	38 499	4 060	52 048	2 378	37 658	2 622	51 174	2 378	37 658	2 622	51 174
Preußen	1 838	30 837	2 019	45 543	1 838	30 837	2 019	45 543	1 838	30 837	2 019	45 543

In fast allen Wirtschaftsgebieten haben Anzahl und Fläche der im Jahre 1936 eingeleiteten Zwangsversteigerungen bei den Grundstücken von 2 ha und mehr gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Die Anzahl ist nur in Ostpreußen, Sachsen-Mitteldeutschland und Hessen u. Hessen-Nassau, die Fläche nur in Mecklenburg und Schleswig-Holstein gestiegen. Erheblich niedriger als im Vorjahr war die Anzahl in Niedersachsen und Schlesien; den stärksten Rückgang der Fläche weisen Schlesien, Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen und Rheinland-Westfalen auf.

Die Anzahl der im Jahre 1936 im Deutschen Reich (einschließlich Bayern) durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt insgesamt 1972 mit einer Gesamtfläche von 20 498 ha gegenüber 2270 Verfahren mit 31 445 ha im Jahre 1935. Die Anzahl der durchgeführten Verfahren ist um 298 Fälle, die betroffene Fläche um 10 947 ha geringer als im Vorjahr. Nach Größenklassen aufgliedert ergeben sich für die durchgeführten Zwangsversteigerungen im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

¹⁾ Ohne Bayern, wo die eingeleiteten Zwangsversteigerungen nicht festgestellt werden, und Saarland; in Preußen werden nur die eingeleiteten Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von über 2 ha ermittelt. Bei den eingeleiteten Verfahren braucht es nicht immer zu einer Durchführung der Versteigerung zu kommen; häufig will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Zwang ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn anzunehmen ist, daß ein befriedigendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht erzielt werden kann.



Die Anzahl der im Jahre 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen ist gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen des Vorjahrs besonders in den Wirtschaftsgebieten Schlesien, Brandenburg-Berlin, Hessen u. Hessen-Nassau und Bayern r. d. Rh. zurückgegangen; die betroffene Fläche hat am stärksten in Brandenburg-Berlin, Schlesien und Mecklenburg abgenommen. Eine Aufgliederung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen ergibt für das Jahr 1936 folgendes Bild:

Größenklassen	Gesamtzahl ¹⁾ der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in 1000	Zwangsversteigerte Betriebe		Gesamtfläche ¹⁾ der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in 1000 ha	Zwangsversteigerte Fläche	
		Zahl	auf 10000 der Gesamtzahl		ha	auf 10000 ha d. Gesamtfläche
unter 2 ha	3 575,0	1 075	3,0	1 426,0	744	5,2
2 ha bis unter 5 »	787,7	395	5,0	2 582,4	1 250	4,8
5 » » 20 »	1 069,7	377	3,5	10 629,7	3 490	3,3
20 » » 50 »	267,1	71	2,7	7 948,6	2 087	2,6
50 » » 100 »	54,5	12	2,2	3 618,7	785	2,2
100 » » 200 »	16,5	15	9,1	2 256,0	2 057	9,1
200 » und mehr	17,3	27	15,6	13 453,2	10 085	7,5
Insgesamt	5 787,8	1 972	3,4	41 914,6	20 498	4,9

¹⁾ Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen nach Größenklassen

Jahr	unter 2 ha		2 ha bis unter 5 ha		5 ha bis unter 20 ha		20 ha bis unter 50 ha		50 ha bis unter 100 ha		100 ha bis unter 200 ha		200 ha und mehr		insgesamt	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
1931	2 164	1 412	943	3 137	1 470	15 162	589	18 479	249	17 457	175	23 948	208	98 007	5 798	177 602
1932	2 530	1 813	1 320	4 362	1 980	20 423	689	21 445	239	16 532	157	21 644	145	67 551	7 060	153 770
1933	662	450	321	1 071	433	4 492	143	4 409	46	3 243	33	4 546	24	9 240	1 662	27 451
1934	834	605	346	1 119	214	1 774	46	1 479	17	1 258	14	2 131	47	20 096	1 518	28 462
1935	1 261	820	457	1 533	407	3 626	68	1 975	24	1 643	15	2 238	38	19 610	2 270	31 445
1936	1 075	744	395	1 250	377	3 490	71	2 087	12	785	15	2 057	27	10 085	1 972	20 498

Das finanzielle Ergebnis der im Jahre 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke ist im Hinblick auf die Höhe der ausgefallenen Forderungen erheblich günstiger als im Vorjahr. Der Ausfall an dinglich gesicherten Forderungen (Belastung abzüglich des Effektivpreises) beträgt 4,7 Mill. RM (13,7 vH der Gesamtbelastung) gegen 9,9 Mill. RM (21,5 vH der Gesamtbelastung) im Jahre 1935 und 8,6 Mill. RM (21,7 vH der Gesamtbelastung) im Jahre

1934. Die Belastung je ha stellt sich bei den im Jahre 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen im Reichsdurchschnitt auf 1703 RM gegenüber 1466 RM im Vorjahr. Die durchschnittliche Belastung je ha ist mit 11 238 RM am höchsten bei den Grundstücken unter 2 ha, und zwar stehen Schleswig-Holstein mit einer Belastung von 16 300 RM je ha, Brandenburg-Berlin mit 15 914 RM je ha und Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen mit 13 086 RM je ha an erster Stelle. Der

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1936 nach Größenklassen.

Wirtschaftsgebiete*)	Anzahl	Fläche ha	Belastung		Effektivpreis ¹⁾		Anzahl	Fläche ha	Belastung		Effektivpreis ¹⁾	
			insgesamt in 1000 RM	je ha RM	insgesamt in 1000 RM	je ha RM			insgesamt in 1000 RM	je ha RM	insgesamt in 1000 RM	je ha RM
			I unter 2 ha						II 2 ha bis unter 5 ha			
Ostpreußen	36	23	261	11 348	206	8 957	27	88	300	3 409	243	2 761
Brandenburg und Berlin	96	58	923	15 914	649	11 190	38	123	430	3 496	360	2 927
Pommern u. Grenzmark Pos.-Westpr.	45	35	458	13 086	335	9 571	25	79	291	3 684	242	3 063
Schlesien	125	84	1 027	12 226	784	9 333	49	149	590	3 960	444	2 980
Sachsen und Mitteldeutschland	120	90	909	10 100	717	7 967	62	202	1 077	5 332	750	3 713
Mecklenburg	12	9	104	11 556	62	6 889	6	19	61	3 211	54	2 842
Schleswig-Holstein	30	20	326	16 300	214	10 700	10	29	331	11 414	166	5 724
Niedersachsen	96	66	801	12 136	659	9 985	28	85	524	6 165	422	4 965
Rheinland und Westfalen	155	88	1 074	12 205	694	7 886	27	83	527	6 349	407	4 904
Hessen und Hessen-Nassau	103	62	802	12 935	608	9 806	20	55	340	6 182	270	4 909
Oberrheinland	81	48	480	10 000	354	7 375	13	43	191	4 442	158	3 674
Württemberg ²⁾ und Hohenz. Lande	20	19	36	5 143	121	6 368	6	18	9	4 500	54	3 000
Bayern r. d. Rh.	156	142	1 025	7 218	834	5 873	84	277	1 066	3 848	1 284	4 635
Deutsches Reich 1936²⁾	1 075	744	8 226	11 238	6 237	8 383	395	1 250	5 737	4 649	4 854	3 883
1935 ³⁾	1 261	820	9 813	12 145	7 299	8 901	457	1 533	5 958	3 999	5 023	3 277
Preußen 1936	726	466	6 043	12 968	4 488	9 631	243	756	3 741	4 948	2 812	3 720
1935	885	562	7 824	13 922	5 604	9 972	259	836	3 494	4 179	2 880	3 445
III 5 ha bis unter 20 ha												
Ostpreußen	39	377	483	1 281	387	1 027	11	325	217	668	215	662
Brandenburg und Berlin	47	478	1 455	3 044	955	1 998	10	299	565	1 890	388	1 298
Pommern u. Grenzmark Pos.-Westpr.	39	397	760	1 914	614	1 547	10	253	211	834	186	735
Schlesien	47	422	560	1 327	538	1 275	9	261	267	1 023	279	1 069
Sachsen und Mitteldeutschland	40	362	882	2 436	753	2 080	6	164	306	1 866	247	1 506
Mecklenburg	10	78	125	1 603	79	1 013	3	123	95	772	65	528
Schleswig-Holstein	10	94	344	3 660	263	2 798	3	99	251	2 535	243	2 455
Niedersachsen	26	197	367	1 863	362	1 838	3	107	39	364	37	346
Rheinland und Westfalen	12	106	247	2 330	254	2 396	1	47	242	5 149	212	4 511
Hessen und Hessen-Nassau	7	49	149	3 041	73	1 490	—	—	—	—	—	—
Oberrheinland	12	106	199	1 877	199	1 877	1	26	12	462	14	538
Württemberg ²⁾ und Hohenz. Lande	9	74	44	3 143	155	2 095	—	—	—	—	—	—
Bayern r. d. Rh.	79	750	2 507	3 343	2 367	3 156	14	383	625	1 632	559	1 460
Deutsches Reich 1936²⁾	377	3 490	8 122	2 368	6 999	2 005	71	2 087	2 830	1 356	2 445	1 172
1935 ³⁾	407	3 626	7 389	2 052	6 131	1 691	68	1 975	3 410	1 751	2 265	1 147
Preußen 1936	237	2 205	4 474	2 029	3 586	1 626	48	1 413	1 901	1 345	1 620	1 146
1935	261	2 378	4 654	1 957	3 636	1 529	48	1 423	1 919	1 349	1 547	1 087
V 50 ha bis unter 100 ha												
Ostpreußen	1	59	38	644	37	627	3	424	478	1 127	396	934
Brandenburg und Berlin	3	198	244	1 232	164	828	1	178	134	753	145	815
Pommern u. Grenzmark Pos.-Westpr.	3	234	147	628	97	415	4	547	362	662	188	344
Schlesien	—	—	—	—	—	—	3	444	359	809	446	1 005
Sachsen und Mitteldeutschland	—	—	—	—	—	—	2	215	321	1 493	260	1 209
Mecklenburg	3	189	123	651	149	788	1	114	105	921	82	719
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	—	1	135	451	3 341	325	2 407
Niedersachsen	1	53	49	925	40	755	—	—	—	—	—	—
Rheinland und Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen und Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberrheinland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg ²⁾ und Hohenz. Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern r. d. Rh.	1	52	120	2 308	120	2 308	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich 1936²⁾	12	785	721	918	607	773	15	2 057	2 210	1 074	1 842	895
1935 ³⁾	24	1 643	2 144	1 305	2 049	1 247	15	2 238	3 021	1 350	2 365	1 057
Preußen 1936	8	544	478	879	338	621	12	1 728	1 784	1 032	1 500	868
1935	19	1 363	1 393	1 022	1 373	1 007	10	1 412	1 327	940	1 373	972
VII 200 ha und mehr												
Ostpreußen	10	3 248	1 860	573	2 167	667	127	4 544	3 637	800	3 651	803
Brandenburg und Berlin	1	389	295	758	566	1 455	196	1 723	4 046	2 348	3 227	1 873
Pommern u. Grenzmark Pos.-Westpr.	10 ¹¹⁾	4 749	2 418	539	2 579	543	136 ¹¹⁾	6 294	4 647	770	4 241	674
Schlesien	1	245	265	1 082	250	1 020	234	1 605	3 068	1 912	2 741	1 708
Sachsen und Mitteldeutschland	2	581	490	843	420	723	232	1 614	3 985	2 469	3 147	1 950
Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	35	532	613	1 152	491	923
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	—	54	377	1 703	4 517	1 211	3 212
Niedersachsen	2	504	398	790	547	1 085	156	1 012	2 178	2 152	2 067	2 042
Rheinland und Westfalen	—	—	—	—	—	—	195	324	2 090	6 451	1 567	4 836
Hessen und Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	130	166	1 291	7 777	951	5 729
Oberrheinland	—	—	—	—	—	—	107	223	882	3 955	725	3 251
Württemberg ²⁾ und Hohenz. Lande	—	—	—	—	—	—	35 ¹³⁾	111	89	3 870	330	2 973
Bayern r. d. Rh.	1	369	744	2 016	400	1 084	335	1 973	6 087	3 085	5 564	2 820
Deutsches Reich 1936²⁾	27	10 085	6 470	659	6 929	687	1 972	20 498	34 316	1 703	29 913	1 459
1935 ³⁾	38	19 610	14 219	725	11 223	572	2 270	31 445	45 954	1 466	36 355	1 156
Preußen 1936	24	9 135	5 236	590	6 109	669	1 298	16 247	23 657	1 480	20 453	1 259
1935	36	18 062	13 337	738	10 161	563	1 518	26 036	33 948	1 304	26 574	1 021

¹⁾ Zuschlag zuzüglich der nichtgedeckten Forderungen der Ersterher. — ²⁾ In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt in den Größenklassen I: 65 Fälle mit 40 ha, II: 15 Fälle mit 76 ha, III: 8 Fälle mit 76 ha, IV: 1 Fall mit 21 ha, insgesamt: 89 Fälle mit 185 ha, Effektivpreis: 1 157 000 RM. — ³⁾ Ohne Saarland. — Darunter ohne Angaben über Belastung: ⁴⁾ 13 Fälle mit 12 ha, — ⁵⁾ 20 Fälle mit 12 ha, — ⁶⁾ 5 Fälle mit 16 ha, — ⁷⁾ 12 Fälle mit 43 ha, — ⁸⁾ 7 Fälle mit 60 ha, — ⁹⁾ 2 Fälle mit 25 ha, — ¹⁰⁾ 1 Fall mit 28 ha, — ¹¹⁾ 1 Fall mit 260 ha, — ¹²⁾ 25 Fälle mit 88 ha, — ¹³⁾ 26 Fälle mit 348 ha, — ¹⁴⁾ 35 Fälle mit 108 ha, — ¹⁵⁾ 1 Fall mit 260 ha. — ¹⁶⁾ Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 10, S. 421.

Ausfall der Forderungen in den einzelnen Größenklassen betrug in vH:

Größenklassen	1936	1935
unter 2 ha	25	26
2 ha bis 5 „	16	18
5 „ „ 20 „	15	18
20 „ „ 50 „	14	35
50 „ „ 100 „	16	4
100 „ „ 200 „	17	21
200 „ und mehr	—	22

Der durchschnittliche Anteil der ausgefallenen Forderungen an der Gesamtbelastung ist besonders hoch in Schleswig-Holstein (28,9 vH), in Hessen u. Hessen-Nassau (26,3 vH) und in Rheinland-

Westfalen (25,0 vH); er war am niedrigsten in Niedersachsen (5,1 vH).

Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher) ist mit 8383 *RM* je ha am höchsten bei den im Jahre 1936 zur Zwangsversteigerung gebrachten Grundstücken unter 2 ha. Der Gesamtdurchschnitt beträgt im Deutschen Reich nur 1459 *RM* je ha gegenüber 1156 *RM* je ha im Vorjahr. Besonders hohe Effektivpreise wurden in Hessen u. Hessen-Nassau (5729 *RM* je ha) und in Rheinland-Westfalen (4836 *RM* je ha) erzielt. In allen Wirtschaftsgebieten war, mit Ausnahme von Ostpreußen, der durchschnittliche Effektivpreis je ha niedriger als die durchschnittliche Belastung je ha.

Die gesetzlichen Krankenkassen im April 1937

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) ist im Laufe des April bedeutend gestiegen, und der Vorjahrsstand wurde wiederum erheblich übertroffen. Ende des Monats waren 20 341 000 Versicherte vorhanden, rd. 601 000 oder 3,0 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 893 000 oder 4,6 vH mehr als Ende April 1936. Damit wurde auch bereits der Höchststand des Vorjahrs überschritten, der Anfang September erreicht wurde.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im April 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende März	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende April	je 100 Mitglieder	
		März	April						
		in 1000		in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder		
Ortskrankenk.	919	12 948	13 319	325,7	2,5	403,8	431,5	298,0	2,2
Landkrankenk.	366	1 709	1 824	35,4	2,1	44,7	48,4	31,7	1,7
Betriebskrk.	2 981	3 716	3 799	109,8	3,0	115,2	126,0	99,0	2,6
Innungskrk.	300	632	662	14,6	2,3	19,2	20,3	13,5	2,0
Knappsch. Krk.	35	679	681	29,6	4,4	30,1	32,5	27,2	4,0
Gesetzliche Krankenk. *)	4 602	19 740	20 341	517,2	2,6	614,8	660,7	471,3	2,3

*) Berichtigte Zahlen. — *) Einschl. See-Krankenkasse. — *) 14 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben haben weiter zugenommen. Die Gesamteinnahmen sind um 8,1 vH auf 119,8 Mill. *RM*, die Beitragseinnahmen um 7,3 vH auf 115,3 Mill. *RM* gestiegen. Die Zunahme ist hauptsächlich auf die größere Mitgliederzahl sowie auf die im Durchschnitt höheren Arbeitsverdienste der Versicherten zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 15,9 vH, die Beitragseinnahmen um 16,1 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,76 *RM* gegen 5,46 *RM* im Vormonat und 5,16 *RM* im April 1936.

Der Krankenstand ist während des April wie in den früheren Jahren gesunken. Ende des Monats waren 2,3 vH der Mitglieder arbeitsunfähig krank gegen 2,6 vH zu Anfang des Monats und gleichfalls 2,3 vH Ende April 1936. Es wurde also — nach Überwindung der Grippewelle des Winters 1936/37 — erstmals wieder der niedrige Stand des Vorjahrs erreicht. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 132 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand — 8,6 vH weniger als im Vormonat, aber 13,8 vH mehr als im April 1936.

Die Gesamtausgaben betragen 125,1 Mill. *RM* und waren damit um 8,7 vH höher als im März und um 16,6 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum April 1936 sind demnach die Ausgaben infolge des verhältnismäßig noch hohen Krankenstands im Vormonat mehr gestiegen als die Einnahmen; je Mitglied betrug die Zunahme der Gesamteinnahmen 11,4 vH, die der Gesamtausgaben aber 12,2 vH. Wiederum waren sämtliche Leistungskosten größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Ausgaben für Haus- und Taschengeld lagen um 23,3 vH, die für Krankenhauspflege um 23,1 vH und die für Krankengeld um 19,4 vH über denen des April 1936. Die Zahlungen für Zahnbehandlung waren um 16,3 vH, die für ärztliche Behandlung um 13,1 vH höher als damals, während die Aufwendungen für Arznei um 7,1 vH die vorjährigen übertrafen. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen um 8,0 vH, die sächlichen um 15,7 vH über denen des Vorjahrs.

Der April schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 5,3 Mill. *RM* ab. Der April 1936 ergab einen Ausgabeüberschuß von 3,9 Mill. *RM*. In den ersten

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen im April 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappsch. Krk.	insgesamt ¹⁾	je Mitglied	
							<i>RM</i>	April 1936 = 100
1 000 <i>RM</i>								
Beiträge ²⁾	74 716	6 787	24 558	3 583	5 565	115 293	5,76	111,6
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	77 621	6 980	25 535	3 710	5 855	119 801	5,98	111,4
April 1936 = 100	117,0	106,0	117,1	112,7	112,1	115,9	.	.
Behandlg. d. approb. Ärzte	18 234	1 790	6 582	858	1 022	28 546	1,42	108,4
Zahnbehandlung	4 561	434	1 656	247	332	7 248	0,36	112,5
Sonst. Krankenb. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel ..	7 251	597	2 658	350	312	11 188	0,56	101,8
Krankenhauspflge	11 040	1 183	3 194	551	758	16 775	0,84	120,0
Krankengeld	13 941	811	7 000	733	2 093	24 687	1,23	115,0
Haus- u. Taschengeld ..	826	29	656	44	226	1 787	0,09	112,5
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel ..	1 651	96	1 167	82	137	3 143	0,16	106,7
Krankenhauspflge	2 430	143	1 759	110	750	5 212	0,26	118,2
Wochenhilfe	6 536	970	1 880	224	430	10 053	0,50	104,2
Sterbegeld	611	40	502	39	42	1 238	0,06	100,0
Verwaltungspersönliche Kosten	6 428	716	206	363	205	7 761	0,39	105,4
sächliche ..	2 538	212	250	137	33	3 176	0,16	114,3
Istausgaben insgesamt ²⁾ ..	78 765	7 393	28 247	3 932	6 399	125 133	6,25	112,2
April 1936 = 100	117,6	107,0	117,2	113,4	116,0	116,6	.	.

1) Einschl. See-Krankenkasse. — 2) Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

4 Monaten zusammen belief sich der Ausgabeüberschuß auf 33,2 Mill. *RM* gegen 18,3 Mill. *RM* in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Wohlfahrtsverwerbslosen Ende April 1937

Ende April 1937 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter im Reich insgesamt 134 388 anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose gezählt worden (2,06 auf 1000 Einwohner) gegenüber 165 221 Ende März 1937 (2,53) und 337 156 Ende April 1936 (5,17).

Anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose	am 30. April 1937		dagegen am 28. Febr. 1937	Anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose	am 30. April 1937		dagegen am 28. Febr. 1937
	insgesamt	auf 1000 Einw.			insgesamt	auf 1000 Einw.	
Ostpreußen	1 183	0,51	18,16	Bayern	5 911	0,77	24,62
Berlin	16 175	3,81	64,33	Sachsen	27 419	5,28	63,78
Brandenburg	753	0,28	28,55	Württemberg	286	0,11	12,58
Pommern	665	0,25	22,70	Baden	2 368	0,98	24,05
Grenz- u. Pos.-Westpreußen	107	0,32	17,54	Thüringen	757	0,46	35,04
Niederschlesien ..	11 412	3,56	45,78	Hessen	2 479	1,73	36,85
Oberschlesien ..	2 748	1,85	35,01	Hamburg	11 588	6,92	69,48
Sachsen	2 574	0,76	42,23	Mecklenburg	89	0,11	18,61
Schlesw.-Holstein	715	0,50	46,57	Oldenburg	18	0,04	23,29
Hannover	1 202	0,37	30,53	Braunschweig ..	108	0,21	45,32
Westfalen	14 403	2,86	52,64	Bremen	60	0,16	56,35
Hessen-Nassau ..	9 411	3,64	37,62	Anhalt	78	0,21	53,24
Rheinprovinz ..	21 854	2,84	46,53	Lippe	24	0,14	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Schaumb.-Lippe	1	0,02	20,81
Preußen	83 202	2,10	42,00	Deutsches Reich	134 388	2,06	39,67
				dav.: Städt. BFV.	109 409	4,08	60,14
				Landl. BFV.	24 979	0,65	25,84

Gegenüber dem höchsten Stand in der Krise (Ende Februar 1933) ist die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen im Reich um fast 95 vH zurückgegangen. In absehbarer Zeit dürften die anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen aus der Fürsorge der Gemeinden und Gemeindeverbände fast vollständig ausgeschieden und wieder an eine Arbeitsstelle zurückgekehrt sein. Auch die Zahl der sonstigen Arbeitslosen, die aus bestimmten Gründen (Arbeitnehmer über 60 Jahre, Arbeitnehmer, die für die Arbeitsvermittlung nicht ohne weiteres frei zur Verfügung stehen usw.) nicht

als Wohlfahrtserwerbslose von den Arbeitsämtern anerkannt werden die Ende März 1933 fast 440 000 zählten, hat sich seitdem ebenfalls bedeutend ermäßigt und dürfte Ende April 1937 unter 150 000 zurückgegangen sein.

Nach dem Stand von Ende April 1937 haben unter den bisherigen Voraussetzungen nur noch 10 Bezirksfürsorgeverbände Anspruch auf Reichszuschüsse als Reichswohlfahrtshilfe (168 000 *R.M.*).

Deutscher Witterungsbericht für Mai 1937

Bearbeitet vom Reichsamt für Wetterdienst

Der Mai war sehr warm und größtenteils zu trocken.

Der Monat setzte mit einer Tendenz starker Aufheiterung ein infolge langsamer Verlagerung eines großbritannischen Hochs nach dem osteuropäischen Kontinent. Das warme und trockene Wetter wurde am 4. unterbrochen, als auf der Südseite eines über der Nordsee erscheinenden Tiefdruckausläufers kühlere Westluft vordrang und zunächst in Süddeutschland, am 5. in ganz Westdeutschland verbreitete Gewitter und leichte Regenfälle hervorrief, die am 6. teilweise nach dem Osten sich fortpflanzten. Wenn auch bei dem über den dänischen Inseln sich auffüllenden Tief die über dem Festlande lagernden Luftmassen sich stetig erwärmten, so neigte infolge der verschiedenartigen Luftströmungen die Witterung vom 7. bis 10. in ihrer Unbeständigkeit immer noch zu vereinzelten Regenfällen und namentlich in Süddeutschland zu wiederholter Gewittertätigkeit. Nur östlich der Oder herrschte infolge schwacher Südostströmung heiteres und trockenes Wetter; bei langsamer Annäherung eines Biskaya-Tiefs machte sich dieser Einfluß subtropischer Warmluft weiter westwärts geltend und ließ die Temperaturen am 12. mittags vielfach über 25° ansteigen. Die von der Depression ausgehenden Störungen in Form von verbreiteten Gewittern und strichweise stärkeren Niederschlägen und Hagelfällen wirkten sich am 11. in Nordwestdeutschland und in den Folgetagen bis zum 14. bis Niederschlesien und Pommern aus. Der verstärkt einsetzende Zustrom südlicher Warmluft brachte zum Pfingstfest am 16. wohl Aufheiterung, doch veranlaßte ein an der Nordsee erscheinendes flaches Tiefdruckgebiet in Nordwesten des Reiches trübes, regnerisches Wetter und mit dem Einbruch kühlerer Meeresluft bis zur Oder hin mehrfach Gewitterregen. Gegenüber dem vorherrschenden niedrigen Druck über Frankreich breitete sich vom 17. ab die subtropische Luft von Süden und Südosten her weit über Mitteleuropa aus; gleichwohl entwickelten die von Westen her auflaufenden Störungen bis zum 19. in Norddeutschland eine lebhaftere Gewittertätigkeit bis nach dem Odergebiet und Hinterpommern zu mit stellenweise recht ergiebigen Niederschlägen (besonders heftig am 18. in der Gegend von Paulinzella und Blankenburg in Thüringen). Der Einfluß subtropischer Warmluft, der im Osten unbeeinträchtigt anhielt, machte sich bis zum Rhein wieder geltend und führte bis zum 21. bei stark ausgeprägten Föhnerscheinungen namentlich im Alpenvorland zu einer Erwärmung, die mittags mehrfach Temperaturen bis zu 32° aufkommen ließ. Der schon am 21. von Westen her erfolgende Einbruch kühlerer Meeresluft rief eine äußerst lebhaftere Gewittertätigkeit mit Böen und zum Teil schweren Hagelschlägen hervor, die sich über Mitteleuropa bis Ostpommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen fortsetzte. Ein Hoch, das sich zum 23. infolge absinkender Luftmassen über Mitteleuropa aufbaute, beherrschte bis gegen Monatschluß die Wetterlage, so daß eine Periode heiteren und trockenen Wetters einsetzte und bis zum 26. die Temperaturen mittags wiederum bis 30° und darüber anstiegen. Beim Vorübergang eines Tiefs von der südnorwegischen Küste nach Finnland frischten die Winde aus West lebhaft auf und veranlaßten mit ihren maritimen Kaltluftmassen am 27. und 28. namentlich im Osten des Reiches wiederum eine rege Gewitterentwicklung mit zum Teil verbreiteten Hagelfällen. Gegen Monatsende vollzog sich eine Umlagerung der Großwetterlage; indem das isländische Depressionszentrum nach Nordosteuropa abwanderte, gab es den grönländischen Kaltluftmassen den Weg zu einem Vorstoß nach Süden frei. Die erste Kaltlufttafel brach bereits am 31. über Deutschland herein und stieß unter vereinzelten Gewittern und mäßigen Regenfällen südwärts zu den Alpen und langsam gegen Osten vor.

Der Mai 1937 zählt zu den ungewöhnlich warmen Maimonaten; in der Beobachtungsreihe von Berlin sind seit 1720 Maimonate mit gleich hohem oder höherem Monatsmittel nur verzeichnet worden in den Jahren 1751, 1801, 1811, 1865, 1868, 1889 und 1931. Die Monatsmittel der Temperatur lagen diesmal im Osten mehrfach um 4½°, an der Westgrenze dagegen um 2° über dem langjährigen Normalwert. Die Mitteltemperaturen der Einzeltage waren mit einigen Ausnahmen anhaltend übernormal, und zwar um etwa 10° in den Tagen des 4. und 5. im Nordosten des

Reiches und am 21. und zum Teil 22. in der östlichen Hälfte Norddeutschlands; allgemein verbreitet war der Temperaturanstieg am 26., der meist um 6—10° zu hohe Tagesmittel brachte, während eine gleich stark über den Durchschnitt hinausgehende Erwärmung am 30. sich auf den Westen beschränkte. Tagsüber stieg das Thermometer auf 25° und mehr (Sommertage) an etwa 6 Tagen, im Osten an rd. 10 Tagen und überschritt sogar 30° (Tropentage) im binnenländischen Flachland und in geschützten Tallagen an 2 Tagen. Unternormale Tagesmittel zeigten die Tage vom 6. bis 9. in Nordwestdeutschland, ferner das Alpenvorland nach dem am 21. zur Entwicklung gelangten Föhnsturm sowie Ostdeutschland am 29. und 30. beim Einbruch nordwestlicher Winde auf der Rückseite des von Süd norwegen nach Finnland ziehenden Tiefs. Diese letztgenannten Tage gaben insbesondere in Hinterpommern und Ostpreußen strichweise zu Bodenfrösten Anlaß.

Die rege Gewittertätigkeit bedingte eine etwas ungleichmäßige Verteilung des Niederschlags. Mengen von 100 mm und mehr wurden mehrfach gemessen im Alpenvorland sowie vereinzelte an der Emsmündung, bei Gardlegen und an der mittleren Peene. Unter 50 mm blieben die Monatsbeträge im bayerischen Donaubecken, im Gebiet des mittleren und unteren Rheins sowie größtenteils in Schlesien, Brandenburg, Hinterpommern, in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in Ostpreußen; sie gingen auf weniger als 25 mm herab in der Kölner Bucht, am unteren Main nebst Niddagebiet, am Spreewald, im Lee der Sudeten und in dem nördlichen Teile Ostpreußens. Den langjährigen Durchschnitt erreichten das Küstengebiet von der Unterems bis zur unteren Oder unter Einschuß des Weserberglandes und der Provinz Sachsen, ferner kleinere Landstriche im Alpenvorland, an der Rauhen Alb, am Fichtelgebirge sowie das Gebiet, das sich vom Erzgebirge bis zu den Grünberger Höhen erstreckt. Auffallend zu trocken mit teilweise unter 50 vH des Normalwertes erwiesen sich der größte Teil des Rheingebietes und das bayerische Donaubecken sowie Schlesien mit dem ganzen Gebiet östlich der Oder.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Mai 1937	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	°C	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
	Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m				
Boden	13,1	+ 1,1	3,7	- 1,1	O
500 m Meereshöhe	12,9	+ 3,5	7,6	- 0,1	S
1 000 „	10,7	+ 4,3	8,0	+ 0,2	SSW
1 500 „	7,7	+ 4,3	8,2	+ 0,4	SW
2 000 „	4,9	+ 4,2	8,9	+ 1,0	SWzW
3 000 „	- 1,3	+ 3,0	13,8	+ 4,8	SWzW
4 000 „	- 7,7	+ 1,8	17,8	+ 7,6	SWzW
5 000 „	-14,0	—	19,3	—	SWzW

Die Niederschlagshäufigkeit entsprach mit 14 bis 15 Regentagen in Nordwestdeutschland noch dem langjährigen Durchschnitt und nahm nach dem Rhein und der Donau zu sowie ostwärts auf 7 bis 9 Tage ab; dabei erwies sich der Anteil der Niederschlagstage mit mindestens 1,0 mm in Mitteleuropa häufig größer als 75 vH. Die Häufigkeit der Gewittertage war recht hoch

Sonneneindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)
Mai 1937

Westerland auf Sylt... 261 (52)	Neubranden- burg	272 (55)	Grünberg i. Schlesien 266 (55)
Meldorf	Potsdam	283 (58)	Breslau
242 (49)	Quedlinburg ..	243 (50)	285 (59)
Bremen	Brocken	229 (47)	Schneekoppe 256 (53)
240 (49)	Magdeburg	279 (57)	Karlsruhe i. B. 265 (56)
Emden	Zerbst	298 (61)	Freiburg (Breisgau).. 247 (53)
240 (49)	Erfurt	266 (56)	Feldberg (Schwarzw.) 201 (43)
Münster i. W. 231 (47)	Plauen	239 (50)	Stuttgart
Aachen	Dresden	297 (61)	265 (56)
194 (40)	Treuburg	349 (71)	Nürnberg
Kassel	Königsberg (Pr) 314 (63)		244 (51)
201 (42)	Osterohe		München
Marburg	(Ostpr.) ... 318 (65)		275 (58)
263 (55)			Zugspitze
Frankfurt a. M. 250 (52)			213 (45)
Feldberg i. Taunus ..			
245 (51)			
Geisenheim ..			
254 (53)			
Kolberg			
293 (59)			

und stieg in Mitteldeutschland und Franken, vereinzelt auch im östlichen Pommern auf 10 solcher Tage.

Die Bewölkung zeigte sich im Mittel lediglich in den Grenzgebieten des Nordwestens um etwa 10 vH zu groß; sonst war sie unternormal und fiel im Osten stellenweise bis zu 10 vH zu klein aus. Die Zahl der heiteren Tage war nur in Mecklenburg, Pom-

mern und Ostpreußen etwas größer als üblich; an trüben Tagen hatten der Nordwesten des Reiches 3 Tage zuviel und Brandenburg und Schlesien etwa 5 bis 6 Tage zu wenig. Im Gesamtergebnis war die Sonnenscheindauer selbst im Nordwesten etwas übertormal und überstieg im Süden und Osten des Reiches den langjährigen Durchschnitt um etwa 10—18 vH.

Table with columns: Die Witterung im Mai 1937, Lufttemperatur in C°, Feuchtigkeit in vH, Bewölkung, Vorherrschende Winde, Niederschlag, Zahl der Tage (Niederschlag, Schnee, Schneedecke, Nebel, Gewitter, heitere, trübe, Sommertage, Frosttage, Eisitage). Rows list various stations with their corresponding weather data.

Mal

Wirtschaftsdaten Mai 1937

- 5. Auflegung einer Reichsanleihe im Betrage von 600 Mill. RM (4 1/2%ige auslosbare Reichsschatzanweisungen); Erhöhung im Laufe der Zeichnungsfrist um 200 Mill. RM.
6. Abschluß eines Internationalen Zuckerabkommens auf 5 Jahre (Inkrafttreten am 1. September 1937).
6. Zerstörung des Luftschiffs »Hindenburg« in Lakehurst.
11. Gesetz über das Paß-, das Ausländerpolizei- und das Meldewesen sowie über das Ausweisungswesen (Ermächtigung des Reichsinnenministers zur Neuordnung des Paßwesens).
14. Beginn der Britischen Reichskonferenz in London.
24. Eröffnung der Internationalen Ausstellung in Paris 1937.
26. Eröffnungssitzung des Reichsforschungsrates.
27. Gesetz zur Regelung von Kapitalfälligkeiten gegenüber dem Ausland (Zinssenkung für fällige Auslandsschulden).
29. Bombenangriff auf das Panzerschiff Deutschland vor Ibiza.

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsam, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 09 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A.-I. Vj. 1937 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Peter, H.: Grundprobleme der theoretischen Nationalökonomie, III. Band. Automatischer Prozeß und gestaltete Volkswirtschaft. Fragen der angewandten Theorie. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1937. 139 Seiten. Preis brosch. 8,80 *RM*.

Im Anschluß an den II. Band des Werkes, der die Theorie der dynamischen Wirtschaft zum Gegenstand hatte, behandelt der Verfasser die gesteuerte Marktwirtschaft, darunter vor allem Fragen der Lohn- und Zinspolitik, der Kapitallenkung und der Rationalisierung. Er weist auf verschiedene Punkte hin, an denen die staatliche Führung in den Wirtschaftsprozess eingreifen kann, und hebt den Unterschied einer so gestalteten Volkswirtschaft gegenüber dem Kapitalismus hervor. Dabei erörtert er, welche weiteren Maßnahmen infolge der innerwirtschaftlichen Verflechtung notwendig werden können.

Siemerling, H.: Deutschlands Jugend in Bevölkerung und Wirtschaft. Verlag Junker und Döhnhaupt, Berlin 1937. 456 Seiten. Preis kart. 12 *RM*.

Die Untersuchung stützt sich im wesentlichen auf die Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1933. In den ersten Abschnitten wird die Bedeutung der Jugend innerhalb der Gesamtbevölkerung dargelegt; hierbei wird insbesondere die Frage des Geburtenrückganges behandelt. Der Hauptteil gibt Einblick in die berufliche und soziale Struktur der deutschen Jugend, wobei auch auf regionale Unterschiede eingegangen wird. Hiernach werden aktuelle Fragen der Berufslenkung behandelt.

Ambrock, W.: Die Wohnwirtschaft im nationalsozialistischen Staat. »Haus und Wohnung«, Heft 1. Brunnen-Verlag Willi Bischoff, Berlin 1937, 55 Seiten. Preis brosch. 0,65 *RM*.

Die Ausführungen geben ein Bild von der sozialen Gliederung der Hausbesitzer, von ihrer Stellung in der Wirtschaft als Treuhänder eines der wertvollsten Teile des Volksvermögens, als Auftraggeber der Wirtschaft und als Steuerzahler des Staates und der Gemeinden. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Hypotheken- und Zinslasten des Hausbesitzes und die damit zusammenhängenden Schutzmaßnahmen zur Verhinderung einer Verschleuderung wertvollen Haus- und Grundbesitzes.

Tauchert, E.: Die Kaufkraft landwirtschaftlicher Erzeugnisse für Erzeugungsmittel in Schlesien von der Jahrhundertwende bis zur nationalsozialistischen Machtübernahme sowie die betriebswirtschaftlichen Rückwirkungen dieser Entwicklung, dargestellt an Hand verschiedener Betriebsformen und -größen. Berichte über Landwirtschaft, Neue Folge, 124. Sonderheft. Verlag Paul Parey, Berlin 1936. 96 Seiten. Preis 6 *RM*.

Aus der Preisentwicklung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Erzeugungsmitteln werden mit Hilfe von Kaufkraftmessungen Schlüsse auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Erzeugungsg Grundlagen und die Auswirkung auf einzelne Betriebsformen und -größen gezogen. Bei den Berechnungen der Kaufkraft werden die Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Handelsgewächse, Schlachtvieh und tierische Veredelungserzeugnisse den Preisen für Düngemittel, Futtermittel und landwirtschaftliche Maschinen und den Ausgaben für Löhne, Invalidenversicherung und Steuern gegenübergestellt. In der Vorkriegszeit ist die Kaufkraftentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für Betriebsmittel sehr günstig gewesen; in der Nachkriegszeit dagegen haben die landwirtschaftlichen Erzeugnisse erheblich an Kaufkraft gegenüber den Betriebsmitteln verloren. Die Gegenüberstellung von Gesamtindizes landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Erzeugungsmittel für Betriebstypen zeigt, daß im allgemeinen die kleineren Betriebe einen etwas geringeren Kaufkraftschwund als die größeren Betriebe aufzuweisen hatten.

Schroeder, O.: Kostensenkung und Leistungssteigerung. Zwei Hauptprobleme kaufmännischer Betriebsführung und ihre Lösung mit Hilfe der Statistik. C. E. Poeschel Verlag, Stuttgart 1937. 155 Seiten; Preis kart. 4,25 *RM*.

Nach einer allgemeinen Darstellung von Aufgabe, Organisation und Technik der Betriebsstatistik behandelt der Verfasser die Grundsätze einer rationalen Betriebswirtschaft. Dabei zeigt er, wie diese Grundsätze durch Kostenanalyse, durch statistische Erfassung der wichtigeren Betriebsvorgänge und Auswertung der Betriebsstatistik verwirklicht werden können. Im dritten Teil wird das bisher wenig behandelte Gebiet der betrieblichen Preis- und Erlöstatistik dargestellt. Eine Anzahl von Tabellenmustern bieten eine anschauliche Grundlage für die praktische Handhabung der statistischen Durchleuchtung industrieller Betriebe.

Pfleiderer, O.: Pfund, Yen und Dollar in der Weltwirtschaftskrise. Monetäre Konjunkturpolitik in Großbritannien, Japan und den Vereinigten Staaten, ihre volks- und weltwirtschaftliche Bedeutung. Zum wirtschaftlichen Schicksal Europas. I. Teil: Arbeiten zur europäischen Problematik, 4. Heft. Junker und Döhnhaupt Verlag, Berlin 1937. 264 Seiten; Preis brosch. 14,00 *RM*.

Der Verfasser stellt die mit der Abwertung von Pfund, Dollar und Yen zusammenhängenden Tatsachen dar und erörtert die dabei auftauchenden theoretischen Fragen. Für jede der drei Währungen behandelt er zunächst die Vorgeschichte der Abwertung. Darauf folgt eine Darstellung der weiteren Maßnahmen und Ereignisse (Entwicklung der neuen Währungspolitik, andere wirtschaftspolitische Maßnahmen u. a.). Ferner werden die wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Währungspolitik für das betreffende Land geschildert. Das letzte Kapitel ist den weltwirtschaftlichen Wirkungen der Währungsabwertungen und dem Stabilisierungsproblem gewidmet. Das Werk schließt mit einem umfangreichen Tabellenteil ab.

Herrmann, W.: Intermediäre Finanzgewalten. Finanzwissenschaftliche Forschungen, Heft 4. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1936, 191 Seiten, Preis kart. 9,00 *RM*.

Die Untersuchung will die Forderung nach einem »totalen Finanzausgleich« begründen. Neben den deutschen Gebietskörperschaften (Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden) bestehen noch verschiedene öffentlich-rechtliche Körperschaften und Einrichtungen, die anerkanntermaßen öffentliche Aufgaben erfüllen und die auch mit öffentlich-rechtlichen Heberechten (Abgaben-, Beitrags- oder Besteuerungsrechten) ausgestattet sind. Die Finanzwirtschaften dieser »hilfsfiskalischen« Gebilde werden vom Verfasser näher untersucht, so die der Sozialversicherungen und des Winterhilfswerks, der Industrie- und Handelskammern, der Landwirtschaftskammern, der Handwerkskammern und der ständischen Kassen verschiedener Berufsvertretungen; auch die Finanzwirtschaften der Kirchen werden behandelt.

Die Untersuchungen bringen nur zum Teil exaktes Zahlenmaterial, da die Reichsfinanzstatistik sich nur auf die Gebietskörperschaften und nicht auch auf die hilfsfiskalischen Verzweigungen erstreckt. Nach Ansicht des Verfassers gibt erst eine die »intermediären Finanzgewalten« umfassende Statistik die Möglichkeit einer einheitlichen Finanzplanung.

Oeffering, H.: Das gesamte Lohnsteuerrecht. Verordnung zur Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn (Lohnsteuer-Durchführungsverordnung). Kommentar. Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H. Eberswalde—Berlin—Leipzig 1937. 490 Seiten. Preis 10,20 *RM*.

Die einzelnen Paragraphen der Verordnung zur Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn (Lohnsteuer-Durchführungsverordnung) vom 29. November 1934 werden unter Berücksichtigung der Erlasse des Reichsfinanzministeriums und der Rechtsprechung ausführlich erläutert. Ein Anhang enthält auch Lohnsteuerabzugs- und monatlicher, wöchentlicher, täglicher und vierstündlicher Lohnzahlung.

Reithinger, A.: Wirtschaftsbeobachtung und Wirtschaftsordnung, Nachtrag. Felix Meiner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1937.

Durch diesen Nachtrag, der allen Beziehern von Reithingers »Wirtschaftsbeobachtung und Wirtschaftsordnung« unentgeltlich verabfolgt wird, gewinnt die Schrift neue Aktualität. Die 1936 und Anfang 1937 eingetretenen Wirtschaftereignisse werden in das volks- und weltwirtschaftliche Tatsachenmaterial dieses Buches eingefügt und die wirtschaftsprognostischen Folgerungen, die sich aus ihnen ergeben, dem neuesten Wirtschaftsstande angepaßt.

Größere Wirtschaftlichkeit durch geordnetes Rechnungswesen und Betriebsuntersuchungen. Einführung und Anregungen, herausgegeben vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und der Reichsgruppe Industrie, Berlin. Bearbeiter: Choinowski, A., Mende, H. und Warlimont, J. G. A. Glöckner, Verlagsbuchhandlung in Leipzig, 1937. 107 Seiten; Preis kart. 2,40 *RM*.

Die Schrift weist auf die Bedeutung eines geordneten Rechnungswesens und die Notwendigkeit seiner Vereinheitlichung hin. Insbesondere wird über die Erfahrungen, die das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) bei seinen zweigwirtschaftlichen Betriebsuntersuchungen gesammelt hat, berichtet. Im einzelnen wird gezeigt, wie das Rechnungswesen der Betriebe — Buchhaltung, Betriebsabrechnung, Betriebsstatistik, Kalkulation und Planung — zweckmäßig auszugestalten ist. Es schließen sich Ausführungen über die Zielsetzung und die Durchführung der zweigwirtschaftlichen Betriebsuntersuchungen des RKW an.

Statistik der Krankenversicherung bei den Ortskrankenkassen im Jahre 1935 mit Teilergebnissen für 1936. Reichsverband der Ortskrankenkassen E. V., Berlin-Charlottenburg 1936. 306 Seiten; Preis 16 *RM*.

Die Veröffentlichung ist in erster Linie für den Kassenpraktiker bestimmt. Der Hauptteil des Buches enthält für jede Ortskrankenkasse Angaben über die Mitgliederzahl, die Krankheitsfälle sowie die Einnahmen und Ausgaben im ganzen und bei den einzelnen Leistungsgruppen. Einnahmen und Ausgaben sind je Mitglied berechnet. Auf Grund dieser Zahlen kann der Kassenleiter sich ein Bild von der Entwicklung und Lage seiner Krankenkasse im Vergleich zu anderen Kassen derselben Art und Größe machen. Vorangestellt ist ein knapper Überblick über die gesamte Sozialversicherung und eine ausführlichere Darstellung der Krankenversicherung in den Jahren 1935 und 1936. Der leichteren Handhabung des Zahlenwerks dient ein Verzeichnis sämtlicher Ortskrankenkassen, geordnet nach den Landesgeschäftsstellen des Reichsverbands und den Oberversicherungsamtsbezirken.

v. Ungern-Sternberg, R.: Die Ursachen neuzeitlicher Ehezertrüttung. Verlag von Georg Stilke, Berlin 1937. 103 Seiten; Preis 2,80 *RM*.

Der Verfasser erörtert zunächst Wesen und Sinninhalt der Ehe und stellt auf Grund verschiedener statistischer Angaben die Entwicklung der Heirats- und Ehescheidungshäufigkeit dar. Um die Ursachen für die Zunahme der Scheidungshäufigkeit zu ermitteln, untersucht er in eingehender Weise, welchen Einfluß das Heiratsalter, der Frauenüberschuß, die Kinderlosigkeit und Kinderarmut, die Beziehungen der Geschlechter und der Rückgang der Religiosität auf die Zertrüttung der Ehe ausüben. Nach einigen Bemerkungen über die Voraussetzungen einer guten Ehe kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß die geringgeschätzte Einstellung zur Ehe in erster Linie dadurch überwunden werden kann, daß der Familiensinn wieder geweckt und neu belebt wird.

Im 33. Jahrgang erscheint:

Bibliographie der Staats- und Wirtschaftswissenschaften

Internationale Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur
über Volk, Wirtschaft, Kultur und Politik

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Die Bibliographie (bisher Bibliographie der Sozialwissenschaften) bringt monatlich eine Gesamtübersicht über die volkswirtschaftliche Literatur, die jeweils in den vorhergehenden Wochen erschienen ist. Sie berücksichtigt Bücher und Zeitschriftenaufsätze aller Länder der Erde, und zwar über

Bevölkerung und Rasse — Wirtschaft und Finanzen
Verwaltung und Sozialpolitik — Politisches und kulturelles Leben

Die Bibliographie bildet das unentbehrliche Handwerkszeug für Bibliotheken und Archive, für alle Stellen der Wissenschaft und der Praxis, die über die Neuerscheinungen zu den Fragen der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik der Gegenwart rasch und zuverlässig sich unterrichten wollen.

Um die umfangreiche und wertvolle Materialsammlung weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist der bisherige Preis von RM 74.— ermäßigt worden auf

jährlich RM 36.— für 12 Hefte und ein Registerheft (insgesamt 620 Seiten).

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Nr. 34 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs

Betriebsstruktur, Kostengestaltung und Besteuerung im Handwerk

Eine Sammlung von Richtzahlen

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der Band schließt an die vor zwei Jahren erschienene Einzelschrift Nr. 30 an und gibt auf Grund neuerer und umfassenderer Unterlagen einen betriebswirtschaftlichen Querschnitt durch alle wichtigen Handwerkszweige. Das in enger Fühlung mit dem Reichsstand des Deutschen Handwerks bearbeitete Material beruht auf Angaben von 6000 Berichterstattern aus 35 Handwerkszweigen. Die Untersuchungen sind auf alle wichtigen Betriebsausgaben, auf die Zusammensetzung des Gesamtumsatzes aus Handwerksumsatz und Handelsumsatz und — mit Rücksicht auf die Vereinheitlichung der Gewerbesteuer — auf die Besteuerung in den acht größten deutschen Ländern ausgedehnt worden.

Aus dem Inhalt: Höhe und Zusammensetzung des Vermögens · Wert des Lagers, des Betriebsgrundstücks und der Anlagen · Höhe der Forderungen · Eigen- und Fremdkapital · Hypotheken, sonstige Dauerschulden und laufende Schulden · Umsatz je Betrieb · Umsatz je beschäftigte Person · Kapitalumschlag · Steuerfreier und steuerpflichtiger Umsatz · Handwerksumsatz und Handelsumsatz · Gewinn aus Gewerbebetrieb · Waren- und Materialeinkauf · Löhne und Gehälter · Miete und Grundstückskosten · Zahl und Zusammensetzung der im Betrieb tätigen Personen · Besteuerung von Handwerksbetrieben in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg

46 Seiten · Preis 3 *RM*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68